Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem Große Ulrichstr. 18 und 18, Eck Dachstiftr. 11/14 und Wilhelmgasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681), Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2658). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reiseseitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Mode der Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachtäufe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 102 — **Dienstag, den 4. Mai 1937** — **49. Jahrgang**

Neuraths Besuch in Rom

Erste Unterredung mit Mussolini — Heute Empfang durch den König und Kaiser

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 4. Mai.

Reichsaußenminister von Neurath findet bei seinem römischen Besuch, der als Gegenbesuch des Berliner Aufenthalts des Grafen Ciano vom Herbst des vorigen Jahres anzusehen ist, in den amtlichen Kreisen und in der Presse eine herzliche Aufnahme. Man verweist in Rom darauf, daß die Besprechungen, die Ministerpräsident Göring vor wenigen Tagen mit Mussolini und Graf Ciano hatte, und der jetzige Besuch des Reichsaußenministers Beweis für die guten deutsch-italienischen Beziehungen seien, die sich auf der Achse Berlin—Rom immer mehr vertiefen. Es sei daher selbstverständlich, daß Deutschland und Italien jetzt die allgemein-europäischen Fragen und die sie besonders interessierenden Probleme, in denen sich die Gemeinsamkeit ihrer Anschauungen bereits erwiesen hätte, erneut überprüfen.

Unter den allgemein-europäischen Fragen gibt das halbamtliche „Giornale d'Italia" in erster Linie die mit dem Völkerbund und einem neuen Westpakt-system zusammenhängenden Probleme an. Das offiziöse Blatt faßt die Lage dahin zusammen, daß Deutschland und Italien ihren Standpunkt zu einem neuen Sicherheitspakt bereits dargelegt hätten und daß nach römischer Auffassung das neue Sicherheitssystem dem alten Locarnopakt möglichst angeglichen werden müsse. Nach italienischer Ansicht können die Wünsche Belgiens nach vollkommener Neutralität nach allen Seiten hin dem Zustandekommen eines neuen, nur England, Deutschland, Frankreich und Italien umfassenden Sicherheitssystems nur förderlich sein und müssen daher respektiert werden.

Welche Bedeutung man aber in Rom in diesem Zusammenhang den spanischen Ereignissen beilegt, geht daraus hervor, daß das „Giornale d'Italia" heute noch einmal erklärt, erst müsse sich in Spanien die Lage geklärt haben, bevor man an die praktische Behandlung der Westpaktfrage herangehen könne. Auch in der spanischen Frage seien die Ansichten Roms und Berlins die gleichen. Italien und Deutschland wünschten keine territorialen oder sonstigen materiellen Vorteile aus dem spanischen Bürgerkrieg für sich herauszuschlagen, sondern wollten nur, daß Spanien und damit Westeuropa vor dem Bolschewismus bewahrt blieben. Im übrigen müsse man feststellen, daß die internationale Kontrolle nicht funktioniere.

Angesichts der allgemein-europäischen Fragen spielen die mit Oesterreich und dem Donaubecken zusammenhängenden Probleme in den jetzigen Besprechungen nach allgemeiner hiesiger Auffassung eine viel geringere Rolle als man in gewissen Londoner und Pariser Kreisen wahrhaben will. Dies um so mehr, als nach den jüngsten Besprechungen in Venedig mit Bundeskanzler Schuschnigg die unverändert Fortführung der bisherigen österreichischen Außenpolitik und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Berlin, Rom und Wien garantiert sind. „Es ist also vorauszusehen", so bemerkt in diesem Zusammenhang das Gewerkschaftsblatt „Lavoro Fascista", „daß die Besprechungen über dieses Thema die vollkommenste Gemeinsamkeit der Ansichten bestätigen werden." Die wiederholt ausgesprochene Ansicht Italiens über diese Fragen wurde auch heute wieder mit den Worten ausgesprochen: Nicht ohne oder gar gegen Italien und Deutschland im Donauraum.

Dieser Satz gelte, wie das „Giornale d'Italia" heute bemerkt, nicht nur für Südosteuropa, sondern für alle europäischen Fragen. „Daher", so fährt das Blatt wörtlich fort, „hat Italien die berechtigten nationalen Forderungen Deutschlands, das in Europa eine wesentliche und unzerstörbare Kraft des Gleichgewichts und Wiederaufbaues ist, unterstützt und unterstützt sie weiterhin."

Nachdem Reichsaußenminister von Neurath gestern vormittag im Palazzo Chigi dem italienischen Außenminister Graf Ciano seinen offiziellen Besuch abgestattet und kurze Zeit darauf im Hotel Excelsior an der Via Vittoria Veneto, wo er für die Dauer seines römischen Aufenthaltes Wohnung genommen hatte, nahm er an dem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück in der deutschen Botschaft beim Quirinal teil. Am Nachmittag legte der Reichsaußenminister, von seinem Gefolge und dem Personal der Botschaft begleitet, Kränze an den Gräbern der Könige Victor Emanuel II. und Humbert I. im Pantheon, am Grabmal des unbekannten Soldaten, auf dem Nationalmonument und am Grabmal der gefallenen Faschisten nieder. Er begab sich sodann zu einer ausführlichen Besprechung mit Mussolini in den Palazzo Venezia, in dem der Duce ihm abends ein großes Festessen gab, dem ein Empfang folgte.

Im Programm des Tages ist vormittags eine Audienz bei König und Kaiser Victor Emanuel im Quirinal vorgesehen. Der Souverän wird sodann an der Eröffnung der Ausstellung in der Deutschen Akademie teilnehmen. Am Abend wird Graf Ciano dem Außenminister zu Ehren ein Essen geben und daran anschließend wird Reichsaußenminister von Neurath das Heim der Romdeutschen aufsuchen, wo sich die deutsche Kolonie versammeln wird.

London vor der Krönung

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 4. Mai.

Während zwischen dem Buckingham-Palast und der Westminsterabtei die letzten Vorbereitungen für die Krönung getroffen werden und die Straßen der Hauptstadt jeden Tag farbenreicher erscheinen, füllen sich die großen und kleinen Hotels mit geladenen und ungeladenen Gästen aus allen Teilen der Welt. Jede Stunde und jede Minute bringen neue Gäste — weiße, schwarze, braune, gelbe, Fürsten, königliche Hoheiten, Staatsmänner und Generale, in den in Europa üblichen Anzügen, im Burnus, in all den vielerlei Trachten der Völker des Weltreiches, bis zum Lendentuch der Südseeinsulaner. Die Kette reißt überhaupt nicht mehr ab. Dabei nennen die Blätter nur die wichtigsten Persönlichkeiten von indischen Fürstlichkeiten und amerikanischen Millionären, und übersehen ganz di: Gäste, wie die verschiedenen Häuptlinge von der afrikanischen Goldküste, die auf bloßen Füßen nach London gepilgert sind, um ihrem neuen König zu huldigen. Nie war London bunter als an diesen Tagen vor der Krönung, da Pomp und Gepränge alles bisher Gesehene in den Schatten stellen, und nie konnte man so deutlich sehen, wie groß das englische Weltreich ist und wie vielfältig.

Eine besondere Rolle spielen die Vertreter und Abordnungen der Gliedstaaten, die sozusagen zum engeren Kreis gehören. Wenn ein Kontingent aus Australien, Neuseeland oder Kanada am Bahnhof eintrifft, jubelt die Menge den Vettern aus Uebersee zu. Unter den Gästen, die gestern in London eintrafen, befindet sich als letzter der übrigen Ministerpräsidenten der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Hertzog, der von mehreren Mitgliedern seines Kabinetts begleitet wurde. Mit seiner Ankunft sind die Vorbereitungen für die Vorbesprechungen zu der nach der Krönung zusammentretenden Reichskonferenz abgeschlossen worden. Ueber 100 Delegierte nehmen an diesen Besprechungen teil, unter ihnen mehrere führende Abgeordnete des Unterhauses. Es fehlen nur die Abgesandten Irlands, das sich weder an den Krönungsfeierlichkeiten, noch an der Reichskonferenz beteiligen wird.

Die Achse Berlin—Rom

Reichspressechef Dietrich gegen die Lügenhetze

Die Deutschlandreise der italienischen Journalisten fand am Montag ihren Abschluß mit einem Empfang, den der Reichspressechef Dr. Dietrich ihnen zu Ehren im Hotel „Vier Jahreszeiten" gab. Dr. Dietrich begrüßte im Laufe des Abends die Gäste und machte dabei u. a. auch folgende grundsätzlichen Ausführungen:

Man habe in den letzten Jahren so viel über die Presse und die Pressefreiheit gesprochen und habe im Zusammenhang damit der deutschen und der italienischen Presse wegen ihrer idealistischen Haltung Vorwürfe gemacht. Aber man sei die Antwort nicht schuldig geblieben. Die Presselüge sei ein schlechtes Mittel, uns anzugreifen. Das erlebten wir gerade in diesen Tagen, wo eine Pressehetze gegen das nationalsozialistische Deutschland entfacht worden sei, wie sie dergleichen in der Geschichte suche. Bolschewistische Mordbrenner hätten das spanische Städtchen Guernica niedergebrannt und sie hätten die Frechheit besessen, dem nationalsozialistischen Deutschland diese Schandtat vor der Weltöffentlichkeit in die Schuhe zu schieben.

Ein großer Teil der Weltpresse habe diese unerhörte, Deutschland des schwersten Verbrechens bezichtigende Lüge der Kriegshetzer aufgenommen und in einer unverantwortlichen Weise ausgeschlachtet. Er stelle in diesem Kreis internationaler Journalisten in aller Oeffentlichkeit fest, daß man mit dieser infamen Lüge versucht hat, ein Verbrechen am deutschen Volke zu begehen.

Gestern erst habe sich eine Reihe französischer Zeitungen bereit gefunden, auf Einladung des Generals Franco sich davon zu überzeugen, daß an dieser Lüge nicht ein wahres Wort sei. Französische Blätter, die noch ein Gefühl für Anstand besitzen, hätten die Stadt Guernica durch ihre Vertreter besuchen lassen und festgestellt, daß die Stadt nicht durch deutsche Bomben zerstört wurde, sondern durch Brandstiftung der bolschewistischen Mordbrenner. Man dürfe darauf gespannt sein, ob diejenigen, die sich in den Dienst der Lüge gestellt haben, nun den Mut aufbringen werden, ihre Infamie einzugestehen.

Der Reichspressechef gab dann dem Gefühl der Freundschaft Ausdruck, das sich auf den beiderseitigen Reisen entwickelt habe.

Die Achse Berlin — Rom und Rom — Berlin, von der man heute so viel spreche, sei die solideste Konstruktion für eine Neuordnung der Verhältnisse Europas. Diese Achse sei deswegen so stark und sicher, weil sie auf zwei festen Lagern ruhe: auf der faschistischen und auf der nationalsozialistischen Partei, die das Unterpfand der gemeinsamen Ideale seien.

Nachdem die italienischen Nationalhymnen verklungen waren, ergriff Ministerialdirektor Dr. Cafini, der Generaldirektor der italienischen Presse im Presse- und Propagandaministerium, das Wort, der darauf hinweis, daß sowohl für den Faschismus wie für den Nationalsozialismus die Partei das lebendige Herz und die Kraft bedeute, welche die Männer schöpfen, um neue Ziele und Errungenschaften zum Wohle des Volkes zu erringen. Faschismus und Nationalsozialismus hätten viele Dinge gemeinsam. Der Faschismus wie der Nationalsozialismus dienten dem Volk. Daher fühlten sich beide eng verbunden. Für das Deutschland Adolf Hitlers handele es sich darum, die absoluten Lebensnotwendigkeiten zu sichern. Diesem Streben stünden in der Welt viele Feinde entgegen, und diese Feinde seien auch die Feinde des faschistischen Italien.

Ministerialbeamte als Arbeiter

Eine grundsätzliche Maßnahme Dr. Goebbel's

In Würdigung des Grundsatzes, daß, wer befehlen will, auch gehorchen können muß, und wer das Volk führen will, nie vergessen darf, wie es dem einzelnen Volksgenossen zumute ist, was er denkt und fühlt, hat Reichsminister Dr. Goebbels angeordnet, daß die höheren Beamten und Leiter der Landesstellen des Propagandaministeriums, die Hauptamts- und Amtsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP., die leitenden Männer des Rundfunks, des Films und der sonstigen Aufgabenbereiche der Reichskulturkammer nacheinander je zwei Monate als Hilfsarbeiter in Betrieben aller Art tätig sein werden.

Am 5. Mai werden die ersten 14, darunter zwei Ministerialräte, zwei Regierungsräte, sieben Landesstellenleiter, je ein führender Mann des Rundfunks und der Filmkammer sowie ein Hauptamtsleiter der Reichspropagandaleitung den Arbeitsplatz am Schreibtisch mit dem als Arbeiter in einem großen Betrieb vertauschen. Als neue Tätigkeit ist vorgesehen, sie als Hilfsarbeiter einer Zeitungspackerei, in einer Spinnerei, in einer Fabrik, in einer Buchdruckerei, auf einer großen Werft, in einer Tapetenfabrik, in einem Gummiwerk, als Arbeiter auf einer Braunkohlengrube, als Landarbeiter bei Bauern und auf großen Gütern, als Verkäufer in einer Buchhandlung und als Hilfsmonteur in einem großen Elektrowerk.

Anfang Juli wird erneut eine größere Gruppe von Mitarbeitern des Reichspropagandaministers in die Betriebe hinausziehen, um in den verschiedensten Stellungen, sei es als Autobahnarbeiter oder als Hilfsmonteur, als Steinklopfer oder als Ziegelträger, als Kohlentrimmer auf Seeschiffen oder als Landarbeiter zu schaffen.

Die betreffenden Beamten müssen in der fraglichen Zeit von ihrem Arbeitslohn leben und genießen in ihrer Tätigkeit keinerlei Vorteile. Ihre Bewährung in dieser Art der Volksverbundenheit ist maßgeblich mit bei späterer Uebertragung größerer politischer Aufgaben und von Beförderungen.

*

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist eine Volksbewegung und der nationalsozialistische Staat ein wahrer Volksstaat. Partei und Staat haben nie vergessen, daß sie das Volk repräsentieren. Die nationalsozialistische Bewegung hat in Deutschland zum erstenmal den Grundsatz verwirklicht: Freie Bahn dem Tüchtigen! Zum erstenmal sind Hunderte und Tausende von Männern, die aus den ärmsten Schichten des Volkes stammen, auf Grund eigener Tüchtigkeit und Leistung zu den höchsten Stellen der Partei und des Staates aufgestiegen. So kommt in Deutschland die Führung aus dem Volk und ist mit ihm unlöslich verbunden.

Ministerpräsident Generalobrst Göring traf am Montagvormittag von seiner Auslandsreise wieder in Berlin ein.

Englische Lügen

als Propaganda für die Rüstungsanleihe

Der englische Lügenfeldzug, sagen wir genauer und gewissenhaft: der Lügenfeldzug, den bestimmte englische Blätter gegen Deutschland entfesselt haben, ist zusammengebrochen. Der „Augenzeugenbericht", den die „Times" vor einigen Tagen über die angebliche Bombardierung Guernicas durch deutsche Flugzeuge veröffentlicht hat, ist inzwischen von einer ganzen Reihe ausländischer Blätter widerlegt worden. Die Korrespondenten dieser Zeitungen haben sich zum größten Teil selbst an Ort und Stelle davon überzeugt, daß an dem außerordentlich eingehenden und lebendigen „Augenzeugenbericht" der „Times" aber auch jedes Wort erlogen war. Es ist nicht ein einziges Bombenflugzeug über Guernica gewesen. Viel weniger waren es ganze Geschwader und noch viel weniger deutsche Maschinen. Man findet in Guernica keinen einzigen Bombentrichter, ja nicht einen einzigen Bombensplitter. Die Umfassungsmauern der Häuser stehen: im Innern sind die Gebäude völlig ausgebrannt. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß Guernica nicht durch Bomben, sondern nach der u. a. in Irun und Eibar bereits „bewährten" bolschewistischen Methode zerstört wurde. Die Roten haben in die Räume Benzin gegossen und angezündet. Das ist das eine.

Wir verzeichnen mit Genugtuung, daß das Reuterbüro die von ihm verbreitete Lüge von deutschen Truppenlandungen in San Sebastian inzwischen in aller Form widerrufen hat. Das ist das zweite. Das dritte: Der außerordentlich rührige Reuterkorrespondent in Bilbao hatte vor kurzem, wie er sehr ausgiebig berichtete, 214 deutsche Flugzeuge „selbst" gesehen. Er hat dann, in die Enge getrieben, sich wenig verständlich damit herauszureden gesucht, daß er mit der Ziffer nicht die Anzahl der Maschinen, sondern ihre Typenbezeichnung gemeint habe. Aber auch das war nur eine verlegene und törichte Ausrede. In Wahrheit ist nicht ein einziges deutsches Flugzeug zu sehen gewesen. Der Herr Korrespondent war nicht hellsichtig, aber er ist vielleicht recht hellhörig gewesen. Er hat irgendwie gespürt, daß in gewissen Londoner Redaktionen ein Bedarf an derartigen Meldungen bestand und daß es diesen Organen, die sich in seiner Heimat in der Beeinflussung der öffentlichen Meinung üben, mehr auf die Wirkung solcher Nachrichten als auf ihre Richtigkeit angekommen ist. Mit dieser Annahme ist der Mann in Bilbao auch offenkundig fürs erste nicht fehlgegangen. Sein Bericht wurde ebenso wie der „Augenzeugenbericht" über die Bombardierung Guernicas freudig aufgenommen und ellends weiter verbreitet, obschon jeder einsichtige und verantwortungsbewußte Beurteiler der Dinge von vornherein so starke Zweifel an diesen Mitteilungen hätte haben müssen, daß er sie ohne gründliche und sorgfältige Nachprüfung nicht veröffentlichen durfte.

England hat die Aufrüstung in größtem Stil begonnen. Zu seiner Riesenrüstung braucht es Geld. Dieses Geld soll in erster Linie durch eine Rüstungsanleihe aufgebracht werden. Die Anleihe ist vor kurzem aufgelegt worden; sie wird aber schlecht gezeichnet. Daher ist man daran gegangen, die Neigung der Engländer, ihre Ersparnisse für diese Anleihe zur Verfügung zu stellen, durch besondere Mittel zu reizen. Eines der Mittel waren Nachrichten, die die Gefährlichkeit von Luftangriffen erkennen ließen. Da Luftangriffe von der Art, wie man sie hier zur propagandistischen Auswertung brauchte, zur Zeit nirgendwo stattfanden, hat man sie kurzerhand erfunden. Eine einfache Methode! Daher die Meldungen über Guernica, über die deutschen Bomber des Korrespondenten in Bilbao und einiges mehr. In die gleiche Kerbe schlägt ein Film, der in diesen Tagen in London in Anwesenheit des Kriegsministers und anderer Kabinettsmitglieder uraufgeführt wurde. Der Film nennt sich „Die Lücke" („The Gap"). Er schildert, erschreckend und furchteinflößend, einen Angriff von Flugzeuggeschwadern, die vom Kanal her gekommen sind, auf London. Es bleibt der Phantasie des Beschauers überlassen, sich darüber klar zu werden, welcher Herkunft die Flugzeuge sind. Es ist indes unverkennbar, daß der Film dieser Phantasie etwas auf den „richtigen" Weg hilft. Die englischen Zuschauer nehmen kaum an, daß es sich um französische oder belgische Flugzeuge handeln könnte. Nur Deutschland bleibt als der Angreifer übrig und soll als der Angreifer übrig bleiben, der über den Kanal kommt und Spreng- und Brandbomben über der englischen Hauptstadt abwirft, ohne Rücksicht darauf, daß durch sie auch Frauen, Greise und unschuldige Kinder getötet werden. So faßt es das englische Publikum auch auf, und die Wirkungen der hinterhältigen Hetze gegen Deutschland bleiben nicht aus.

Wir fassen zusammen: Guernica ist durch die Bolschewisten eingeäschert worden. Aber aus propagandistischen Gründen rein innerpolitischer Art haben es gewisse Organe der englischen öffentlichen Meinung durch deutsche Kampfflugzeuge „zerstören" lassen. Wir begnügen uns mit dieser Feststellung. Sie reicht aus, daß sich jeder deutsche Volksgenosse, aber auch jeder Angehörige anderer Völker ein Urteil über die Methode bilden kann, die hier bestimmten Organen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0001

der öffentlichen Meinung Englands gerade recht ist, um Propaganda für die Rüstungsanleihe zu treiben. Es sei auf der anderen Seite ausdrücklich festgestellt, daß eine Reihe großer und maßgebender Blätter sich an diesem verwerflichen Treiben nicht beteiligt hat. Wir nehmen das als Beweis für unsere Ueberzeugung, daß das englische Volk in seiner Gesamtheit diese Lügenhetze, mit der ein anständiges, friedfertiges Volk verdächtigt und verunglimpft, mit der der Unfriede in der Welt genährt wird, voller Empörung ablehnt und verwirft.

K. B.

Die japanischen Wahlen

Die Wahlen zum japanischen Reichstag, der von dem Kabinett Hayaschi vor vier Wochen aufgelöst worden war, haben das vorausgesagte Ergebnis gebracht. Die beiden großen Parteien der Minseito und Seiyukai, die bereits den vorigen Reichstag beherrschten und die den liberaldemokratischen Parlamentarismus europäischer Prägung gegen die Militärpartei und ihre Forderung nach Wiederherstellung des altjapanischen Führer- und Autoritätsstaates verteidigen, haben in den Wahlen aufs neue eine überwältigende Mehrheit erlangt. Der Versuch der Regierung, in der Wahlbewegung durch Zusammenschluß der Minderheitsparteien eine Aenderung der parlamentarischen Zusammensetzung herbeizuführen, ist an der Zersplitterung gescheitert. Die Wahlen zeigen nur in der Zunahme einer bisher unbedeutenden proletarischen Massenpartei eine gewisse Veränderung in der politischen Grundstimmung des japanischen Volkes, das aber im großen und ganzen auch jetzt wieder dem liberaldemokratischen Programm der großen gutorganisierten Parteien gefolgt ist. Nach den politischen Spielregeln, die sich besonders nach dem Kriege auch in Japan eingebürgert haben, hätte das Kabinett Hayaschi nach der offensichtlichen Wahlniederlage zurücktreten und die Bildung einer neuen Regierung in die Hände der beiden siegreichen Parteien legen müssen. Es wird aber bereits gemeldet, daß Hayaschi mit Zustimmung des Kaisers im Amte bleiben wird, was ein Zeichen dafür ist, daß sowohl der Mikado, als die Militärpartei entschlossen sind, den Kampf um das Programm der Regierung auch im neuen Parlament weiterzuführen. Dieses enthält unter anderem neue Kredite für die Wehrmacht, soziale Reformen zugunsten der verelendeten Kleinbauern und eine Aenderung des Wahlrechts. Das Kabinett Hayaschi wird nun zunächst versuchen, diese Reformen mit dem neuen Parlament zustande zu bringen. Da dies jedoch im alten Reichstag nicht gelungen ist und da der Widerstand der großen Parteien durch den Wahlsieg, eher verstärkt als gemindert sein dürfte, besteht wohl wenig Aussicht auf eine gütliche Einigung. Man muß deswegen damit rechnen, daß die innere Krise, die verschiedene Ursachen hat, die man aber, was ihre politische Seite angeht, auf die Formel des Gegensatzes zwischen Parlamentherrschaft und autoritärer Staatsführung nach altjapanischer Auffassung bringen kann, nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments in ein neues akutes Stadium treten wird.

Bundespräsident Miklas in Budapest

dnb. **Budapest**, 4. Mai.

Der österreichische Bundespräsident Miklas traf Montag vormittag zu einem offiziellen Staatsbesuch in Budapest ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Reichsverweser Admiral Horthy, die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten Daranyi an der Spitze, die Präsidenten des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses, die Generalität, die hohen Beamten der Ministerien, ferner der deutsche Geschäftsträger Dr. Werkmeister und der italienische Gesandte Graf Vinci mit den Mitgliedern der beiden Gesandtschaften eingefunden. Beim Eintreffen des Sonderzuges ertönten 24 Salutschüsse.

In Begleitung des Ministerpräsidenten Miklas und seiner Gemahlin befanden sich der Bundeskanzler Schuschnigg, der Staatssekretär des Aeußeren Dr. Schmidt sowie das Gefolge des Bundespräsidenten und eine große Anzahl hoher Militärs und Beamten der österreichischen Regierung.

Italienische Industrielle beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern die auf ihrem Deutschlandbesuch zur Zeit in Berlin weilende Delegation italienischer Industrieller. Die aus 25 Mitgliedern der Confederazione Fascista degli Industriali bestehende Abordnung wurde von dem Präsidenten des faschistischen Verbandes des industriellen Italiens, Staatsminister Graf Volpi di Misurata, eingeführt, der die einzelnen Herren dem Führer vorstellte.

„Frankreich ist arm geworden ..."

Caillaux als Warner auf der Tagung der Generalräte

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 4. Mai.

In allen französischen Provinzen sind gestern die Generalräte zu ihren Frühjahrstagungen zusammengetreten. Obwohl diese Körperschaften eigentlich nur unpolitische lokale Interessen zu verwalten haben, haben ihre Tagungen doch immer einen hochpolitischen Charakter. Sie gelten nämlich in der Zeit zwischen den Wahlen zu Kammer und Senat als politisches Stimmungsbarometer. Die wichtigste Generalratsrede war zweifellos die des Senators Caillaux im Generalrat des Departements Sarthe in Le Mans. Caillaux begann mit der Feststellung, daß, wie schon Aeschylos gesagt hat, das Recht sich fortbewege. Das neue Recht aber, das unter der Volksfrontregierung geschaffen worden sei, habe keinerlei innere geistige Triebkraft. Es sei rein materialistisch, eiskalt und nur schwer zu atmen. Man habe das Eigentumsrecht zu einem Teil zerstört und man habe dafür ein Wirtschaftsregime geschaffen, das ebenso unnatürlich wie unüberlegt sei. Wie arm heute Frankreich geworden sei, das zeige die Statistik über den Erbgang im letzten Jahre. Es sei kaum noch etwas vererbt worden, da nichts mehr da sei. Aber man handele, wie wenn man Milliarden aus dem Boden stampfen könnte. Man überlaste die Produktion mit toten Ausgaben. Man stelle einen vernichtenden Rückgang der Arbeitsleistung fest und wundere sich dann noch, wenn die Preise in die Höhe gingen. Dabei wolle man nicht sehen, daß die Arbeiter und Angestellten trotz aller Lohnerhöhungen immer hinter der Preishausse nachhinkten, daß die Industrie der ausländischen Konkurrenz nicht mehr gewachsen sei, daß der Mittelstand, der doch das tragende Rückgrat Frankreichs bilde, zermalmt werde. Sechs Monate nach der Frankenabwertung sei der französische Markt schon wieder von ausländischen Waren überschwemmt. Noch nie sei die Unterbilanz im Haushalt so groß gewesen wie heute. Wenn Frankreich für einen Franken exportiere, importiere es gleichzeitig für zwei Franken. Was sei gegen diese Verhältnisse zu tun? fragte Caillaux. „Eine allgemeine Verständigung unter den großen westeuropäischen Völkern ist die einzige gesunde Lösung. Dazu aber kann man nur kommen, wenn vorher in Frankreich selbst die vielfältigen Widersprüche aus der Welt geschaffen sind, unter denen das Wirtschaftsleben und die ganze Volkskraft ersticken.

Neue Streikdrohungen

In den zahlreichen Verhandlungen über die Durchführung der 40-Stundenwoche sind gestern wieder zwei neue Konflikte ausgebrochen. Die Bauernschaft hat sich geweigert, noch weiter mit dem Gewerkschaftsring der CGT. zu verhandeln, der sich als Sprecher der landwirtschaftlichen Arbeiter aufführte. Man befürchtet nach diesem Bruch einen Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter, soweit sie wenigstens von der CGT. abhängen. Etwa 200 000 Arbeiter sind beim Gewerkschaftsring eingetragen, aber kaum 30 000 von ihnen zahlen regelmäßig ihre Beiträge. Auch im Hoteliergewerbe ist es zu neuen Schwierigkeiten gekommen. Die Arbeitgeber haben erneut erklärt, daß die 40-Stundenwoche für sie untragbar sei, da ihr Gewerbe beinahe ausschließlich von der Saison abhänge. Die Arbeitnehmer haben daraufhin den Beschluß gefaßt, am 22. Mai, also zwei Tage vor der Eröffnung der Weltausstellung, in den Streik zu treten, falls bis dahin keine Einigung getroffen worden ist.

Das „Echo de Paris" berichtet aus Lille über einen Zwischenfall am 1. Mai, für den mehrere Oberbonzen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT. verantwortlich seien. Ohne besonderen Anlaß sei danach der Präsident des Hotelierverbandes von den Marxisten aus einem Caféhaus auf die Straße gezerrt, an einen Laternenpfahl gebunden und mit Schlägen übel zugerichtet worden. Diesem Schauspiel solle die Polizei, so berichtet das Blatt weiter, eine Zeitlang untätig zugesehen haben. Erst auf Verlangen einiger Caféhausbesucher habe sie schließlich den Unglücklichen befreit.

Was plant General Hertzog?

Seltsame Auffassung über Südwest — Kalte Annexion?

dnb. **London**, 4. Mai.

General Hertzog, der Premierminister der Südafrikanischen Union, der sich zur Zeit auf dem Wege nach England zur Teilnahme an der Krönung befindet, gab einem Reutervertreter bei seiner Ankunft in Madeira eine Erklärung über die Haltung der Union gegenüber dem Deutschtum in Südwest ab. Hertzog gab dabei seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland mitarbeiten werde, um das Problem von Südwestafrika zu lösen, und daß mit Hilfe dieser Mitarbeit das Mandat von Südwest schließlich erlöschen und Südwestafrika ein Teil der Union werde. In Südafrika, so erklärte Hertzog, betrachte man Südwest als einen natürlichen Teil der Union. Was die Zukunft aber auch bringen möge, so beabsichtige die Unionsregierung gegenwärtig doch nicht, das Mandat zu löschen. Sie werde vielmehr ihre Verwaltungsaufgabe bis zum letzten durchführen. Von der Haltung dem Deutschtum gegenüber behauptete Hertzog, daß die Union diesem immer eine freundschaftliche Sympathie entgegengebracht habe, wie das z. B. in der wichtigen Sprachenfrage zutage getreten sei. Die deutsche Sprache sei gleichberechtigt neben der englischen und „afrikanischen" und würde auch weiterhin dieses Recht genießen.

Zu den Ausführungen Hertzogs schreibt der „Deutsche Dienst": Die Erklärung des Premierministers der Südafrikanischen Union über die Lage in Südwest und die Haltung der Union gegenüber dem Deutschtum löst in Deutschland kaum mehr Ueberraschung aus. Den Wunsch nach einer Mitarbeit Deutschlands zur Lösung des Problems von Südwestafrika hat schon die Unionsregierung in ihrer Antwortnote zum Ausdruck gebracht, die sie zum Protest der deutschen Reichsregierung gegen die antideutschen Ausnahmegesetze am 15. April d. J. dem deutschen Gesandten in Pretoria überreichte.

Der Ministerpräsident hat sich nicht der Mühe unterzogen, die deutschen Einwände zu entkräften. Sein Freundschaftsangebot erscheint aber um so fragwürdiger, als er im selben Atemzuge die Mitarbeit Deutschlands als Förderung seiner bekannten und eigensüchtigen Zielen dienenden politischen Kampfmaßnahmen interpretiert: Der Eingliederung der alten deutschen Kolonie Südwestafrika in die Union. Wir erinnern den Ministerpräsidenten General Hertzog an die Erklärung des Führers und Reichskanzlers vom 30. Januar 1937, daß der Anspruch Deutschlands auf seine sämtlichen ehemaligen Kolonien besteht. Damit ist die Angelegenheit für uns geklärt. Aber der Premierminister wird uns die ergänzende Feststellung nicht verübeln können, daß die Ausnahmeverordnung gegen das Deutschtum in Südwest in diesem Lichte eine Maßnahme darstellt, die einem großen Schritt auf dem Wege zu einer kalten Annektion gefährlich ähnlich sieht.

Duff Cooper geht

a. **London**, 4. Mai.

Der Rücktritt Baldwins und die Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch Chamberlain sind nunmehr endgültig für die letzte Maiwoche festgesetzt worden. Es wird allgemein angenommen, daß das neue Kabinett doch etwas anders aussehen wird als die jetzige Regierung. Als Nachfolger Chamberlains im Schatzamt gilt endgültig Innenminister Sir John Simon, dessen Nachfolger wiederum noch nicht festzustehen scheint. Außenminister Eden wird nach allen bisher vorliegenden Informationen mindestens vorläufig im Auswärtigen Amt bleiben. Die große Ueberraschung des neuen Kabinetts soll das Aufrücken des Verkehrsministers Hoare Belishar in das Kriegsministerium werden.

Daß der jetzige Kriegsminister Duff Cooper bei der Kabinettsumbildung endgültig ausgeschieden wird, war seit langem bekannt, denn er hat in seinem wichtigen Amt eine wenig glückliche Rolle gespielt und sich eigentlich nur durch sein großes Verständnis für die französischen Belange ausgezeichnet. Der Befähigungsnachweis seines angeblichen Nachfolgers besteht bisher in seiner Organisation des Straßenverkehrs, bei der er allerdings eine beachtliche Energie und Geschäftigkeit entfaltete.

549 HJ.-Heime im Bau

Feierliche Grundsteinlegung durch den Reichsjugendführer

dnb. **Leipzig**, 4. Mai.

In 549 großen und kleinen Gemeinden Deutschlands waren gestern die Einheiten der Hitler-Jugend angetreten, um feierlich den Grundstein zu 549 Jugendheimen zu legen, die sie der großen Heimbeschaffungsaktion und der freudigen Mitarbeit aller Schichten und Generationen unseres Volkes verdanken. Im Mittelpunkt der Feiern stand die durch Rundfunk übertragene Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach bei der Grundsteinlegung für das Leipziger Jugendgroßheim. 20 000 Jungen und Mädel waren in Leipzig in dem schönen Auengelände aufmarschiert, wo das neue große Heim errichtet wird. Groß war die Zahl der Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann.

Nachdem Bürgermeister Haake, der für die Stadt Leipzig, die Bauherrin des Heimes, kurze Worte sprach, nahm der Reichsjugendführer das Wort. Er führte u. a. aus: Es ist nur wenige Monate her, daß die Hitler-Jugend zu einer großen Heimbeschaffungsaktion aufrief. Der Führer und Reichskanzler selber unterstützte diesen Aufruf durch einen persönlichen Appell. Jetzt, am 3. Mai, können wir mit der Feier der Grundsteinlegung für das Großheim der Hitler-Jugend in Leipzig zugleich die Grundsteinlegung von 549 Heimen der Hitler-Jugend begehen, die in allen Teilen des Deutschen Reiches errichtet werden als Symbol der Volksgemeinschaft unserer Jugend. Diese 549 Heime sind nur der erste Bauabschnitt dieses Jahres; die Grundsteinlegung vieler hundert weiterer Heime befindet sich in Vorbereitung, und noch ehe dieses Jahr vergangen ist, werden insgesamt 1000 Heimbauten in Angriff genommen werden. Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, an dieser Stelle all den vielen, vielen Gemeinden in Deutschland zu danken, die sich in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt haben.

Mit dem Appell an Gehorsam, Treue und Kameradschaft weihte der Reichsjugendführer das Leipziger Jugendheim und die 549 anderen Herbergen.

Ein Protest General Francos

Von zuständiger englischer Seite wird der Eingang einer Note der spanischen Nationalregierung bestätigt, in der gegen die geplanten Maßnahmen für den Abtransport der Zivilbevölkerung aus Bilbao Protest eingelegt wird.

Die Verbringung der Zivilbevölkerung nach ausländischen Staaten sei unnötig, da sie zwischen Bilbao und Santander Zuflucht nehmen könnte und da ferner eine Sicherheitszone geschaffen werden könne, wenn das internationale Rote Kreuz dessen Nichtbenutzung für militärische Zwecke garantiere. General Franco wäre auch bereit, Frauen und Kinder und alte Leute ohne Unterschied der politischen Ansichten mit Ausnahme verbrecherischer Personen in nationalspanisches Gebiet einzulassen.

Die nationalspanischen Behörden erklären ferner, daß der Räumungsplan eine Kriegslist der bolschewistischen Machthaber in Bilbao sei, um das nationale Eigentum in Bilbao und anderen Städten zu zerstören.

Die britische Regierung hat vorläufig noch keine Antwort auf die nationalspanische Note abgesandt. In zuständigen englischen Kreisen wird erklärt, daß die Räumungsmaßnahmen sofort beginnen würden. Bei den Maßnahmen finde eine enge Fühlungnahme mit der französischen Regierung statt.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Bern, Freiherrn von Weizsäcker, zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, den Generalkonsul Köcher zum Gesandten in Bern und den Gesandten von Erdmannsdorff zum Gesandten in Budapest ernannt.

*

Die Aktion zur Unterbringung der älteren Angestellten umfaßt auch die weiblichen älteren Angestellten. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß gerade unter ihnen sehr viele verwitwete oder geschiedene Frauen sind, die für sich und ihre Kinder den Lebensunterhalt verdienen müssen. Das Frauenamt der DAF. erwartet von den Betriebsführern, daß sie auch solche Frauen einstellen.

*

Auf Befehl des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei sind aus der gesamten Ordnungspolizei des Reiches 450 Offiziere zu einem fünftägigen weltanschaulichen Schulungslehrgang des SS.-, Rasse- und Siedlungshauptamtes zusammengezogen worden.

Im Reich der größten deutschen Dichterin

Von Karl Lütge

Das Rüschhaus bei Münster i. W., in dem die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff zwanzig Jahre ihres Lebens verbrachte, ist von der Stadt Münster und der Droste-Gesellschaft zu einem Droste-Museum ausgestaltet worden, das jetzt eingeweiht werden soll.

Seitab der großen Verkehrspfade in der hellen Weite des Münsterlandes kam Annette Elisabeth Freiin von Droste-Hülshoff auf Haus Hülshoff, einer noch heute erhaltenen, stattlichen münsterländischen Wasserburg, im Jahre 1797 zur Welt.

Im Herrenhaus Rüschhaus, dem nur vier Kilometer vor den Toren der schönen, gepflegten Westfalenhauptstadt Münster gelegenen Witwensitz von Annettes Mutter, verbrachte die Dichterin den größten Teil ihres Lebens, und dies zum guten Teil im „Schneckenhaus", einem engen Dichterzimmerchen, in das sie sich mit Vorliebe zurückzog. Hier lebte, schrieb und litt Annette vom Tode ihres Vaters, 1826, an bis zur schweren Erkrankung 1846; kurze Zeit suchte sie Genesung und Erholung im größeren Haushalt des Hauses Hülshoff und ebenso in Meersburg, das ihre ewige Ruhestatt werden sollte.

An das Rüschhaus knüpft sich die Erinnerung an die große deutsche Dichterin. Jetzt, da das einstige Reich der stolzen Frau offensteht, wird sie uns wieder nähergerückt. Bisher konnte man von ihr nur in Meersburg Spuren finden, denn bis tief in den Herbst 1936 lag Rüschhaus, wie ein Dornröschenschloß, dicht eingesponnen in grünes Geränk, in der Einsamkeit des Münsterlandes.

Der Entschluß der Stadtverwaltung Münster, im Zusammenwirken mit der Droste-Gesellschaft hier ein Droste-Museum einzurichten, schälte das alte Herrenhaus aus dem Gerank heraus. Frei steht es vor dem Blick. Johann Konrad Schlaun, der Erbauer des barocken Erbdrostehofes und des prunkvollen fürstbischöflichen Schlosses in Münster, dieser Schüler des berühmten Würzburger Baumeisters Balthasar Neumann, hatte sich von 1745 bis 1749 den Herrensitz in Form eines niedersächsischen Bauernhauses erbaut. Er verwendete dazu das landesübliche Material, das mit den Backsteinwänden und hellem Sandsteinputz vorzügliche Wirkung erzielt.

Den kurzen Vorhof flankieren zwei einstöckige backsteinrote Wirtschaftsgebäude. Mit hohem Tor — der „Niendör" — ladet das hochgiebelige Haupthaus ein. Durch die Längsdiele, die mächtige münsterländische „Deele", die z. T. landwirtschaftlichen Zwecken dient und der zu beiden Seiten Kuh- und Pferdestall angegliedert sind, betritt man die Küche, die wieder stilgerecht eingerichtet worden ist. Von hier führt ein abgeschlossener, städtischer Treppenaufgang nach oben und sogleich ins Reich der Dichterin, das „Schneckenhaus".

Die Einrichtung des engen Gemaches im Zwischengeschoß des Hauses wurde von sorglicher Hand in den alten Zustand gebracht. Die beste Freundin der Annette, die Dichterin Elise von Hohenhausen, hat das niedrige Zimmerchen vom berühmten schwarzen Sofa bis zum kaum weniger bekannten Spinett beschrieben: „Ein Instrument, das wegen seines leisen Harfentones sich besonders zur Begleitung des Gesangs eignete und deshalb von der Dichterin sehr geliebt wurde, stand neben einem großen häßlichen Sofa und einem unpolierten Tisch, auf dem sich stets mehrere Porzellanschalen mit frischgepflückten Feldblumen und Heidekräutern befanden... Auf dem Sofa aber pflegte Annette mit untergeschlagenen Füßen zu sitzen, um abwechselnd zu dichten, zu träumen und zu schreiben..." Genau so finden wir das Dichterzimmer wieder.

Außer dem „Schneckenhaus" wurde auch der Hauptraum, der Gesellschaftssaal des Hauses, völlig stilecht wiederhergestellt. Ein Hauch vom Biedermeier liegt über den Räumen. Allein sie sind trotzdem — vielleicht durch die rundum zu den Fenstern hineinschauende münsterländische Landschaft — wesensgleich der Annette. Ihre starke Individualität hat man als von „etwas spröder, herber Eigenart" bezeichnet, die „so tief im Boden der Heimat wurzelte und so viel Wirklichkeitssinn verrät, wie man dies vorher bei kaum einer anderen deutschen Frau empfand".

Wenige Möbel wurden im Gesellschaftssaal aufgestellt, damit die Bildnisse der Drosteschen Familie um so mehr zur Wirkung gelangen können. Eine Sehenswürdigkeit bedeutet der in der Wand versenkbare Hausaltar. Von einem Fenster an der Innenwand des Saales kann man bis in die große Diele des Erdgeschosses sehen; und von ihrem Dichterzimmerchen vermochte Annette sogar durch ein kleines Fenster, so recht ein „Uhlenloch", in die — Küche hinabzuspähen.

Die „Einsiedelei voll Frieden und Sonnenschein", wie Annette das Rüschhaus nannte, hat einen schönen Garten. Putten, die vier Elemente darstellend, lenken den Blick über die Beete hinweg zum wiedererweckten Dichterhaus. Die Eichen im „Buschk" — wie man hier sagt — drüben über der schmalen Wasserflut der rundum ziehenden Gräfte, rauschen im Wind. „Betäubend, lieblich" nannte Annette in ihrem letzten Brief, den sie hier schrieb, ihr Klausnerleben auf Rüschhaus. Sie lebte festverwurzelt in dem kernigen Bauernland, dem sie entstammte, und verging dann still in dem weichen Land am Bodensee, ohne die Heimat wiederzusehen.

250-Jahrfeier der Naturforscher-Akademie

Jubiläum der Leopoldina-Carolina zu Halle

Die weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus bekannte Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle, die sich nach ihrem kaiserlichen Gründer und ersten Schirmherrn die „Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische" nennt, kann am 28. Mai 1937 auf ein 250jähriges Wirken im Dienste der Naturwissenschaften zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1687 zur Sacri Romani Imperii Academia Caesareo-Leopoldina Naturae Curiosorum durch Leopold I. erhoben. Die Deutsche Akademie der Naturforscher hat ihren Sitz in Halle und wird zur Zeit von dem Präsidenten Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden geleitet.

Es ist ein bedeutsamer Anlaß, der an den Jubiläumstagen des 28. bis 30. Mai zahlreiche Wissenschaftler und Vertreter wissenschaftlicher Gesellschaften aus dem Inlande wie auch aus dem Auslande nach Halle führen wird. Der eigentliche Festakt aus Anlaß dieses Jubiläums findet am 28. Mai in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt, zu der die Deutsche Akademie der Naturforscher die engsten Beziehungen hat. Die Universität in Halle, die im Jahre 1694 gegründet wurde, kann in einigen Jahren ebenfalls auf ein 250jähriges Bestehen zurückblicken. Die Tradition einer hohen Schule in Deutschland verkörpert diese Universität aber bereits seit 435 Jahren, da sie, wie ihr Name besagt, die Wittenberger Universität (im Jahre 1817) aufnahm.

Dem Festakt in der Aula der Universität, bei dem Geheimrat Prof. Dr. Hans Spemann über „Neue Erkenntnisse über das Wesen der tierischen Entwicklung" sprechen wird, folgt abends ein Zusammensein aller Teilnehmer und am folgenden Tage eine Reihe hochbedeutsamer Vorträge von namhaften Wissenschaftlern des In- und Auslandes. Für den Abend des 29. Mai hat der Oberbürgermeister der Stadt Halle die Teilnehmer an der Jubiläumsfeier zu einer Festaufführung in das Stadttheater eingeladen. Den Abschluß der Tagung bildet am 30. Mai ein Ausflug nach Wörlitz zur Besichtigung des berühmten Parkes. Die Zusagen von ausländischen Teilnehmern und von Vertretern ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, z. B. aus England, Frankreich, Schweiz, Norwegen, Dänemark, Finnland, Oesterreich, Italien und Ungarn sind über Erwarten stark erfolgt. Die Akademie wird zu dem Jubiläum eine Festschrift sowie ein Programm des Bestandes ihrer Bibliothek an Zeitschriften herausbringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0002

„Rohlinge, Säufer und Päderasten"

Erschütternde Verhandlungsbilder in weiteren Prozessen gegen Ordensbrüder

Ein hilfloser Krüppel zu Tode geprügelt

dnb. **Koblenz, 4. Mai.**

Das grauenvolle Martyrium eines hilflosen Fürsorgezöglings, der weder gehen und sprechen konnte und einzig auf die Betreuung der Klosterbrüder angewiesen war, entrollte sich in einer erneuten Verhandlung gegen einen Franziskanerbruder vor dem Koblenzer Schwurgericht. Angeklagt war der Ordensbruder Gundram aus der Klosterniederlassung Waldbreitbach der Franziskanergenossenschaft wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg. Gundram hatte im März vorigen Jahres einen kranken und völlig hilflosen 18jährigen Fürsorgezögling in Waldbreitbach in der rohesten und unmenschlichsten Weise mißhandelt und dadurch den Tod dieses Bedauernswerten verursacht. Die kürzlich gemachten Aussagen des Kapuzinerpaters Columban vor dem gleichen Gericht, wonach es im Kloster Waldbreitbach nur „Rohlinge, Säufer und Päderasten" gegeben habe, wurden durch diese Verhandlung erneut in allen Punkten bestätigt.

Der Angeklagte trat im März 1935 auf eine Anzeige in der Zeitschrift „Christliche Familie" in das Franziskanerkloster Waldbreitbach ein, wo er nach einigen Monaten auf die sogenannte schwere Krankenstation versetzt wurde, auf der sich nur jugendliche Kranke befanden, die gänzlich hilflos waren und weder gehen noch sprechen konnten. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten sodann seine unmenschliche Handlungsweise vor. Der Angeklagte, Bruder Gundram, gibt über die Vorgänge am 17. März, die zu der Anklage führten, eine völlig unwahrscheinliche Darstellung. Er will lediglich dem Zögling Albert Stoll, einen vollkommen hilflosen Krüppel, einige sehr kräftige Ohrfeigen (!) gegeben haben. Er muß allerdings zugeben, daß Stoll schon danach stark und andauernd zu röcheln begann. Die anderen schweren Verletzungen, die bei der Obduktion der Leiche des Zöglings festgestellt wurden, versucht der Angeklagte damit zu erklären, daß Stoll gestürzt sei, als er einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen war. Weiter versucht der Angeklagte sich damit zu entlasten, daß er, als er Stoll zur Badewanne trug, ausgerutscht und der Zögling damit mit großer Gewalt in die Badewanne gefallen sei, eine Behauptung, deren Unwahrhaftigkeit bei der Beweisaufnahme später völlig klar zutage tritt. Er habe dann den dauernd heftig röchelnden Stoll zu Bett gebracht und ihm noch anbefohlen, er solle ruhig sein. Dann sei er selbst zur Ruhe gegangen und habe am folgenden Morgen gehört, daß Stoll tot war; eine Erklärung, die ein Maß von Gleichgültigkeit bewies, das für einen Krankenpfleger immerhin auch schon recht erstaunlich ist.

In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der angeklagte Bruder Gundram ein charakterlich völlig minderwertiger Mensch ist, der auf dieser Station etwa 20 jugendliche Schwerkranke zu versorgen hatte. Ein Franziskanerbruder, der die Nachtwache an dem betreffenden Abend hatte, erklärte als Zeuge, daß er bei der Ablösung den Angeklagten nicht mehr im Schlafsaal angetroffen habe. Während der Nacht habe er einen der Kranken jämmerlich wimmern hören. Er sei hinzugetreten und habe festgestellt, daß der Kranke — es war Stoll — aus dem Munde blutete. In diesem Augenblick sei aber ein anderer Kranker sehr unruhig geworden, zu dem er hingegangen sei. Als er nach wenigen Minuten wieder zu Stoll zurückgekehrt sei, habe er gesehen, daß dieser bereits tot war. Er habe den Vorfall sofort gemeldet und den Angeklagten, der am anderen Tage verhaftet worden sei, nicht mehr wiedergesehen.

Der frühere Bruder-Vorsteher erklärte bei seiner Vernehmung, sich nicht an Einzelheiten des Vorfalles erinnern zu können, über die vielmehr der Novizenmeister Auskunft geben könne. Dieser konnte jedoch nicht zur Stelle geschafft werden, da er in Rom weilt. Der Angeklagte ist mehrfach auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Er wurde als ein minderwertiger Mensch mit Zeichen intellektueller Unzulänglichkeit dargestellt.

Die medizinischen Sachverständigen haben bei der Leichenöffnung des zu Tode gequälten Zöglings festgestellt, daß schwere innere Verletzungen die Todesursache gewesen sind. Diese Verletzungen konnten durch außerordentlich heftige und andauernde Schläge hervorgerufen worden sein. Die verlegenen Aussagen des Angeklagten werden durch den anatomischen Befund eindeutig widerlegt, da der Zögling einzig und allein an den Folgen einer sehr rohen und brutalen Behandlung gestorben ist.

Der Vertreter der Anklage wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß der 23jährige Angeklagte ein Opfer des Klostersystems geworden sei, und daß die verantwortlichen Anstaltsleiter auf die Anklagebank gehörten. Mit schärfsten Worten kennzeichnete er die ungeheuerliche Handlungsweise des Angeklagten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Das Gericht betonte, daß es wenige Fälle gebe, in denen eine derartige Scheußlichkeit abzuurteilen sei. Das Gericht hat die Verantwortlichkeit des Angeklagten bejaht und mildernde Umstände nicht für gegeben erachtet.

Flucht vor dem Staatsanwalt

Geistliche Sittlichkeitsverbrecher über die Grenzen geschafft

dnb. **Koblenz, 4. Mai.**

In der Reihe der Prozesse gegen zahlreiche Angehörige verschiedener Ordensklöster wegen Sittlichkeitsverbrechen und Roheitsdelikte stand vor der Großen Strafkammer in Koblenz ein Begünstigungsprozeß an, in dem festgestellt wurde, daß die Ordensleitung angeklagten bzw. belasteten Ordensangehörigen planmäßig zur Flucht ins Ausland verholfen hat. Der Prozeßverlauf bewies ferner, daß die Orden nicht nur nicht von den Straftaten ihrer Angehörigen abrückten, sondern vielmehr bemüht waren, ihre schwer belasteten Angehörigen den Armen des Staatsanwalts zu entziehen!

Auf der Anklagebank saßen der Sekretär der rheinischen Franziskanerprovinz Carl Herges (Pater Gregor), der jugendliche Geschäftsführer Helmut Jordan, beide aus Düsseldorf, und der Lektor der katholischen Theologie Friedrich Ricking (Pater Ephraim) aus Paderborn, die des Sittlichkeitsverbrechens beschuldigte Franziskanerpriester begünstigt und ihnen zur Flucht ins Ausland verholfen haben, um sie der Strafverfolgung zu entziehen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen erwiesener Begünstigung von Ordensbrüdern zur Flucht ins Ausland. Es erhielten antragsgemäß der Angeklagte Pater Gregor ein Jahr Gefängnis, Helmut Jordan sechs Monate Gefängnis und Pater Ephraim drei Monate Gefängnis.

„Kinderfreund" im Ordenskleid

Zwei Jahre Zuchthaus für seltsame „Spielereien"

Die Strafkammer des Landgerichtes in Paderborn verurteilte dieser Tage den jetzt 62jährigen Franziskanerbruder Wendelin (Stefan Huber) wegen Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

In der Verhandlung vor der Strafkammer sagten einige jugendliche Zeuginnen aus, daß sich Bruder Wendelin durch kleine Geschenke das Zutrauen der Kinder zu erwerben gesucht hatte. Wenn ihm dies gelungen war, ging er etwas weiter, indem er die Mädchen zu Spaziergängen im Walde einlud. Bei diesen Gelegenheiten versuchte er dann, den Mädchen näherzukommen durch verfängliche Reden und Handgreiflichkeiten. Die Hauptbelastungszeugin, ein damals 13jähriges Mädchen, hat der Angeklagte, nachdem er sie auf diese Weise beeinflußt hatte, später öfter in seinem im Gutshause gelegenen Zimmer empfangen, sie hier in unsittlicher Weise berührt und ist auch einige Male mit ihr zusammen in seinem Schlafzimmer gewesen.

In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Vorwürfe nur zum Teil zu und versuchte sich damit auszureden, es habe sich bei diesen Dingen nur um „Spielereien mit den Kindern" gehandelt, bei denen er selbst sich „nichts gedacht" habe.

Ausgeräucherte Lasterhöhlen

Hinter den Mauern der Alexianer-Niederlassungen

dnb. **Bonn, 4. Mai.**

Der dritte Alexianer-Prozeß, der in Bonn die Große Strafkammer dieser Tage beschäftigte, zeigte wieder das gleiche widerliche Bild sittlicher Verkommenheit, wie es sich hinter den Mauern der Alexianer-Niederlassungen in Neuß und Bonn-Endenich verborgen hatte, bis endlich die strenge Hand der Gerechtigkeit diesem Treiben hier ein Ende machte. Diesmal waren es acht Klosterbrüder, die sich wegen des Verbrechens gegen Paragraph 175 zu verantworten hatten. Das Gericht erkannte dahin, daß mehrere Fälle verjährt seien, andere wieder unter die Amnestie fielen. Es ergaben sich für Bruder Anselmus (Heinrich Klein) und Bruder Friedrich (Carl Schmidt) Freisprüche. Glorius und Bartels erhielten je zehn Monate Gefängnis, Platzek ein Jahr, Mayer 7 Monate, Droege 18 Monate und Mooren 16 Monate Gefängnis, sämtlich wegen Verbrechens gegen Paragraph 175 StGB.

3 Dinge, die der Leser schätzt:

1. Den zuverlässigen HN-Wirtschaftsteil
der wegen der ihm gewidmeten besonderen Sorgfalt ein Wegweiser für alle wirtschaftlich Schaffenden in Mitteldeutschland ist. Ein umfassender Handels- und Börsendienst sorgt für schnelle Unterrichtung. Aufsätze über alle Zweige des Wirtschaftslebens und über die nationalen Erfordernisse der deutschen Wirtschaftspolitik geben zuverlässig und vielseitig Einblick in den großen Gang des Wirtschaftsgeschehens.

2. Die umfassenden HN-Sportnachrichten
die in Wort und Bild über alle Sportereignisse, vor allem im Gau Mitte ausführlichen Überblick gewähren. Neben erfahrenen und mit den Verhältnissen hervorragend vertrauten Berichterstattern arbeiten eine Reihe der bekanntesten Sportschriftsteller an dem Sportteil der HN mit; regelmäßige Übersichten über den deutschen und internationalen Sport gestalten ihn besonders interessant.

3. Den gewählten HN-Unterhaltungsteil
der mit seiner Fülle an gutem Lesestoff, wertvollen Romanen und fesselnden Tatsachenberichten der ganzen Familie für die Stunden der Einkehr, der Sammlung und Zerstreuung unterhaltender Mittler und zuverlässiger Freund ist. Gleichzeitig gibt der kulturpolitische Teil der Hallischen Nachrichten einen Überblick über alle Gebiete des geistigen, künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens unserer Nation unter besonderer Berücksichtigung des Heimatortes der Zeitung und ihres ausgedehnten Verbreitungsbezirkes.

Drei Tatsachen, die es beweisen:

Es lohnt sich, Leser der HN zu sein!

Mutter und Kind erschossen

Selbstmordversuch des Täters

In Jena hat in der Nacht zum Montag der 36jährige Otto Reimann die 22jährige Hilfsarbeiterin P. und deren dreiviertel Jahr altes Kind Rita mit einer Pistole erschossen. Der Täter brachte sich dann selbst einen Schuß bei, wurde aber noch lebend aufgefunden und in die Klinik eingeliefert. Die Gründe zur Tat sind noch nicht restlos geklärt.

Zwei Hinrichtungen

dnb. **Berlin, 4. Mai.**

Am Montag sind die am 28. Dezember 1900 geborene Antonie Meyer geb. Held und der am 3. Januar 1901 geborene Robert Marx hingerichtet worden. Sie sind vom Schwurgericht in Wuppertal zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden, weil sie den Ehemann der Meyer, der ihrem ehebrecherischen Verhältnis im Wege war, vergiftet hatten.

Brandstiftung und Selbstmord

Der Ort Neubruchhausen in der Nähe von Bremen wurde durch eine furchtbare Tragödie in Aufregung versetzt. Der Einwohner Johann Kroeger hatte Streitigkeiten in der Familie, die zu einer tätlichen Auseinandersetzung mit dem ältesten Sohn führten. Der Vater brachte seinem Sohn dabei mehrere Messerstiche bei, so daß der Sohn ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bald darauf hat Kroeger dann auf dem Boden seines Hauses Feuer angelegt, das aber von Nachbarn gelöscht werden konnte. Kroeger begab sich darauf in die Scheune und in die Stallungen, wo er ebenfalls Feuer anlegte. Nach kurzer Zeit schlugen aus dem ganzen Anwesen die Flammen empor. Bis auf den Schweinestall und ein kleines Nebengebäude wurde alles in Asche gelegt. Nur das Vieh und das Inventar konnte gerettet werden. Kroeger beging schließlich im Stall Selbstmord durch Erhängen. Seine verkohlte Leiche wurde bei den Aufräumungsarbeiten gefunden.

„Old John" wurde 70 Jahre

Ueber die Aetherwellen — Kurzwellen — ergoß sich jetzt ein gewaltiger Strom von Glückwünschen aus aller Welt über die Kurzwellensenderstation SM. 6 UA. Das ist nämlich die Kurzwellen-„Anschrift" des pensionierten Apothekers John Fr. Karlson in Göteborg, der als der älteste Kurzwellen-Amateur der ganzen Welt geschätzt wird. Die Glückwünsche wurden ihm zum 70. Geburtstag von seinen über den Erdball verstreuten „drahtlosen" Freunden gesandt, deren Zahl er selbst auf rund zehntausend schätzt. Die in Buchstaben und Zahlen ausgedrückten Anschriften dieser Sender- und Empfängerstationen hat jedes Mitglied des satzungslosen „Internationalen Aether-Nachtklubs" verzeichnet, um nächtlicherweise mit ihnen Unterhaltung zu pflegen. Der jetzt siebzig gewordene Senior John Fr. Karlson hat sich seine Berühmtheit als „Old John" dadurch erworben, daß er seinerzeit die drahtlose Verbindung mit dem im Polareis verschollenen Forscher Wilkins herstellte.

Am Sonntagmorgen stieß in der Nordsee im dichten Nebel der jugoslawische Dampfer „Plavnik" mit dem britischen Dampfer „Alecto" aus Bristol im Bereich des Leuchtschiffes Noorderunder in der Nähe der belgischen Küste zusammen. Ehe Hilfe zur Stelle war, sank der Dampfer „Alecto". Zehn Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen

Neues aus aller Welt

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin"

In 62 Stunden nach Pernambuko

Auf seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt stellte das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach einer Meldung der Deutschen Zeppelin-Reederei einen neuen Schnelligkeitsrekord auf. Für die Strecke Frankfurt/M.—Pernambuko benötigte das Luftschiff nur 62 Stunden 45 Minuten und nur 86½ Stunden für die Strecke Frankfurt/M.—Rio de Janeiro, wodurch die bisherigen Schnelligkeitsrekorde um 8 bzw. 5 Stunden unterboten sind. Damit hat der altbewährte „Graf Zeppelin", der seit 1931 seinen fahrplanmäßigen Südamerikadienst versieht, fast die Fahrzeit seines größeren Bruders, des Luftschiffes „Hindenburg" erreicht, das in 83 Stunden die Strecke nach Rio de Janeiro bewältigt.

LZ „Hindenburg" nach Nordamerika gestartet

Das Luftschiff „Hindenburg" startete am Montag, um 0.18 Uhr, unter Führung von Kapitän Max Pruß zu seiner ersten diesjährigen Nordamerikafahrt.

*

An dieser Nordamerikafahrt nimmt auch die Berliner Mitarbeiterin der HN., Dr. G. Stolte-Adelt teil, die in mehreren Artikeln über ihre Reiseeindrücke berichten wird.

Für das SA.-Sportabzeichen

Verfügung des Führers

Der Führer hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, unter dem 18. März 1937 die folgende Verfügung über den Besitz des SA.-Sportabzeichens und über das Leistungsbuch erlassen:

„Durch meine Verfügung vom 15. Februar 1937 habe ich das SA.-Sportabzeichen als das Mittel für eine kämpferische Schulung des Leibes und für die Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des Volkes bestimmt.

Um zu erreichen, daß die Wehrtüchtigkeit der Träger des SA.-Sportabzeichens bis ins hohe Alter erhalten bleibt, ermächtige ich den Stabschef der SA., durch Ausführungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA.-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen. Des weiteren erhebe ich das Leistungsbuch des SA.-Sportabzeichens zu einer Urkunde, die Aufschluß gibt über die körperliche Leistungsfähigkeit und charakterlich-weltanschauliche Haltung des Inhabers des SA.-Sportabzeichens."

Morgens und erst recht abends
Chlorodont

Kammermusik

im Musikwissenschaftlichen Seminar

Als Direktor des Musikwissenschaftlichen Seminars der Martin-Luther-Universität hatte Prof. Dr. Max Schneider Freunde und Gönner in den ausgezeichnet geeigneten Kammermusiksaal des Seminars in der Gustav-Nachtigal-Straße geladen, um mit einer delikaten Vortragsfolge alter Kammermusik aus der Zeit Joh. Seb. Bachs aufzuwarten. Als Ausführende waren drei Künstler gewonnen worden, die gleichermaßen einen besonderen Sinn und ein tiefes Verständnis für die Eigenarten der Musik jener Zeit mit einer frischen Musizierlust verbanden: Elsa Jaeger-Henzmer, die in Halle schon wohlbekannte Dresdener Geigerin, die mit sicherem Stilgefühl in die innere Struktur der dargebotenen Werke eingedrungen war und sie so überaus eindringlich gestalten konnte; unser Meister-Harfenist vom Stadttheater, Dr. Hans Joachim Zingel, ein Schüler dieses Seminars, der als besonderer Fachmann und Kenner im Verein mit einer virtuosen Fertigkeit auf seinem Instrument praktisch nachwies, daß die Harfe in der Barockzeit die gleiche Bedeutung als Continuo-Instrument haben konnte, wie Cembalo und Orgel; und schließlich Domorganist Helmut Ernst als bewährter Begleiter am klangschönen Ammer-Cembalo oder an der kleinen Sauer-Orgel des Seminars.

Auf der Vortragsfolge, die außer einer, mit ganz besonderer Bravour gespielter Ciacona für Harfe allein von Gottlieb Muffat nur noch Sonaten und einzelne Sätze für Violine mit verschiedener Begleitung enthielt, waren zwei unbekannte gediegene Meister der Bachzeit vertreten, Michel Corrette und Johann Melchior Molter, die sich würdig mit je einer Violinsonate von Eigenart auswiesen. Besonderes Interesse erregten eine überaus charakteristische Sonate von Veracini und eine Sonate in a-moll von Johann Adolf Hasse, die in den höchst dramatischen schnellen Sätzen und dem herrlichen gesangvollen Andante ein wahres Meisterwerk darstellt. Mit vier reizvollen einzelnen Sätzen von Durante, Rameau, Corelli und Händel wurde der inhaltreiche Abend würdig beschlossen. Die Künstler wurden mit reichem Beifall bedacht.

Carl Schmidt.

Arbeitstagung der Kreisobmänner der NS.-Kulturgemeinde

Gauobmann Dr. Grahmann hatte die Kreisobmänner und die Obmänner der größeren Ortsverbände der NS. Kulturgemeinde des Gaues Halle-Merseburg zu einer Arbeitstagung in das Schulungslager Stolberg zusammengerufen. Als Vertreter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda war der Referent der Landesstelle Dr. Bergfeld zugegen.

Die Obmänner berichteten über die Ergebnisse ihrer Kulturarbeit in der abgelaufenen Spielzeit. Es konnte festgestellt werden, daß in den zahlreichen Orten unseres Gaues ein reges kulturelles Leben sich entwickelt hat. Großen Anteil an dieser Aufwärtsentwicklung hat die Gaubühne, das Mitteldeutsche Landestheater, dessen Intendant den Bericht im einzelnen und besonders einen Ueberblick über den zukünftigen Spielplan gab. Gauobmann Dr. Grahmann konnte auf die Zeitschrift für gemeindliche Kulturpflege „Die Kulturverwaltung" verweisen, in der er in Heft 3 den „Neuaufbau des Deutschen Wandbühnenwesens" am Beispiel des Mitteldeutschen Landestheater dargestellt hat.

Das Abkommen zwischen dem Gaupropagandaleiter, Landesstellenleiter und Landeskulturwalter Maul, dem Gauobmann der NK. Kulturgemeinde und Gaukulturwart Dr. Grahmann und dem Gauwart der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Meyer, vom 9. März über die gemeinsame enge kameradschaftliche Zusammenarbeit hat sich schon jetzt günstig ausgewirkt, wie aus den verschiedenen Berichten hervorging. Der kulturelle Boden ist vorbereitet für diese Zusammenarbeit zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, Kultur im Sinne des Führers bis ins entlegenste Dorf zu bringen

Die Tagung gab allen Teilnehmern reiche Anregungen für die gemeinsame Weiterarbeit und das Zusammenwirken aller Kulturorganisationen zu dem **uns allen gemeinsamen Ziele.**

* **Adlerschild und Goethe-Medaille.** Der Führer und Reichskanzler hat folgende Auszeichnungen verliehen: den Adlerschild des Deutschen Reichs dem Schriftsteller Prof. Adolf Bartels in Weimar, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft dem Archivar des Goethe- und Schiller-Archivs, Prof. Dr. Max Hecker in Weimar.

* **Der Führer hilft das Weber-Haus erhalten.** Der Führer hat dem Verein zur Erhaltung des Weber-Hauses in Nieheim bei Höxter einen Geldbetrag als einmaliges Geschenk überwiesen, um nicht nur das Weber-Haus erhalten zu helfen, sondern auch dazu beizutragen, der Tochter des Dichters von „Dreizehnlinden" einen möglichst sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen.

* **75. Geburtstag von Prof. Gustav Brandes.** Der Honorarprofessor für Zoologie und frühere Direktor der Zoologischen Gärten in Halle und Dresden, Dr. Gustav Brandes, vollendete am 2. Mai 1937 sein 75. Lebensjahr. Der durch seine zahlreichen Arbeiten bekanntgewordene Zoologe stammt aus Helmstedt (Braunschweig) und erwarb 1888 in Leipzig den Doktorgrad. 1891 habilitierte sich Brandes in Halle für das Fach der Zoologie und wirkte hier zugleich als Assistent bei Prof. Grenacher am Zoologischen Institut. 1902 erhielt er die Ernennung zum Direktor des Zoologischen Gartens in Halle, später den Titel Professor. 1910 erfolgte seine Ernennung zum a. o. Professor der Zoologie an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und zum Direktor des Zoologischen Gartens daselbst. Seit 1934 lebt er im Ruhestande.

* **Die Römerbergfestspiele in Frankfurt am Main.** Das Programm der Römerbergfestspiele in Frankfurt am Main, die am 1. Juli mit Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" eröffnet werden, umfaßt in diesem Jahre 51 Aufführungen. Der „Florian Geyer" wird fünfzehnmal, „Fiesko" siebzehnmal, „Faust" zehnmal und „Heinrich IV." neunmal gespielt werden. Am 1. Juli wird ferner der Leiter des „Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele", Franz Moraller, in Frankfurt die Ausstellung „Theater im Freien" eröffnen. An der Aufführung des „Florian Geyer" wird auch Gerhart Hauptmann teilnehmen, der in diesem Jahre seinen **75. Geburtstag feiert.**

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie abends ein Likörglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, und Sie werden von Schlaflosigkeit meist rasch befreit sein! Klosterfrau-Melissengeist beruhigt Herz und Nerven und erleichtert das Einschlafen auf gesunde Weise. Als rein natürliches Erzeugnis (Heilkräuter-Destillat) völlig giftfrei und unschädlich, deshalb dauernd bekömmlich und doch wirksam. Also sichern Sie sich einen besseren Schlaf durch den echten Klosterfrau-Melissengeist! Erhältlich in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien von 95 Pfg. an.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. (Stellv. Dr. Karl Gebnich, z. Zt. beurl.) Verantwortl. f. Politik: Konrad Pohl; für Wirtschaft i. V. R. Menne; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 3/1937: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0003

Europäische Fürstenhöfe-damals

In Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe / 83. Fortsetzung

König Leopold privat

In dem großen Paris dagegen sieht man von Leopolds Liaisons nichts. Alle die Erzählungen von Soupers in verschwiegenen Logen eleganter Restaurants, von Zusammenkünften in Hotels, von schönen Frauen, mit denen dieser König auf Rennplätzen, in Theatern, in Ballsälen, auf Boulevards erscheint — alle diese Geschichten sind frei erfunden. Vielleicht gehören auch die Berichte von den kostbaren Ringen und Perlenketten, den hohen Renten, den prächtigen Villen dieser oder jener Bühnenschönheit ins Reich der Fabel?

Eine verblüffende Aufklärung fand jedenfalls kürzlich des Königs „Affaire" mit Madame Bonnet, der Gattin des berühmten Zeitungsverlegers, die — was sehr lebhaft besprochen wird — ein wundervolles Blumenarrangement ins Haus gebracht bekam mit einem überaus schmeichelhaften Billett Leopolds. Der Gatte dieser Dame — die übrigens gar nicht hübsch war — war ein heftiger Gegner von Leopolds Kongopolitik. Und er bliebe es, so oft der belgische König ihn auch durch Mittelsmänner umzustimmen versuchte. Nun hielt sich Monsieur Bonnet eines Tages in Brüssel auf, und zwar in Begleitung einer „Madame Bonnet", die es nicht rechtmäßig war. Eine sehr höfliche Einladung, sich doch einmal mit der verehrten Frau Gemahlin die Pflanzenhäuser in Laeken anzusehen — als Gast des Königs —, flatterte Herrn Bonnet in sein Hotel, und er nahm an — gerührt von so viel Liebenswürdigkeit eines Gegners.

Es traf sich dann so, daß König Leopold gerade in dem berühmten Palmen-Dom den Gästen begegnete. Als vollkommener Gentleman begrüßte er Herrn und Frau Bonnet, entzückte die Dame durch galante Causerie, leitete geschickt auf politische Fragen über ... Aber da biß er bei dem französischen Verleger auf Granit. Der ließ Leopold II. wohl als Schöpfer dieser wundervollen Pflanzenanlagen gelten, nicht aber als Souverän des Kongo!

Der König behielt von diesem Besuch einen bitteren Nachgeschmack zurück. Und er beschloß, ihn auch Herrn Bonnet zu verschaffen ... Deshalb erhielt Madame Bonnet in Paris (diesmal die rechtmäßige) jenen wundervollen Blumenkorb geschickt mit einem Billett: „Zur Erinnerung an den schönen Nachmittag, den ich in Laeken am ... mit Herrn und der schönen Frau Bonnet zu verleben das Vergnügen hatte! Leopold II."

Herrn Bonnets politische Haltung dem belgischen König gegenüber soll in Zukunft nicht freundlicher gewesen sein.

*

Bei Paris liegt das Schloß Balincourt; abseits, einsam, inmitten eines großen, verwachsenen Parkes. Eines Vormittags wird die Polizei dorthin gerufen: die Bewohner des Schlosses sind überfallen worden!

Die Polizisten, die sich eilig auf den Weg machen, schütteln die Köpfe. Sie wußten gar nicht, daß Balincourt wieder bewohnt ist.

Die Dienerschaft berichtet den Polizisten, was geschehen ist. Nämlich: der Herr des Hauses und die Dame saßen auf der Veranda beim Frühstück — wie stets an diesen schönen Tagen —, da schwang sich plötzlich ein Mann über die Gartenmauer, näherte sich rasch den Herrschaften. Offenbar nicht gerade in feindlicher Absicht, denn er rief fortwährend: „O welche schöne Dame! O welch edler Herr —!" Ueberdies war er splitternackt! Entsetzt flüchteten die Herrschaften in das Haus, während der Eindringling sich an den Frühstückstisch auf der Veranda setzte.

Die Polizisten wurden seiner leicht habhaft. Es stellt sich heraus: es ist ein harmloser Kranker, der sich aus einer nahegelegenen Irrenanstalt entfernt hat.

Der Polizeioffizier geht in das Haus, um dem Besitzer die Erledigung des Vorfalls zu melden ... Er stutzt: der Herr da im Sessel ist ihm doch bekannt? Richtig: Leopold, der belgische König! — Der bewohnt jetzt also Balincourt —!

Von dieser Stunde an ist in Paris bekannt, daß Leopold und Fräulein Caroline Lacroix im Schloß Balincourt wohnen.

Dies Fräulein Lacroix, etwa zwanzigjährig, schlicht und nüchtern, ist nicht einmal sehr hübsch mit dem starkknochigen, derb-gesunden Gesicht. Carolines braune Augen freilich sind schön und ausdrucksvoll. Bis vor einem Jahre wirkte Fräulein Lacroix als Büfettmamsell und Bar-Dame in Südfrankreich. Dort hat sie Leopold kennengelernt, und seiner Hilfe hatte sie es wohl zu danken, daß sie als Schauspielerin an kleinen Theatern, zuletzt in der Hauptstadt, beschäftigt wurde.

Die Leute, die sich jetzt plötzlich für Caroline Lacroix interessieren, kriegen bald heraus, daß eine Schwester von ihr in der Rue P. in Paris einen Gemüsehandel betreibt, und fragen sie aus. Die Antwort lautet: „Wir waren allesamt immer anständige Bürgersleute, haben uns in kleinen Geschäften und kleinen Beamtenstellen redlich ernährt und kümmern uns um Caroline so wenig, wie sie sich um uns kümmert! Von ihrem sogenannten Glück mit König Leopold haben wir noch nichts gemerkt und wollen es auch gar nicht!"

Daß diese Caroline Lacroix eine „ordinäre Person" sei, ist dann bald die Ansicht aller Leute, die sich über den Geschmack des Königs Leopold die Köpfe zerbrechen. Aber dies Mädchen wird dem belgischen König zwei Söhne gebären, wird fast drei Jahrzehnte seine einzige Vertraute bleiben, er wird sie heiraten, und sie wird die einzige sein, die er in seinem Sterbezimmer duldet, die ihm am 17. Dezember 1909 die Augen zudrückt. Sie ist die so berühmt gewordene Baronin Vaughan.

*

Ein paar Jahre nach jenem aufregenden Vorfall im Schloßpark von Balincourt taucht in den europäischen Witzblättern der Name „Cleopold" auf. Man spielt damit auf die Gunst an, deren sich die Tänzerin Cléo de Mérode beim König erfreut.

Sie tanzt im Ballett der Pariser Oper; ein schlankes Mädchen mit großen, melancholischen Augen und einem dunklen Madonnenscheitel. Ob sie diesen wirklich nur trägt, um — wie man sagt — ihre häßlichen Ohren oder das Fehlen des einen Ohres zu verdecken, das steht ebensowenig fest wie ihr Herkommen.

Jetzt jedenfalls wird sie weltberühmt. Ihr Bild hängt in allen Schaufenstern Europas und Amerikas, ihre Scheitelfrisur wird von Millionen Mädchen nachgemacht, sie springt aus dem Ballett auf die großen Varieté-Bühnen, gastiert mit enormen Gagen in Amerika, in Berlin, in London, in Paris; es tauchen sogar Nachahmerinnen — angeblich Schwestern oder sonstwie Verwandte — auf, jahrelang gibt es einen richtigen „Cléo-Rummel".

Sie ist dann nach Leopolds Tode so schnell wieder im Nichts verschwunden, wie sie einst durch ihn aufgestiegen war. Dreißig Jahre nach ihrem Triumphzug durch die Welt erschien sie — um 1930 — auf einer Pariser Vorstadtbühne. Sie habe ihr Vermögen verloren, erklärte sie, und müsse wieder tanzen. Aber ihr Debut verlief so kläglich, daß kein Direktor diese Cléo de Mérode von 1930 seinem Publikum vorzustellen wagte. Ihr Glück war unwiderruflich dahin.

In den Jahren 1893 bis 1898 erscheint oft, wenn Cléo in einem Ballett in der Pariser Oper mitzuwirken hat, König Leopold in ihrer Garderobe. Die Theaterleute hinter den Kulissen sehen es, und die Leute im Zuschauerraum hören es, denn blitzschnell spricht sich der Vorgang herum. Ganz Paris weiß: „Cleopold" ist wieder — als „Comte de Ravenstein" natürlich — nach der Seinestadt gekommen, um mit Cléo de Mérode zusammenzutreffen.

Nur zwei oder drei Menschen aber wissen folgendes: daß Leopold nur wenige Minuten in der Garderobe der Tänzerin verweilt und dann durch eine Tapetentür wieder hinausgeht, um durch eine geheimgehaltene Pforte aus dem Opernhaus zu verschwinden.

Er eilt dann zu seinem Freunde Felix Faure, dem Präsidenten der Republik, oder einem anderen hohen Beamten — des Auswärtigen Amtes meist —, und dort findet dann die Unterredung statt, derentwegen der belgische König nach Paris gekommen ist.

Er arbeitet damals fieberhaft mit Frankreich zusammen gegen England, aus dessen afrikanischem Gebiet er gewisse Gebiete seinem Kongostaat angliedern will. Seine Hoffnung ist in diesen Jahren so weit gespannt, daß er sogar daran denkt, den Engländern Aegypten wegnehmen zu können.

Wenn Cléo de Mérode später selbst einmal behauptet hat, sie habe König Leopold nur ein paarmal flüchtig gesehen, nie eine Liebschaft mit ihm gehabt, so stimmt das. Sie war nichts weiter wie eine „politische Geliebte", ein Deckmantel für politische Zwecke des belgischen Königs.

Vielleicht waren alle Liebschaften Leopolds II. — außer der mit Caroline Lacroix — diese Art? Im Jahre 1895 gibt der König einem Geistlichen, der eines Tages fragt: „Man sagt, Majestät haben eine Mätresse?" zur Antwort: „Dasselbe hat man mir von Ihnen erzählt, aber ich habe es nie geglaubt und Sie deswegen auch nicht weiter danach gefragt!"

Die Tänzerin Cléo de Mérode

Ein harter Schlag

1869 ist Leopolds einziger Sohn, der Thronfolger, im Alter von zehn Jahren gestorben. In demselben Jahre wurde sein Neffe Balduin geboren, der nun Thronfolger ist. Balduin ist König Leopolds ganze Hoffnung. Er will ihn mit seiner jüngsten Tochter Clementine verheiraten, um doch noch sein Blut in der belgischen Thronfolge zu wissen.

Prinz Balduin hat etwas, das die Kinder des Königs nie hatten: ein schönes Elternhaus. Sein Vater ist König Leopolds um zwei Jahre jüngerer Bruder Philipp, Graf von Flandern, seine Mutter Prinzessin Marie von Hohenzollern. Außer Balduin sind dieser überaus glücklichen Ehe noch drei Kinder entsprossen: Albert (geb. 1875) und die Prinzessinnen Josephine und Henriette. Einmal wöchentlich muß diese Familie zum Diner im königlichen Schloß Laeken erscheinen. Dann geraten die Brüder Leopold und Philipp immer bald in Meinungsverschiedenheiten. Die königlichen Prinzessinnen aber freuten sich, von dem Onkel mit den gütigen blauen Augen und von der herzlich guten Tante freundliche Worte, lustige Geschichten zu hören, die es für sie im Elternhause nie gibt.

Zwanzigjährig, schlank und zart, offen, ehrlich und dabei liebenswürdig zu jedermann, ist Prinz Balduin 1890 Rittmeister in einem deutschen Dragoner-Regiment gewesen und hat beim Kaisermanöver eine gute Figur gemacht. Von der deutschen Armee muß er jetzt — am 22. Januar 1891 — seinem Onkel Leopold berichten.

Er tut es mit Begeisterung, und der König hört aufmerksam zu.

„Gut", sagt er dann, als der Prinz geendet hat, „gut. Ich sehe, du hast Sinn für militärische Angelegenheiten. Heute bist du noch ein simpler Hauptmann in einem belgischen Garderegiment, aber einst wirst du der König der Belgier sein, Balduin, und dann mußt du ihnen die Militärmacht geben, die mir die Esel heute noch verweigern wollen. Du weißt, daß ich neuerdings keine Parade mehr besuche, an keinem Manöver teilnehme, aus Protest dagegen, daß man mir die Mittel für die Verstärkung unserer Armee, für die Befestigung unserer Grenzen, für Kriegshäfen und Kriegsschiffe abgelehnt hat. Ich hoffe immer noch, meinen Willen gegen die Dummköpfe und die Schufte durchzusetzen. Aber wenn es mir nicht gelingt, dann mußt du diese große Aufgabe als ein heiliges Vermächtnis von mir annehmen, Balduin!" Er läßt sich das von seinem Neffen durch einen Handschlag bestätigen.

Dann geht er schweigend ein paarmal durch das große Arbeitszimmer hin und her, beginnt schließlich wieder: „Du sollst in den Kongo reisen — —"

„Ich — in den Kongo — —?" Der Prinz stößt es in der ersten Ueberraschung heraus.

„Du sollst in den Kongo reisen", wiederholt König Leopold, unwillig über die Unterbrechung, „ich selbst bin nie dort gewesen, werde auch nie hinreisen, kann infolgedessen nicht beurteilen, was eigentlich an diesem infamen Gerede ist, das sich neuerdings immer mehr ausbreitet, in England namentlich. Dies Gerede über Kongogreuel. — Die Eingeborenen müssen arbeiten, bestimmte Mengen Kautschuk abliefern beispielsweise; sie sind zuweilen faul, widerspenstig und müssen dafür bestraft werden. So stellen meine afrikanischen Beamten die Sache dar. In den englischen Zeitungen dagegen kannst du lesen, daß wir im Kongo die armen Eingeborenen ausnützen und noch dazu mißhandeln. Ich will Klarheit darüber haben, um den Verleumdern das Handwerk zu legen. Du wirst mir aus dem Kongo die Berichte holen, die ich brauche. Arbeite dich in die Angelegenheit ein. Halte dich zur baldigen Abreise bereit." Er reicht dem Prinzen eine Mappe mit Dokumenten, eine andere mit Zeitungsausschnitten.

„Schwester Henriette geht es wieder gut?" fragt der belgische König, während Prinz Balduin die Akten in seiner Mappe verstaut.

„Gut noch nicht. Aber wesentlich besser. Es war eine sehr hartnäckige Lungenentzündung. Zwölf Nächte habe ich an ihrem Bette gewacht — —"

„Du? Und dein Dienst?"

„Den habe ich trotzdem pünktlich geleistet", antwortet Hauptmann Balduin stolz.

König Leopold schüttelt unwillig den Kopf. „Krankenpflege ist Frauensache!"

„Oh, Mutter hat Henriette natürlich Tag und Nacht gepflegt! Bis sie vor Müdigkeit umgefallen ist!" ruft Balduin; und aus diesen Worten klingt die ganze innige Verehrung für diese gute Mutter.

„Also schone dich!" mahnt der König, als er seinen Neffen entläßt.

„Nun ist Henriette ja soweit, daß meine Nachtwache überhaupt überflüssig ist", beruhigt der Prinz. „Ich gönne mir heute sogar eine Extraerholung, ich habe eine Loge für die Galavorstellung im deutschen Zirkus Wulff genommen."

Aber zu diesem Zirkusbesuch kommt es nicht. Prinz Balduin fühlt sich auf dem Heimwege plötzlich so matt, daß er sich zu Hause ins Bett legt.

Am Nachmittag hat er so heftiges Fieber, daß man schleunigst einen Arzt holt. Er stellt eine überaus heftige Lungenentzündung fest. Seine Mutter, die gestern noch am Bette der kranken Tochter wachte, sitzt jetzt am Bette des viel heftiger leidenden Sohnes.

Er verliert das Bewußtsein. Die Aerzte umstehen ihn, sehr besorgt.

Kurz nach Mitternacht erwacht der Prinz noch einmal. Er sieht seine Mutter weinen. Er ergreift ihre Hände, streichelt sie: „Weine doch nicht, Mutter! Morgen ist ja alles wieder gut."

Um 1.45 Uhr in der Nacht ist Prinz Balduin, der belgische Thronfolger, tot.

Man hat den König Leopold benachrichtigt. Gestützt auf zwei Begleiter, ein gebrochener Mann, kommt er im Palais seines Bruders an.

Lange steht er schweigend am Totenbette des 22jährigen Prinzen, der seine ganze Hoffnung für die Zukunft seines Thrones war ...

„Es ist der zweiundzwanzigste Januar", flüstert er, als er endlich wieder in seinen Wagen zurückkommt, „heute vor zweiundzwanzig Jahren starb mein Sohn ..."

Thronfolger ist von nun an der zweite Sohn des Grafen Philipp von Flandern (des Bruders Leopolds): Albert.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliches

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma H. Prophete, Halle (Saale), bei.

*

Eine praktische Landkarte von Halle und der weiteren Umgebung wird verteilt!

Sie soll Rad- und Motorradfahrern eine Freude bereiten. Achten Sie deshalb bitte auf die heutige Beilage des Fachgeschäftes H. Prophete, Halle/Saale, oder gehen Sie selbst nach der Mannischenstraße 15/16, um diesen nützlichen Fahrtenplan kostenlos in Empfang zu nehmen!

Und bedenken Sie: In Halle fährt man Prophete-Rad, weil es flink und zuverlässig, dauerhaft und schön ist. Man kauft es preiswert bei Prophete, auf Wunsch auf ganz bequeme Wochen- oder Monatsraten. Auch in Nähmaschinen und Schreibmaschinen, Eis- und Kühlschränken, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Bringer und Staubsaugern sowie Radio-Geräten, Kofferapparaten und Schallplatten sind Auswahl und Leistungsfähigkeit im Fachgeschäft Prophete groß. In Zubehör und Ersatzteilen werden Sie auch immer gut und preiswert bedient. Alle Reparaturen werden sachgemäß und schnell ausgeführt. Erinnern Sie sich an Prophete, wenn ein Anschaffungswunsch auftaucht oder die Inanspruchnahme einer Reparatur-Werkstatt nötig ist.

Anseh'n meine Damen ...

unsere Auswahl ist groß, und dann kaufen Sie bei uns wie bekannt stets gut und preiswert!

Damen-Kleidung

Gabardine Mäntel sehr elegant, reichhaltige Auswahl . . . 24.- 29.75 34.75 39.-
Kostüme und Komplets in allen modernen Farben 17.50 22.50 29.- 36.-
Regen-Mäntel Satin gummiert, Batist gummiert, impräg. 9.75 12.75 16.75 19.75
Flotte Kleider einfarbig und bunt, in allen Größen . . 11.75 15.75 19.75 24.75
Elegante Blusen in allen Ausführungen 2.90 5.90 7.90 9.75

Damen-Wäsche

Unterkleider Charmeuse, schöne Motive 1.95 2.95 3.95 4.95
Schlüpfer Charmeuse, Interlock, gute Qualitäten . . 0.95 1.25 1.75 1.95
Nachthemden Charmeuse, elegante Ausführungen . . . 4.90 5.90 6.90 7.90
Strümpfe Kunstseide und Bemberg Seide, alle modernen Farben 0.95 1.35 1.50 1.95
Der elegante Strumpf mit der Plombe . . . . . nur 1.95

HERMANN Krauss G. M. B. H.

Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung

HALLE-SAALE AM MARKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 4. Mai.

Im neuen Offiziersheim

Generalleutnant a. D. v. Metzsch sprach über „Zeitgemäße wehrpolitische Fragen"

Im Rahmen eines Kameradschaftsabends, zu dem der Standortälteste, Oberst Rußwurm, die führenden Persönlichkeiten der Partei und der Behörden, des Reichsarbeitsdienstes, der Wissenschaft und der Wirtschaft entboten hatte, nahm das neue Offiziersheim der Heeresnachrichtenschule und der Luftnachrichtenschule zum erstenmal in seinen einladenden und geschmackvollen Räumen Gäste auf. Das neue Bauwerk, des etwa in der Höhe des Weinbergswegs liegt, hält sich im Stil der Gesamtanlage der beiden Nachrichtenschulen. Es nimmt deren klare Formen und ruhige Flächen auf, die auf jedes spielerische Beiwerk verzichten und nur aus den schlichten, edlen Linien der Architektur wirken. So ist das neue Offiziersheim ein wirkungsvoller Abschluß des Südflügels des gesamten Komplexes. Das architektonische Hauptgewicht liegt auf dem Gebäudeteil, der den Südsaal, den großen Saal und den Marmorsaal beherbergt und dem die zügigen Vertikalen der hohen Fenster ein festliches Gesicht verleihen. Auch die Säle sind in der Raumdisposition wie in der Ausstattung durch die gleiche wohltuende Klarheit und Schlichtheit wie das Bauwerk selbst gekennzeichnet. Sie wirken nur durch die Güte und den Charakter der verwandten Baustoffe; sie sind festlich und behaglich zugleich. Um einen Innenhof gruppieren sich im Südflügel und Nordflügel je vier Räume, die besonders wirtschaftlichen Zwecken vorbehalten sind. Das Obergeschoß weist ein Lesezimmer, einen Tonnensaal, ein Eßzimmer und ein Wohnzimmer auf.

Oberst Rußwurm gab bei der Begrüßung der Gäste, unter denen man Gauleiter-Stellvertreter Tesche und Regierungspräsident Dr. Sommer bemerkte, seiner Freude darüber Ausdruck, daß er zum erstenmal in diesen Räumen Gastgeber sein dürfe, um auch hier im kameradschaftlichen Beisammensein die Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Bevölkerung erneut zu bekunden. Dieses Beisammensein erhielt durch einen Vortrag, den der bekannte Wehrpolitiker Generalleutnant a. D. von Metzsch hielt, ein besonderes Gewicht. Der Redner sprach in fesselnden Ausführungen über „Zeitgemäße wehrpolitische Fragen", wobei er den Grundgedanken herausarbeitete, daß Wehrpolitik sich nicht nur auf die Wehrmacht erstrecke, sondern ebensosehr auf die Bereiche der Kultur wie der Wirtschaft, denn nur im Zusammenklang dieser drei Faktoren könne sich die geistige wie die materielle Wehrhaftigkeit eines Volkes entfalten. In einem großangelegten Ueberblick über die Wehrpolitik der europäischen Staaten fand er im Negativen sowohl wie im Positiven die Bestätigung der zuvor geäußerten These. Die Ausführungen wurden mit stärkstem Interesse entgegengenommen.

Im Anschluß daran fand ein geselliges Beisammensein statt, das im angeregten Gedankenaustausch die für Halle traditionellen Beziehungen zwischen Volk und Wehrmacht noch fester knüpfte, das aber auch zugleich einen Einblick in die unerhört vielgestaltige Arbeit vermittelte, die im Bereich der Wehrmacht mit dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit und getragen von höchstem Verantwortungsbewußtsein im Dienste der Nation geleistet wird.

Rollschuhstraßen in Halle

Wie wir erfahren, sind in Halle Verhandlungen in dem Sinne geführt worden, daß gewisse ruhige Straßen oder Plätze überhaupt oder stundenweise für den Rollschuhsport freigegeben werden. Diese Maßnahme soll zugleich die wilde Rollerei verhüten, die den Verkehr und die Passanten belästigt und Verkehrsgefahren heraufbeschwört. Eine nähere Mitteilung über die Einzelheiten der Regelung wird noch erfolgen. Wir werden darauf und auf die Rollschuhkurse der NSG. „Kraft durch Freude" noch zurückkommen.

„Wir wollen zu Land ausfahren"

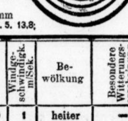
Die Hitler-Jugend schreibt uns:

Ueber das Wochenende oder in den Ferien geht es auf Fahrt, die Hitlerjungen und BDM.-Mädel sind spartanisch erzogen — sie kochen sich unterwegs ihr Essen selbst, und es wird nicht in Hotels übernachtet. Es wäre einmal viel zu teuer, zum anderen: es paßte irgendwie nicht zu uns. So sind die Jugendherbergen geschaffen worden. Einfache, aber saubere und zweckmäßige Bauten, in denen Jugendliche übernachten können. So wird unseren Kameraden die Möglichkeit gegeben, mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, in die schönste deutsche Landschaft zu fahren und Deutschland zu erleben. So werden sie aufgeschlossen für die Größe ihres Vaterlandes, und die Bereitschaft, für dieses Land mit ganzer Kraft einzustehen, wenn es in Gefahr ist, wird immer stärker werden. In der Sendung „Wir wollen zu Land ausfahren" am 4. Mai, 17.10 bis 17.35 Uhr wollen wir gemeinsam die Jugendherberge Stolberg im Harz besuchen.

* **Die Orgelfeierstunden** in der Marktkirche beginnen morgen, Mittwoch, 18.30 Uhr wieder. Eintritt frei.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Dienstag, 4. Mai 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . . 4[41] Mi.
Sonnenuntergang . . . 19[37] Mi.
Dauer der Dämmerung . . 45 Mi.
Mondaufgang . . . . . 1[23] Mi.
Monduntergang . . . . . 12[02] Mi.
Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 3. 5. 13,8;

Mai		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
3.	14,12	+22,4	751,8	37	OSO	1	heiter	—
3.	21,12	+16,3	752,3	57	OSO	1	wolkenlos	—
4.	7,12	+13,7	751,7	71	C¹)	—	•	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

Mackensen beschenkt seine alte Schule

Ein Oelgemälde für die Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen — Erinnerungen aus der Schulzeit des Generalfeldmarschalls

Generalfeldmarschall von Mackensen hat der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen sein Bild geschenkt und damit seiner alten Schule ein herzliches Zeichen der Anhänglichkeit gegeben, das man dort als eine hohe Ehre zu würdigen weiß. Es wird in diesem Zusammenhange interessieren, einiges aus der Schulzeit des großen Feldherrn in den Franckeschen Stiftungen zu erfahren. Die folgenden Zeilen werden uns aus diesem Anlaß zur Verfügung gestellt.

Generalfeldmarschall von Mackensen war Schüler der Oberrealschule in den Jahren 1865 bis 1868 und verließ die Anstalt mit der Reife für Prima. Er kam vom Gymnasium in Torgau. Die Eltern hatten ihn von dort weggenommen; er sollte den Beruf seiner Väter ergreifen und Landwirt werden, wozu sie die alten Sprachen nicht für nötig erachteten. Schon frühzeitig hatte sich die militärische Begabung des jungen Mackensen gezeigt. Die Torgauer Husaren hatten es ihm angetan, aber sein sehnlichster Wunsch, Soldat zu werden, wurde ihm vom Vater nicht erfüllt, da dieser glaubte, daß sein Junge ohne Verbindungen und größere Geldmittel in einer militärischen Laufbahn nicht vorwärts kommen könnte.

In den Franckeschen Stiftungen hat es dem jungen Mackensen gut gefallen. Seine Briefe an die Eltern lauten zufrieden und vergnügt, obwohl damals die Disziplin streng und das Leben spartanisch einfach, fast hart war. Mußten doch die Jungen täglich um 4.45 Uhr aufstehen, und der ganze Tageslauf war mit Arbeit reichlich gesegnet. In der Oberrealschule zeichnete sich „Macks August", wie er genannt wurde, durch gute geographische und mathematische Kenntnisse und hervorragende in der Geschichte aus, wodurch später der Kaiser, dem er die Schlacht von Langensalza aus dem Stegreif erklären konnte, auf ihn aufmerksam wurde.

Durch seinen geraden und aufrichtigen Charakter und seine gesellschaftlichen Fähigkeiten gewann er unter seinen Mitschülern bald gute Freunde und war auch in einigen Bürgerfamilien ein gern gesehener Gast. Als Obersekundaner war er Senior einer Stube, die damals schon, wie auch heute noch, „Bude" genannt wurde und wo er eine Anzahl jüngere Schüler zu betreuen hatte. Wie groß seine Vorliebe für einen militärischen Beruf war und wie gern er seine Kameraden mit militärischen Dingen unterhielt, ersieht man aus dem Umstande, daß seine Freunde ihm beim Abschied über seinem Schreibpult ein Transparent aufgehängt hatten, das seine Zukunft darstellen sollte. Der obere Teil des Bildes zeigte einen General in Totenkopfhusarenuniform, der kühn gegen den Feind blickte und die Ueberschrift trug: „Das Ideal". Das untere Bild zeigte ein Ackerfeld, auf dem ein behäbiger Amtsrat die Knechte beim Pflügen und Düngen beaufsichtigte und unter dem zu lesen war: „Die Wirklichkeit". Nach 50 Jahren wurde das „Ideal" Wirklichkeit, und Mackensen ist der berühmte Feldmarschall und Heerführer geworden, der so viel zum Ruhm der deutschen Waffen beigetragen und der durch seinen geraden Charakter, durch äußerste Pflichterfüllung und kameradschaftliche Opferbereitschaft seinen Offizieren und Soldaten ein leuchtendes Beispiel gegeben hat.

Wenn man in die Oberrealschule eintritt, fällt der erste Blick auf sein großes Bild, ein in Oel gemaltes Kniestück. Auch den jungen Menschen, die dort ausgebildet werden und die täglich an ihm vorübergehen, wird sein Leben und sein Erfolg das große Vorbild sein.

„Ball an Bord"

Szenenbild aus der neuen Ausstattungsoperette „Ball an Bord", die soeben im hallischen Stadttheater ihre Erstaufführung erlebte. Aufnahme: Pieperhoff.

Ammendorfs HJ.-Großheim

Der Festakt der Grundsteinlegung — Eine vorbildliche Heimanlage im Stadion

Gestern hatte Ammendorf einen bedeutsamen Tag: Im Stadion wurde in den Abendstunden die Grundsteinlegung für das neue Heim der Hitler-Jugend feierlich vorgenommen. Die Spitzen der Partei und die Stadtverwaltung waren erschienen und zahlreiche Zuschauer waren Zeuge der weihevollen Handlung.

Zukunftsfroh flatterten die Fahnen auf dem Festplatz im Winde. Da rasseln Trommelwirbel auf, die Erde dröhnt im strammen Gleichschritt Hunderter und aber Hunderter Jungens: Jungvolk und Hitler-Jugend, HJ.-Marine und BDM. mit den Jungmädel-Gruppen marschieren auf dem Stadiongelände auf und formieren sich zum Karree vor dem tannengrüngeschmückten Rednerpult, bei dem die Gliederungen der Partei, der Ortsgruppe Ammendorf Aufstellung genommen haben, flankiert von den Fahnen der Bewegung.

Unterbannführer Weitz begrüßte in kurzen Worten die Erschienenen. Darauf ergriff der Bürgermeister der Stadt Ammendorf, Sonnenberg, das Wort. Er hieß alle herzlich willkommen im Stadion, insbesondere den Obergebietsführer Reckewerth, sowie den Leiter der Ortsgruppe der NSDAP. Heinze. Bürgermeister Sonnenberg führte in seiner Ansprache aus, daß sich die Stadtverwaltung schon seit Monaten mit dem Gedanken getragen habe, ein Großheim der HJ. zu errichten, weil durch den starken Zustrom zur HJ. das alte Heim am Hopfenberg viel zu klein geworden sei. Endlich finde dieser Gedanke nun seine Verwirklichung! Einen besseren Platz für das neue HJ.-Heim habe man kaum finden können als hier, im Stadion, in dem alle Möglichkeiten für die Ertüchtigung der Jugend gegeben seien. Der kostbarste Teil unseres Volkes, die Jugend, werde hier zur Leistung erzogen. Partei und Stadtverwaltung, Jugend und Bürgerschaft ermöglichten den Bau des Heimes in engem Zusammenstehen; und wenn nun im Zusammenhange mit der Grundsteinlegung durch den Reichsjugendführer in Leipzig auch hier in Ammendorf der Grundstein seine Weihe erhalte, so solle dieser Bau ein Dankopfer für den Retter aus Not, für Adolf Hitler, unseren Führer, sein!

Darauf gab der Bürgermeister den Wortlaut der Urkunde bekannt, die in metallener Kapsel dem Grundstein beigegeben wurde:

Urkunde

für die Grundsteinlegung des Heimes der Hitler-Jugend Ammendorfs am 3. Mai 1937.

Im Jahre V der nationalsozialistischen Revolution — am 3. Mai 1937 —, dem Baujahr der Hitler-Jugend, zugleich auch dem Jahre der Stadtwerdung Ammendorfs, wurde in engster Zusammenarbeit von Partei und Stadt der Grundstein zu diesem Heim der Jugend gelegt. Der Bau dieses Heimes soll sein ein kleines Dankopfer gegenüber dem Manne, dem Deutschland und damit auch unser Ammendorf, seinen Wiederaufstieg verdankt: unserem großen und herrlichen Führer

Adolf Hitler!

Ammendorf, am 3. Mai 1937.

Der Bürgermeister. Sonnenberg. Der Leiter der Ortsgruppe der NSDAP. Heinze.

Nun folgte die Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers, die wir auf Seite 2 im Rahmen der Leipziger Grundsteinlegung wiedergeben.

Hierauf überreichte Bürgermeister Sonnenberg die Urkunde Obergebietsführer Reckewerth, die dieser in die Höhlung des Grundsteins legte. Ein Maurergeselle in Innungstracht vermauerte den Abschluß des Grundsteins. Dann betrat Obergebietsführer Reckewerth das Rednerpult: Mit großem Stolz erfülle es ihn — so führte er aus —, hier den Grundstein legen zu können und er danke allen, die mit geholfen haben! Besonderer Dank gebühre aber dem verdienstvollen, gemeinsamen Einsatz von Behörde und Gemeindevertretung! Wie groß überall die Leistungen seien, gehe daraus hervor, daß allein im Gau des Gebietsführers zwölf Grundsteine gelegt würden, und 80 Heime im Gebiet Mittelland in diesem Jahre aufgeführt würden! Die Jugend, als Soldaten des Dritten Reiches, solle in den vielen Heimen mit ihrer politischen und kulturellen Sendung vertraut gemacht werden. Später werde man erst voll verstehen, in welch großer Zeit wir gelebt haben, und die Heime der HJ. seien die sichtbaren Dokumente dieser Zeit.

Danach sprach Ortsgruppenleiter Heinze. In seiner Rede führte er aus, daß nun ein langgehegter Wunsch Wirklichkeit geworden wäre. Im neuen Heim solle unser köstlichster Schatz, die Jugend, Hege und Pflege erfahren. Alle Ammendorfer wären stolz auf diese Leistung, die aber nur möglich geworden sei, weil der Führer dem deutschen Land wieder geordnete Verhältnisse geschenkt habe. Ihm gebühre daher unser größter Dank! Mit dem „Sieg-Heil" auf den Führer fanden die verschiedenen Ansprachen ihren Abschluß.

Hell und zukunftsfroh tönte der Gesang der Jugend mit dem Liede „Vorwärts, vorwärts — —" über den Platz. Obergebietsführer Reckewerth und Bürgermeister Sonnenberg schritten nun die Front ab. Ein letztes, kraftvolles „Heil Hitler!", und die Formationen marschierten wieder aus dem Stadion.

*

Weitere Grundsteinlegungen erfolgten in ähnlicher Form unter herzlicher Anteilnahme von Partei und Behörde in Löbejün und Leuna, ferner im Kreis Bitterfeld zu Greppin, Golpa und Sandersdorf, im Kreise Delitzsch zu Kyhna, Klepzig, Paupitzsch, Zwochau und Güntheritz, Hohenleina, Glesien, Löbnitz.

Das Ammendorfer Hitlerjugendheim wird u. a. einen großen Feierraum, zehn Scharräume, zwei Führerräume und einen Bastelraum enthalten, daneben eine Hausmeisterwohnung und ein Brausebad. Es wird am Stadion erbaut, in unmittelbarer Nähe des Sommerbades, gegenüber der Turnhalle der Friedenschule. Die Baukosten sind mit 136 000 RM. angesetzt. In einer öffentlichen Ratsherrentagung stimmten die Ratsherrn dem Bau zu.

Zum Standartenführer befördert

SA.-Obersturmbannführer Krebs, der kürzlich mit der Führung der Standarte 36 beauftragt wurde, wurde mit Wirkung vom 1. Mai zum Standartenführer befördert.

Gauschulungsleiter Prager nach Stade berufen

Der bisherige Schulungsleiter des Gaues Halle-Merseburg, Pg. Prager, ist nach Stade berufen worden. Mit der vorläufigen Betreuung des Gauschulungsamtes ist der Gaupropagandaleiter Pg. Wilhelm Maul beauftragt worden.

Studiendirektor Dr. Weise

im Amt bestätigt

Durch Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 20. April ist die Ernennung des bisherigen kommissarischen Leiters der Oberrealschule in den Franckeschen Stiftungen, Dr. Weise, zum Studiendirektor dieser Anstalt bestätigt worden.

Schmerzlicher Verlust

Ein Arbeitervertreter auf der Heimreise von Berlin bestohlen

Am Montagnachmittag um 18.12 Uhr wurde dem Hüttenmann Hermann Schulze aus Meisberg bei Hettstedt, der als einer der drei Arbeitervertreter unseres Gaues am 1. Mai dem Führer vorgestellt worden war, auf seiner Rückreise aus der Telephonzelle vor dem Wartesaal 2. Klasse des hallischen Hauptbahnhofes der Koffer gestohlen, als Schulze an einen anderen Fernsprecher gerufen wurde. Der Verlust dieser Koffers ist für seinen Besitzer um so schmerzlicher, als er eine Reihe nur für ihn besonders wertvoller Erinnerungsstücke enthält.

Der Koffer ist aus glatter Hartplatte gearbeitet, dunkelbraun, die Ecken sind rund, die Verschlüsse sind blank. Er ist ungefähr 50 Zentimeter lang, 18 tief und 35 hoch. Außer einem blauen Jackett und blauer Weste aus Kammgarn, einem Rasierapparat, einem Paar schwarzer langer selbstgestrickter Strümpfe, einem Handtuch mit eingeschlagenem Rasierpinsel, Napf und Seife, einem weißen Oberhemd und einem weißen Kragen enthielt er: Hitlers „Mein Kampf" mit Namenszug von Reichsleiter Amann, den Führer durch die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit", einen Führer durch Berlin, ein Heft vom Hotel Excelsior in einem Briefumschlag mit Anschrift des Eigentümers, verschiedene Broschüren, ein Bierseidel mit der Aufschrift „Schultheiß-Brauerei" am 1. Mai 1937", zwei Schachteln Zigaretten und einige Zigarren, Eßwaren und Konfitüren in kleinen Paketen.

Schulze ist Vater von neun Kindern und war einmal drei Jahre erwerbslos. Es könnte nur beschämend für den sein, der den Koffer vielleicht aus Versehen mitgenommen hat, wollte er ihn und seinen Inhalt behalten!

„Stadt des Flieders"

Das schöne Halle im Frühling

Ueber Halle, die schöne mitteldeutsche Stadt, im Frühling berichtet das Monatsprogramm für den Monat Mai. Dr. Neuß zeigt uns in einer Abhandlung die duftenden Stätten der Fliederblüten, von denen es in Halle so außergewöhnlich viel gibt und die unserer Stadt den Namen „Stadt des Flieders" eingebracht haben. Ueber den Einzug des Frühlings in Halle weiß Dr. Neumeyer lebendig zu berichten. Als ein Schmuckstück hallischer Eigenart bezeichnet Professor Dr. Schmidt den wegen seiner natürlichen Gehege und seines reichen Tierbestandes weit über unser Gebiet hinaus bekannten Zoologischen Garten. Will man Halle als ein vielbesuchtes Ausflugsziel kennzeichnen, so darf selbstverständlich auch nicht unsere hallische Heide fehlen, die dem Großstadtmenschen die Möglichkeit gibt, in unmittelbarer Nähe der Stadt frische Waldluft zu atmen. Hierüber weiß Stadtbaumeister i. R. Heymann zu erzählen. Außerdem sind wir in Halle in der glücklichen Lage, auf unserer viel gepriesenen Saale schöne Fahrten zu machen. Verkehrswerber Manfred Piper berichtet über die hallische Personenschiffahrt im neuen Gewande, die gerüstet ist, allen neuzeitlichen Erfordernissen der Personenschiffahrt gerecht zu werden. Abschließend finden wir noch eine Schilderung über Halles alte Solquelle, die Solbadeanstalt Wittekind, in der noch heute in unverminderter Kraft die Sole fließt und denen Heilkraft spendet, die sie suchen. Als Anekdote des Monats erfreut uns eine Geschichte vom Alten Dessauer „Des Teufels Anteil". Ausgesuchte Aufnahmen machen das Heft lebendig und interessant. Der weitere Teil zeigt uns die in Halle auf den verschiedensten Gebieten stattfindenden Veranstaltungen im Mai.

* **Auszeichnung.** Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha Carl Eduard, hat mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler aus Dankbarkeit und Anerkennung für besondere Dienste die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes dem Ehrenkolonnenführer Fritz Rößler, Halle, Lange Str. 11, am 1. Mai verliehen.

* **Meisterwettbewerb.** Zu unserer gestrigen Notiz „Meisterwettbewerb entschieden" ist berichtigend mitzuteilen, daß der erste Bezirkssieger im Tischlerhandwerk der Tischlermeister Werner Haake, Halle, ist.

Flaggen grüßen die Gauleiter

Gauleiter-Stellvertreter Tesche erläßt an die Gaustadt Halle folgenden Aufruf:

Einwohner von Halle! Unser Gauleiter Rudolf Jordan ist vom Führer in ein anderes Amt, in einen anderen Gau berufen. Am Mittwoch verläßt er uns. Unser Abschied sei eine Feierstunde, an der wir alle, Partei und Bevölkerung, teilhaben. Reicher Flaggenschmuck soll dem neuen Gauleiter Joachim Eggeling zugleich Gruß und Empfang sein. Darum Fahnen heraus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0005

Richtefest für drei Schlachthofgebäude

Neu- und Umbau des Düngerhauses, des Kutteleigebäudes und des Kantinengebäudes — Stadtrat Tießler über die Geschichte der Baulichkeiten und deren Modernisierung — Eine frohe Feierstunde

Die Neu- und Umbauten auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof, die seit längerer Zeit im Gang sind, sind bis zu einem wichtigen Abschnitt gediehen: Es konnte gestern nachmittag aus Anlaß der Richtung des Düngerhauses, des Kutteleigebäudes und des Kantinengebäudes das Richtefest begangen werden. In seinem Mittelpunkt standen die Ausführungen des Dezernenten des Schlacht- und Viehhofes, Stadtrat Tießler, die mit der eindrucksvollen Würdigung des Geschaffenen einen historischen Rückblick boten. Anschließend vereinte ein Richteschmaus alle Mitarbeiter am Werk mit der Bauherrschaft und den Ehrengästen. Der Schlacht- und Viehhof aber, der in den letzten Jahren in großem Maße an Bedeutung gewonnen hat, erfährt durch den Bau der gestern gerichteten Gebäude eine weitere wichtige Modernisierung, die im Zuge bereits früher durchgeführter Maßnahmen liegt und aufs nachdrücklichste zu begrüßen ist.

*

Unweit des Einganges des Schlachthofes hatten sich gestern nachmittag die Bauherrschaft, die Mitarbeiter am Werk und eine Anzahl Ehrengäste eingefunden. Musik klang auf, und dann schwebte an dem mit Grün und Fahnen geschmückten Gerüst des sogenannten Kantinenhauses die rotweiß bebänderte Richtekrone empor. Polier Schalk aus Querfurt erschien oben auf dem Gerüst und sprach nach altem Handwerksbrauch den Richtspruch, in dem er mit schlichtem Stolz die geleistete Arbeit rühmte, um dann einen Schluck Wein auf das Wohl des Bauherrn und der Bauverwaltung, auf das Wohl der Maurer- und Zimmermeister sowie aller Maurer, Zimmerleute und „Herren Handlanger" zu trinken. Gern stimmte alles mit auf das Hoch der wackeren Männer ein, die geholfen hatten, die Baulichkeiten zu errichten.

Dann betrat Stadtrat Tießler, als zuständiger Dezernent und Hausherr, das Rednerpodium. Er wies auf den Sinn der Zusammenkunft, auf das Begehen der Richtung des Düngerhauses, des Kutteleigebäudes und des Kantinengebäudes, hin. Er begrüßte als Vertreter der Kreisleitung den stellvertretenden Kreisleiter Schillik und Kreisamtsleiter Albrecht, als Vertreter der Stadtverwaltung den Direktor des Stadtamtes für Statistik, Wirtschaft und Verkehr, Dr. Heinecke, als Vertreter der Bauverwaltung Stadtverwaltungsbaurat Bornemann, die Obermeister Schmidt von der Großschlächter- und Koch von der Fleischerinnung und die Mitglieder des Beirates. In seinen folgenden Ausführungen unterstrich er zunächst den Wert des im Reiche Adolf Hitlers wieder in vollem Umfange eingeführten Richtefestes, bei dem sich die Verbundenheit nicht nur unter denen, die aktiv am Werke tätig sind, sondern auch zwischen dem Bauherrn und all den Ausführenden zeige, und bei dem somit die Volksgemeinschaft sichtbar verkörpert werde.

Die weiteren Ausführungen des Redners befaßten sich mit der Geschichte der neu errichteten bezwecklich erneuerten Gebäude. Sie galten zunächst dem in den Jahren 1892/93 errichteten alten Düngerhaus, das in der Zwischenzeit mehrmals umgebaut worden ist, bisher aber offen, das heißt nicht mit Mauern umgeben war. Es konnte den hygienischen Anforderungen unserer Zeit keinesfalls mehr genügen. Nunmehr ist es ihnen gemäß umgebaut worden. So wird, um die wichtigsten Modernisierungsmaßnahmen zu nennen, nunmehr der Dünger in dem neuen Gebäude in Behälter gefüllt, die in den Boden eingelassen sind und mit einer elektrischen Transportbahn weiterbefördert werden, welche ihn in die Düngergruben bringt.

In den gleichen Jahren wie das Düngerhaus ist, so legte der Redner weiter dar, die Rinder-Kuttelei erbaut worden. Sie wurde durch einen Umbau im Jahre 1928 zum Teil modernisiert, doch stand noch eine Anzahl wichtiger Erneuerungsmaßnahmen aus, die vor allem auf Entfernung der dichten Nebelschwaden und der schlechten Luft im Raume gerichtet sein mußten. Während man damals Geld für andere weniger wichtige Dinge ausgab, ist man nun in der Durchführung der notwendigen Arbeiten begriffen. Dabei mußte das Kutteleigebäude allerdings fast vollständig umgebaut werden. Die Raumhöhe ist vergrößert worden. In einem Zwischenboden unterhalb der Dachdecke hat man Zu- und Abflußkanäle der Entnebelungsanlage untergebracht. Zur Ergänzung und Verbesserung der Entwässerungs- und Abflußverhältnisse der Kuttelei-Brühkessel sind Bedienungskeller vorgesehen, in denen sich sämtliche Zu- und Abflußventile und Kontrollschächte der Entwässerungsanlage befinden. Die neu vorgesehene Entnebelungsanlage ist nach dem Prinzip aufgebaut, daß die Menge der Zuluft größer ist als die Menge der Abluft. Infolgedessen kann in dem Raum keine Zuglufterscheinung eintreten. Neben diesen baulichen und technischen Erneuerungen werden Erneuerungen und Verbesserung der Einrichtungsgegenstände vorgenommen werden. Es ist beabsichtigt, nach den neuesten praktischen Erfahrungen konstruierte Brühbottiche und Schabetische aufzustellen. Ferner wird eine Gekrösereiß- und Panzenreinigungsmaschine beschafft werden. Durch all dies wird erreicht, daß die Arbeiten im Kutteleigebäude sauber und unter gesunden Verhältnissen sowie in betrieblicher Hinsicht reibungslos ausgeführt werden können. In den Räumen werden überhaupt keine Nebelbildungen mehr auftreten; auch wird der unangenehme Geruch auf ein erträgliches Mindestmaß herabgedrückt werden.

Die weiteren Ausführungen von Stadtrat Tießler galten dem sogenannten Kantinengebäude. Auch dieses Gebäude, das bisher einstöckig war, ist in den Jahren 1892/93 erbaut worden. In ihm befanden sich früher das Laboratorium und die Diensträume für die Trichinenschau. Diese Arbeitsräume sind in den Jahren 1905 und 1906 verlegt worden, während in dem Gebäude die Umkleide- und Aborträume für Meister und Gesellen untergebracht wurden und außerdem eine Kantine für diese eingerichtet wurde. Stadtrat Tießler hat sich, da der Zustand der Räume sehr schlecht war, sogleich nach Uebernahme des Schlachthofdezernates für einen Umbau eingesetzt, der wegen vordringlicher Aufgaben bis jetzt zurückgestellt werden mußte. Die Neuerungen, die nunmehr vorgenommen werden, bestehen in folgendem: Das Gebäude wird aufgestockt; Wasch- und Brauseräume, die bisher fehlten, werden geschaffen, die Aborträume den heutigen Verhältnissen angepaßt und vor allem auch ihrer Zahl nach vergrößert; getrennte Unterkunfts- und Umkleideräume, versehen mit einer ausreichenden Anzahl von Garderobeschränken, werden eingerichtet; außerdem wird für eine hinreichende Entlüftung gesorgt.

Mit Recht konnte Stadtrat Tießler darauf hinweisen, daß die neuen Baulichkeiten nicht nur eine in rein sachlicher Hinsicht wertvolle Ergänzung des Schlacht- und Viehhofes bilden, sondern daß ihr Wert vor allem auch darin liegt, daß die Menschen, die sich in diesen Räumen aufhalten und ihre Arbeit darin verrichten müssen, sich in ihnen wohlfühlen können. Man ist hierbei, soweit es sich bei derartigen Räumen ermöglichen läßt, dem Rufe des Führers nach Schönheit der Arbeitsstätte gefolgt.

Im Anschluß an diese seine Ausführungen gedachte Stadtrat Tießler noch eines unlängst leider bei diesen Arbeiten verunglückten Arbeitskameraden, der noch in der Klinik liegt. Er dankte der Bauverwaltung, den Zimmerer- und Maurermeistern und allen Mitarbeitern an diesen Häusern für das Geleistete. Er stellte weiter den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft heraus, in der jede erdenkliche Arbeit ihre wohlverdiente Anerkennung erfährt, und ließ seine Ausführungen in eine Ehrung des Führers ausklingen.

Unter Vorantritt der Musik marschierte man dann geschlossen zum Richteschmaus in der Gaststätte des Schlacht- und Viehhofes. Er wurde von Stadtrat Tießler mit einem kurzen, herzlichen Wort eröffnet. Später nahm auch der Schlachthofdirektor, Professor Dr. Schmidt, Gelegenheit zu sprechen, würdigte die geleistete Arbeit als ein aufbauendes Werk, das im Sinne des Führers getan worden ist, und mahnte, weiter den Weg zu gehen, den der Führer zeigt, der bisher immer das wahr gemacht hat, was er uns versprochen hat. Seine Ausführungen klangen aus in eine Ehrung des deutschen Handwerks und aller, die es ausüben.

*

Im Rahmen des Richteschmauses, der durch fröhliche Lieder gewürzt wurde, wurde der Bauherrschaft auch der Dank der Belegschaft ausgesprochen. Des weiteren wurde eine kleine Sammlung zur Bestreitung der Unkosten der Richtekrone aufgelegt, deren Ueberschuß dem verunglückten Arbeitskameraden zugute kommen wird. So war auch in dieser Hinsicht das Richtefest von echtem Gemeinschaftsgeiste getragen.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliches Wetter bis 5. Mai abends

Aussichten: Etwas wolkiger und einzelne Gewitter. Anfangs bei südöstlichen bis südlichen Winden warm, später bei Südwestwind Abkühlung.

Dr. Rogivue im Amt

Begrüßungsfeier für den neuen Landgerichtspräsidenten — Amtsantritt unter dem Leitsatz: „Recht ist, was dem Volke nützt"

Im festlich geschmückten Lichthof des Justizpalastes am Adolf-Hitler-Ring fand gestern unter Beteiligung der gesamten Gefolgschaft der hallischen Justizbehörden eine Begrüßungsfeier für den neuernannten Landgerichtspräsidenten, den bisherigen Oberstaatsanwalt Dr. Rogivue, statt, der am Montag sein Amt antrat.

Zunächst entbot der ständige Vertreter des Präsidenten, Landgerichtsdirektor Dr. Fenner, dem Präsidenten den Willkommensgruß der hallischen Gerichtsangehörigen. Das Amt des Landgerichtspräsidenten, so betonte er, sei hier in Halle besonders schwierig, nicht nur durch die räumliche Ausdehnung des Bezirkes, sondern auch wegen der ständig wachsenden Bedeutung der Gau-, Schul-, Garnison- und Kunststadt Halle. Um so ehrenvoller sei die Berufung! Der neue Präsident komme nicht als Fremder; mehrere Jahre habe er bereits im Rahmen der hallischen Justizverwaltung gewirkt. So wisse man, daß er sich nicht als Vorgesetzter einer Schar Untergebener fühle, sondern als ihr erster Mitarbeiter, ohne daß dadurch die notwendige Ueber- und Unterordnung gefährdet werde. Sei doch alle gemeinsame Arbeit dem nationalsozialistischen deutschen Recht und damit der Gesamtheit des deutschen Volkes gewidmet. Sie könne nur gedeihen, wenn alle Mitarbeiter durch das feste Band echter Kameradschaft und gegenseitigen Vertrauens zusammengehalten würden. „Dieses Vertrauen", so schloß Dr. Fenner, „bringen wir Ihnen, Herr Präsident, im vollen Maße entgegen, und wir erbitten es auch für uns."

Als Vertreter des NS. Rechtswahrer-Bundes begrüßte Professor Dr. Noack den neuen Präsidenten. Der Wechsel sei um so bedeutungsvoller, als Dr. Rogivue der erste Landgerichtspräsident in Halle sei, den der Führer unmittelbar bestellt habe. Dr. Noack gedachte der Zeit, in der es galt, den hallischen Bezirk für das nationalsozialistische Recht zu erobern, und des Tages, an dem zum erstenmal die Hakenkreuzflagge über den Gerichtsgebäuden wehte. Mit dem bisherigen Landgerichtspräsidenten habe man stets aufs allerbeste zusammengearbeitet. Er hoffe, daß sich die Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidenten noch enger gestalten werde.

Im Auftrage des Hoheitsträgers der Partei, des Kreisleiters Dohmgoergen, überbrachte stellvertretender Kreisleiter Schillik die besten Glückwünsche der Partei. Das wichtige Amt des Landgerichtspräsidenten sei einem Manne anvertraut worden, der von der Partei aufs beste beurteilt werde. Durch seine Anwendung der nationalsozialistischen Rechtsgrundsätze habe Dr. Rogivue stets die Einheit zwischen der Partei und dem nationalsozialistischen Rechtswahrerstand verkörpert, und er hoffe, das werde auch in Zukunft so bleiben, denn das Recht müsse fest im nationalsozialistischen Gedankengut gegründet sein.

Landgerichtspräsident Dr. Rogivue dankte zunächst Professor Dr. Noack für die Anregung zu dieser Feierstunde. Alle die ihm gewidmeten Begrüßungsworte hätten ihn tief bewegt. Er werde auch sein neues Amt im nationalsozialistischen Geiste verwalten und alle, die ihm jetzt zur gemeinsamen Arbeit verbunden seien, auf diesen Weg führen. Dr. Rogivue dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bat, es ihm auch in seiner neuen Amtstätigkeit zu erhalten; er selbst verspreche, es stets zu wahren. Er dankte allen, die zu der Feier erschienen waren, besonders auch dem stellvertretenden Gauleiter Tesche, dem stellvertretenden Kreisleiter Schillik, den Vertretern der Gliederungen der Partei, der angeschlossenen Verbände und der Stadtverwaltung, Professor Dr. Noack und Landgerichtsdirektor Dr. Fenner. Sein Bestreben werde stets sein, die guten Beziehungen weiter auszubauen. Besonders freue er sich auch über die Anwesenheit des SS.-Oberführers Döring und der übrigen Kameraden von der SS. Seine, des alten SS.-Mannes, Ernennung zum Landgerichtspräsidenten verbürge die weitere gute Zusammenarbeit zwischen der SS. und den Gerichtsbehörden. Auch den Vertretern seiner alten Behörde, der Staatsanwaltschaft, dankte er für ihr Erscheinen; er bewerte es als ein Zeichen treuer Verbundenheit und guter Kameradschaft, die er auch weiterhin stets pflegen werde, denn Staatsanwaltschaft und Gericht gehörten zusammen!

Die Richtlinien, von denen er sich bisher habe leiten lassen, werde er auch weiterhin in den Vordergrund stellen. Sein Leitspruch sei: „Recht ist, was dem Volke nützt!" Noch einmal dankte Dr. Rogivue für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte, auch er komme mit großem Vertrauen zu allen. Er werde sich stets dafür einsetzen, daß alle Kräfte für die Arbeit zum Wohle für die Volksgesamtheit angespannt würden, aber auch für genügend Zeit für Erholung und Familienleben für alle Gefolgschaftsmitglieder Sorge tragen. Jedem werde er stets gern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Alle Arbeit gelte dem deutschen Volke, dem Dienst am deutschen Vaterlande!

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß Dr. Rogivue seine Ansprache und damit zugleich die Feierstunde. —hau—

*

Landgerichtspräsident Dr. Adrien Rogivue wurde in Magdeburg geboren und ist zur Zeit 53 Jahre alt. Er studierte an den Universitäten Lausanne und Berlin und promovierte in Leipzig zum Dr. jur. Neun Jahre war er Staatsanwaltschaftsrat und Erster Staatsanwalt in Breslau und wurde 1928 zum Oberstaatsanwalt ernannt; er war vier Jahre Vertreter des Generalstaatsanwalts in Naumburg, zwei Jahre in Magdeburg und seit dem 1. Juli 1934 Leiter der Staatsanwaltschaft Halle a. d. S. — Dr. Rogivue ist Hauptmann d. R. a. D. des früheren Garde-Fußartillerie-Regiments. Am Weltkrieg nahm er von Anfang bis Ende an fast allen Fronten als Führer einer 42-cm-Batterie teil. Er besitzt das EK. II. und I. Klasse, den bulgarischen Tapferkeitsorden m. Schw. und das Frontkämpferkreuz. 1921 erhielt er außerdem für Verdienste um den Schutz Oberschlesiens den Schlesischen Adler II. und I. Klasse. — Ferner ist Dr. Rogivue SS.-Untersturmführer und Referent im Stabe des SS.-Abschnitts XVIII sowie im NS. Rechtswahrerbund, Führer eines Kreisabschnitts und Beisitzer im Gauehrengericht.

„Lehrbaustelle Heide"

Ein festes Heim für die Lehrlingsschule der Bauindustrie

Die „Lehrlingsschule Heide", die von der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Bezirksgruppe Mitteldeutschland, zur Schulung des Bauhandwerkernachwuchses in Halle unterhalten wird, war bisher in der Albert-Felgner-Straße auf einem gepachteten Grundstück untergebracht, das einige Baracken für die Lehrzimmer und die Unterbringung der Lehrlinge trug. Die seit langem gehegten Wünsche, auf schuleigenem Boden ein festes Steingebäude zu errichten, sind nunmehr ihrer Erfüllung nahegerückt worden, denn die Lehrlingsschule hat kürzlich das Nachbargrundstück in der Albert-Felgner-Straße käuflich erworben, auf dem gestern nachmittag im Rahmen einer kurzen Feier der Grundstein zu einem ortsfesten Neubau gelegt wurde.

Zu Beginn dieser Feier wurde die Fahne der Hitler-Jugend auf dem Baugelände gehißt, dann wandte sich der neue Leiter der Bezirksgruppe Mitteldeutschland der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Baumeister Schmidt, Magdeburg, an den Kreis der geladenen Gäste, dem auch Vertreter der Hitler-Jugend angehörten, und an die geschlossen angetretenen Lehrlinge der Bauschule mit etwa folgenden Ausführungen: Am gleichen Tage, an dem wir den Grundstein zu unserer neuen Anlage legen, werden im Deutschen Reich 16 weitere Fachschulen dieser Art in Angriff genommen. Sie alle sollen nicht nur dem Facharbeitermangel abhelfen, sondern auch den jungen Bauhandwerker dazu erziehen, im Zeichen des Vierjahresplans sparsam und wirtschaftlich mit den vorhandenen Baumaterialien zu verfahren. Aber darüber hinaus wollen diese Schulen den inneren starken Einsatz für Volk, Führer und Reich wecken, indem sie für die weltanschauliche Ausrichtung der jungen Menschen sorgen. Dieser Geist der Einsatzbereitschaft möge auch das künftige Haus erfüllen!

Der Obmann der Lehrlingskommission der Bezirksgruppe Mitteldeutschland, Oberingenieur Hirth, legte dann den Grundstein und begleitete seine Hammerschläge mit den Worten „Stein und Mörtel sollen erbauen dieses Haus, Fleiß und Ordnung sollen darin gehen ein und aus!" Als Mitglied der Reichskommission für das Lehrlingswesen der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie ergriff dann Dr. Stoffel das Wort und teilte u. a. mit: An 14 Stellen im Reich werden heute neue Fachschulen geschaffen, an drei weiteren Stellen handelt es sich um die Erstellung von Neubauten schon vorhandener und bestens bewährter Schulen, nämlich in Essen, Hamburg und Halle. Dadurch, daß wir jetzt uns ein zweckmäßiges und geräumiges Haus bauen, können wir in der Lehrlingsschule am Heiderand künftig 50 Lehrlinge unterrichten, also doppelt soviel als bisher. Gleichzeitig soll aber der Charakter dieser Stätte, die nicht so sehr im schulmäßigen Betrieb, als vielmehr in der umfassenden Ausbildungsarbeit auf fachlichem, weltanschaulichem und sportlichem Gebiet in engster Einvernahme mit der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront ihre Aufgabe erblickt, durch eine neue Namensgebung sinnfälliger herausgestellt werden. In Zukunft wird diese Stätte den Namen „Lehrbaustelle Heide" tragen, und nicht nur Maurer, Zimmerleute und Betonarbeiter sollen, wie bisher, hier ausgebildet werden, sondern nun auch Straßenbauer, Rohrbauer, Oberbauarbeiter — kurz, alle Schaffenden, die unter den Begriff des Ingenieursbaues fallen! So kommt dieser Grundsteinlegung in mehrfacher Hinsicht gesteigerte Bedeutung zu!

Im Namen der Hitler-Jugend beglückwünschte Oberbannführer Schlinke die Männer der Bauindustrie zu dem neuen Werk und wies auf die kameradschaftliche Zusammenarbeit hin, die von Anfang an zwischen diesen Männern und der Jugendführung bestanden hat, damit Wertvolles und Bleibendes im Interesse des Nachwuchses und damit letztlich der Volksgemeinschaft entstehen konnte. „Denkt bei eurer künftigen Arbeit daran", so rief Oberbannführer Schlinke den Lehrlingen zu, „daß der Führer einmal jenen Beruf ausübte, dem ihr heute dient, und laßt euch diese Gewißheit Mahnung und Ansporn sein!" **Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer wurde dann die Feierstunde geschlossen.**

Heidebrand im Entstehen erstickt

Eine ernste Mahnung an alle Hallenser

Wie wir erfahren, ist am 1. Mai in der Heide in der großen Kieferndickung unmittelbar am Wegesrand ein Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer fand in dem fast 50 Zentimeter hohen trockenen Gras schnelle Nahrung, und nur dem energischen Zugreifen von Holzarbeitern und seiner sofortigen Entdeckung ist es zu danken, daß in diesem Falle ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Der Ausbruch des Brandes unmittelbar am Wegrand läßt zweifelsfrei vermuten, daß es sich hierbei wieder um jene so häufig gerügte Unsitte handelt, im Walde zu rauchen und achtlos Zigaretten- oder Zigarrenreste wegzuwerfen.

Der Wald ist deutsches Volksgut. Jeder Volksgenosse möge sich bewußt sein, daß er ein Volksvermögen von ungeheuren Werten durch Leichtsinn und Unvorsichtigkeit vernichten kann. Deshalb sind für dieses leichtsinnige Handeln auch hohe Strafen vorgesehen. Darum, Hallenser, raucht nicht im Walde und verhindert es auch bei anderen! Unterlaßt das Anzünden von Feuer im Walde und übt Disziplin!

Eröffnung des Bahnhofs Schkopau

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) wird uns geschrieben:

Am 10. Mai wird der neue Bahnhof Schkopau bei dem gleichnamigen Orte in km 9,95 der Bahnstrecke Halle—Merseburg zwischen den Bahnhöfen Ammendorf und Merseburg in Betrieb genommen werden. Die Entfernungen nach dem vorläufigen Empfangsgebäude Schkopau betragen von Ammendorf 4,09 km. Die Anlage des neu errichteten Bahnhofes ist in sehr kurzer Zeit ausgeführt worden. Die endgültige Anlage des Bahnhofes mit dem neuen Empfangsgebäude und einem Personentunnel wird erst hergestellt werden, wenn die Saalekanalisierung und damit verbunden der Bau einer neuen Saalebrücke und die Verschwenkung der Hauptgleise in Angriff genommen wird. Voraussichtlich werden diese Anlagen im Jahre 1938 beendet werden können. Zunächst wird ein Mittelbahnsteig in Betrieb genommen werden, der durch eine Bahnsteigbrücke mit dem vorläufigen Empfangsgebäude schienenfrei verbunden ist. Der neue Bahnhof Schkopau ist vor allem für den Berufsverkehr nach und von den nahegelegenen Werken bestimmt. Von dem Eröffnungstage an bis zum 21. Mai d. J. halten dort für den öffentlichen Verkehr in jeder Richtung drei Züge. Ab 22. Mai d. J. — Fahrplanwechsel — sind einschließlich der Züge für den Berufsverkehr in jeder Richtung acht Züge für Schkopau als Haltstation vorgesehen. Der Bahnhof wird dem Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr dienen.

Schnell-Omnibuslinie nach Nürnberg

Mit dem Fahrplanwechsel am 22. Mai wird die erste Reichsbahn-Schnellomnibuslinie zwischen Leipzig und Nürnberg eröffnet. Sie benutzt bis zur Vollendung der Reichsautobahn-Teilstrecke Bayreuth—Nürnberg die Reichsautobahn bis Bayreuth und geht hier vorläufig noch auf die Reichsstraße über. An dieser Linie besteht selbstverständlich auch in Halle größtes Interesse.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Auf den Besuch der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" sei nochmals nachdrücklichst hingewiesen. Sie vermittelt einem jeden Besucher ein ungewöhnlich starkes Erlebnis. Der nächste Sonderzug verkehrt am 5. Mai ab Halle 14.10 Uhr, Rückkunft am 6. Mai 21.18 Uhr.

* **SA.-Mann rettet eine Ertrinkende.** Wie wir bereits berichteten, stürzte sich in der Nacht zum 27. April ein junges Mädchen am Robert-Franz-Ring in die Saale. Hierzu wird uns noch mitgeteilt, daß es der SA.-Sturmmann Paul Gellert, Kleine Ulrichstraße, war, der die Lebensmüde unter Einsatz seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens rettete.

Weitere Sportnachrichten

Was gibt's auf dem Turf?

Saint Cloud

1. R.: 1. Mafizy (C. Bouillon), 2. La Tcheka (Toche), 3. Bernique II (Pous). Tot.: Sieg 58 (Einl. 107), Platz 22, 19, 39. — 2. R.: 1. Jawahir (R. Brethes), 2. Euclid (Semblat), 3. Dameas (Elliott). Tot.: Sieg 28, Platz 12, 16, 28. — 3. R.: 1. Pastel (Destandau), 2. Terentia (Billet), 3. La Presse (Faugerat). Tot.: Sieg 82 (Einl. 246), Platz 14, 26, 13. — 4. R.: 1. Sylvanire (Dupuit), 2. Solace (Semblat), 3. Soria (Kaiser). Tot.: Sieg 20 (Einl. 33), Platz 12, 14, 27. — 5. R.: 1. Loch Neß (R. Brethes), 2. Sa Panse (Faugerat), 3. La Gazelle (Gautier). Tot.: Sieg 69, Platz 28, 45, 30. — 6. R.: 1. Bilbao IV (Rochetti), 2. Sortam (Perrin), 3. Philadelphe (Dupuit). Tot.: Sieg 23 (Einl. 237), Platz 12, 30, 19.

Voraussagen für Mittwoch, 5. Mai

Hoppegarten (16.30 Uhr): 1. Yauem — Paderborn, 2. Treuer Geselle — Laurus, 3. Elritzling — Marco Polo, 4. Zentaur — Norddeich, 5. Amaranthus — Metternich, 6. Wildpark — Lady Rosa, 7. Immerfroh — Schwertlilie.

Le Tremblay: 1. Scrap — April Shower, 2. Swan Song — Donalda, 3. Fulvie — Boca Chita, 4. Davout — Horncastle, 5. La Heziere — Ladogas, 6. Diable en Bois — Normalist.

Vereins-Anzeigen der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Wacker Halle: Am Mittwoch, 5. Mai, um 20 Uhr, treffen sich alle Wackeraner mit ihren Freunden zum Frühlingsfest im „Neumarkt-Schützenhaus".

KTV., Fußballabteilung: Spiele für Himmelfahrt: I und II gegen Post I und II. Beide Spiele auf unserem Platz um 14.30 und 16 Uhr. Sonnabend im Vereinsheim Versammlung. Alles muß erscheinen.

Giebichensteiner Turnverein e. V.: Himmelfahrt Turnmarsch ins Blaue. Treffpunkt zum Abmarsch früh 7 Uhr Turnplatz. — Sämtliche Mitglieder aller Abteilungen müssen Freitag, 7. Mai, 20.30 Uhr, in der Turnhalle zur Probe des Festspieles erscheinen. Vorher ab 19.30 bis 20.30 Uhr Männer- und Jugendturnen. — **Handballabteilung:** Die für Himmelfahrt vorgesehenen Spiele aller Mannschaften gegen 98 fallen aus. Dafür ab 10 Uhr Uebungsstunde.

Borussia 02 E. V.: Am Himmelfahrtstage 1. Aufstiegsspiel gegen Wacker Nordhausen in Halle auf unserem Platze (Sanssouci). Beginn 16 Uhr. Am 9. Mai findet bereits das Rückspiel in Nordhausen statt.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04 e. V.: Unsere 1. Elf spielt Himmelfahrt auf unserem Platze gegen Favorit. Anstoß 16 Uhr. Vorher 2. — Favorit II.

VfL. Halle 96: Zum Meisterschaftsspiel nach Bitterfeld fahren wir mit Omnibussen. Fahrpreis 1,60 RM. Meldung bis Mittwoch abend bei Schaper, Marktplatz 13, gegen sofortige Zahlung.

Fußballklub Hertha Brachwitz sucht für Himmelfahrtstag und Pfingsten spielstarke Gegner für seine erste Mannschaft nach hier oder auswärts. Angebote unter Telephon Döhlau 291.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

4. Mai.

Dessau im Flaggenschmuck

Dessau. Heute, Dienstag, ist Dessau im Flaggenschmuck zur feierlichen Uebergabe des Gaues an den neuen Gauleiter und Reichsstatthalter Jordan. Um 18 Uhr übernimmt Reichsstatthalter Jordan die Geschäfte der Reichsstatthalterei für Braunschweig und Anhalt in Dessau. Im Musiksaal des Reichsstatthalterhauses werden dem neuen Reichsstatthalter das anhaltische Staatsministerium sowie die Verwaltungsbeamten der Stadt Dessau vorgestellt. Während dieser Zeit konzertiert vor dem Hause des Reichsstatthalters die Kapelle der staatlichen Schutzpolizei Anhalts. Im Anschluß an den Empfang beim Reichsstatthalter findet ein großer Vorbeimarsch der Staatlichen Schutzpolizei vor dem Reichsstatthalter statt.

Um 20 Uhr begibt sich der Reichsstatthalter in seiner Eigenschaft als Gauleiter des Gaues Magdeburg-Anhalt zum „Kristallpalast", der nunmehr schon historischen Stätte Dessaus, und an der so oft Reichsstatthalter Loeper beim Aufbau des Gaues für den Führer sprach. Hier findet die Uebergabe des Gaues durch den Gauleiter Eggeling, der am 5. Mai den Gau Halle-Merseburg übernimmt, an den Gauleiter Reichsstatthalter Jordan statt. Damit alle Volksgenossen Zeuge dieser Feierstunde sein können, wird die Feier durch Großlautsprecher auf den Dessauer Marktplatz übertragen.

Auto überschlägt sich

Ein Toter, vier Verletzte

Dessau. Auf der Landstraße zwischen Wiesenburg und Roßlau verunglückte ein mit Arbeitsdienstmännern des Lagers in Jeber-Bergfrieden besetzter Privatkraftwagen. Der Wagen kam wenige Kilometer vor Hundeluft ins Schleudern und überschlug sich, da der Fahrer, ein junger Mann aus Roßlau, das Fahrzeug nicht mehr in der Gewalt hatte. Ein Arbeitsdienstmann, der das Unglück kommen sah, sprang aus dem Wagen und trug leichtere Verletzungen davon. Von den übrigen Insassen wurden drei Personen, darunter auch der Lenker des Wagens, lebensgefährlich verletzt. Von ihnen starb ein Arbeitsdienstmann aus Giersleben auf dem Transport in die städtischen Krankenanstalten in Dessau. Ein fünfter Arbeitsdienstmann kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

Greifer beseitigt zwei Wracks

Magdeburg. Seit einigen Tagen war der Zangenbagger mit der Bergung des Wracks in der Fahrrinne bei Westerhüsen beschäftigt, wo vor kurzer Zeit ein hölzerner, mit Gipssteinen beladener Saalekahn nach einem Zusammenstoß mit dem tschechischen Schleppdampfer „Leitmeritz" gesunken war. Am Montag nun konnte die Strecke unbeschränkt freigegeben werden, da die Arbeiten beendet sind.

In 2½ Tagen gelang es dem Zangenbagger 2 der Elbstrombauverwaltung Magdeburg, den Kahn stückweise vom Grund heraufzuholen und auf Prähme zu verladen, die die einzelnen Stücke zur Abwrackstelle etwas weiter unterhalb schafften. Dem Greifer gelang es auch, die Barschaft des Schiffers in Höhe von 815 RM. zu bergen, die in einer Brieftasche im Spind der Kajüte verwahrt war.

Außerdem wurde am gleichen Tage der Ende des vergangenen Jahres nach einem Zusammenstoß mit einem zweiten Kahn wrackgewordene und gesunkene Saalekahn oberhalb Westerhüsens gehoben und abgeschleppt. Hier konnte das Fahrzeug so geborgen werden, daß es auf der nahen Frohser Werft wieder hergestellt werden kann.

Reichsbahnamtlich:

„Falkenberg (Elster)"

Falkenberg (Elster). Auf Anordnung der Reichsbahndirektion Halle wird mit Gültigkeit vom 22. Mai, dem Tage des Inkrafttretens des Sommerfahrplanes, Bahnhof Falkenberg, den die Reichsbahn bisher mit „Falkenberg bei Torgau" bezeichnete, in Falkenberg (Elster) umbenannt. Damit ist nunmehr bei allen Stellen die einheitliche Bezeichnung erreicht. Bis vor wenigen Wochen lautete sie bei der Post noch Falkenberg (Bez. Halle).

Er „baute" sich im Zuchthaus eine Villa

Tolles Gaunerstück eines Betrügers — Im Zuge verhaftet

Der wegen schweren Betrugs, Urkundenfälschung, Diebstahls und Unterschlagung zwölfmal mit Geld- und Freiheitsstrafen vorbestrafte Gerhard Piehler aus Greiz verbüßte bis zum 22. Februar d. J. im Zuchthaus Sonnenburg eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Betrugs im Rückfall. Aus dem Zuchthaus heraus trat er brieflich mit einem Bauunternehmer aus Wernigerode in Verbindung, dem er den Bau einer Villa zum Preise von 153 000 RM. in Auftrag gab. Nach seiner Freilassung begutachtete P. persönlich die Pläne, die fertig ausgearbeitet worden waren; auch der Bauplatz lag bereits fest. Dem Bauunternehmer wußte der durch sein sicheres, elegantes Auftreten vertrauenerweckende Betrüger glaubhaft zu machen, daß er ein großes Auslandsvermögen besäße, über das er bald verfügen könne.

Vom Wernigeröder Finanzamt versuchte er einen Einkommensteuerbescheid zu erhalten. Er nannte ein Phantasievermögen sein eigen, für das er allein jährlich 26 000 RM. Einkommensteuer zu bezahlen gehabt hätte. Der Finanzbeamte war jedoch vorsichtig genug, die Bescheinigung nicht auszuhändigen.

Durch das vorsichtige Verhalten eines Wernigeröder Familienvaters wurden die Betrugsmanöver schnell aufgedeckt. Der ehemalige Zuchthäusler hatte ein 19jähriges Mädchen als Gesellschaftsdame nach Baden-Baden gegen 150 RM. Gehalt und 500 RM. monatliche „Aufwandsentschädigung" engagiert. Angeblich wollte P. dort mit dem Mädchen an der Spielbank spielen. Er behauptete, ein System entdeckt zu haben, mit dem man bei gleichzeitigem Spiel an drei Tischen täglich etwa 600 RM. gewinnen könne. Der Vater des Mädchens zog Erkundigungen bei der Kriminalpolizei ein. Es kam dazu, daß P. etwa zu gleicher Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt werden sollte.

Man erkannte sofort den neuen Betrugsfall und ließ den inzwischen nach Baden-Baden abgereisten Großbetrüger, den die langjährigen Gefängnis- und Zuchthausstrafen anscheinend nicht zu bessern vermochten, noch vor seiner Ankunft am Reiseziel aus dem Zuge heraus verhaften. Von dem Bauunternehmer, den er zu bewegen vermochte, ihn auf der Reise zu begleiten, hatte er sich das Fahrgeld geborgt.

Der Täter befindet sich jetzt im Gerichtsgefängnis Halberstadt, wo er ein volles Geständnis ablegte. Er besitzt natürlich keinen Pfennig!

Diorama der Ungarnschlacht von 933

In Heimatmuseum Bad Dürrenberg wurde in Anwesenheit der Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der Behörden, der benachbarten Museen und der Gemeinderäte ein Diorama der Ungarnschlacht von 933 aufgestellt. Durch das Diorama der Schlacht bei Keuschberg will man ein Stück deutscher Vergangenheit bewußt erleben lassen. Jenes Keuschberg ist seit einigen Jahren in der Verwaltungsgemeinde Bad Dürrenberg aufgegangen. Es erhebt unter den verschiedenen als Schlacht bezeichneten Orten Anspruch darauf, Schauplatz des historischen Kampfes gewesen zu sein. Nicht aus lokalpatriotischer Gesinnung heraus, sondern einmal in dem guten Glauben, es ihm eine alte Tradition gegeben, und zum andern stützt es sich mit Fug und Recht auf den Beifall gewichtiger Forscher, die gar nicht seinem Weichbild angehören. Sein Recht bleibt durchaus weiter in Ehren, wenn es sich erlaubt hat, dieses Diorama erbauen zu helfen, zu dem die Forschungen eines Küstermann die Grundlage bilden. Weil jedoch dessen Gedankengänge auch nur These sind, hat das Diorama als problematischer Aufbau zu gelten und will als solches auch gewertet sein.

Bürgermeister Presuhn begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste aus nah und fern. Er dankte dem Erbauer des Dioramas, Lehrer Brauer-Weißenfels, der mit diesem Werk sein drittes Diorama vollendete. (Bekanntlich stammen von ihm noch das Diorama der Schlacht bei Lützen in Weißenfels und das Diorama der Roßbacher Schlacht in Reichardtswerden.)

Der Erbauer gab sodann zu dem imposanten Aufbau — 10 000 Zinnsoldaten auf über 18 Quadratmeter großer Fläche — die Erklärungen.

„Woglinde" sitzt noch fest

Weißenfels. Wie gestern ausführlich berichtet, ist an der Beuditzer Schleuse das Ausflugs-Motorschiff „Woglinde" infolge Motordefekts havariert und wurde steuerlos auf das Beuditzer Wehr getrieben, wo es sich festrammte. Die Passagiere wurden von den Pionieren und der Weißenfelser Feuerwehr gerettet, während das Motorschiff selbst auch gestern noch, trotz aller Bemühungen, nicht abgeschleppt werden konnte. Die Arbeiten der Pioniere wurden daher im Laufe des gestrigen Tages eingestellt. Die Wasser- und Strombaupolizei wird nun in Verbindung mit dem Schiffseigner Beschluß fassen über die weiteren Maßnahmen. Voraussichtlich wird das Motorschiff abgewrackt werden müssen.

23 Jahre hinter Gefängnismauern

Verbrecherin in Sicherungsverwahrung

Naumburg. Das Landgericht Naumburg verurteilte am 3. Februar d. J. die Angeklagte Ida Stöckel, geb. Krautheim, wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls und Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Gegen die Angeklagte, die seit 1896 allein 23 Jahre in Strafanstalten zugebracht hat, ist bereits 1934 die Sicherungsverwahrung angeordnet gewesen. Es stellte sich aber seinerzeit heraus, daß sie staatenlos war. Sie wurde deshalb ausgewiesen, kehrte jedoch später unter falschem Namen nach Deutschland zurück und verübte von neuem Straftaten. Mit ihrer beim Reichsgericht eingelegten Revision hatte die Angeklagte keinen Erfolg; die Revision wurde als unbegründet verworfen und damit das angefochtene Urteil rechtskräftig.

Explosion im Schaufenster

Zeitz. Einige im Schaufenster eines Papierwarengeschäftes ausgestellte Feuerwerkskörper wurden von den Strahlen der Sonne zur Explosion gebracht. Die Schaufensterscheibe wurde zertrümmert. Der sich darauf entwickelnde Brand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden, noch bevor weiterer Schaden entstand.

Zigeuner belästigen ein Dorf

Sangerhausen. Dieser Tage durchzogen Zigeuner den Ort Lengefeld, wobei sie sich in unerhört dreister Weise aufführten. In frühester Morgenstunde wurden die Einwohner dermaßen belästigt, daß man schließlich Gewalt anwenden mußte, um das fahrende Volk loszuwerden. Einer alleinstehenden Witwe hatten die Gauner eine Geldtasche mit der gesamten Barschaft geraubt. In Questenberg wurden die Diebe gestellt. Der Roßlaer Wachtmeister konnte ihnen den größten Teil der Beute wieder abnehmen.

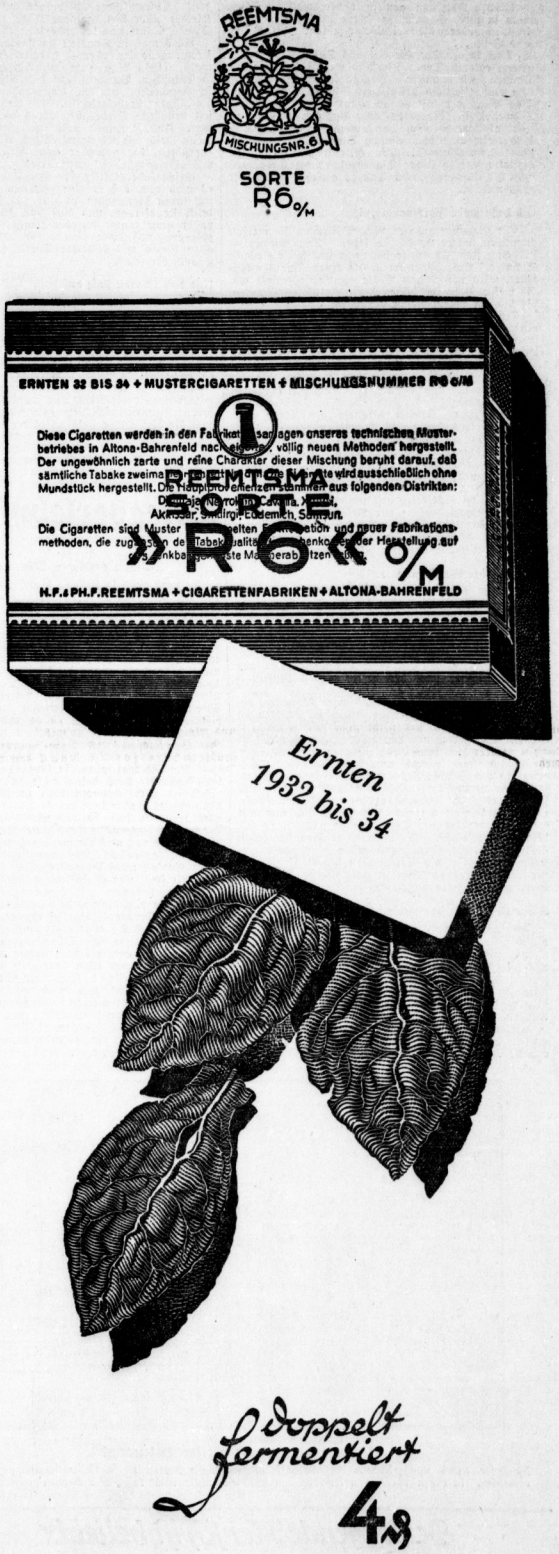
Ueberhitzte Leidenschaft

15jähriger sticht einen 16jährigen nieder

Nordhausen. Nach einem Fußballspiel gerieten ein 15jähriger und ein 16jähriger Schüler in Streit. Dabei erboste sich der jüngere derart, daß er zu seinem Rock eilte, ihm ein Messer entnahm und damit auf den Mitschüler eindrang. Er brachte ihm einen Stich in den Hals bei, verletzte eine Halsader und durchschnitt die Speiseröhre. Blutüberströmt brach der Schwerverletzte zusammen. Trotz des großen Blutverlustes hofft man, den Jungen, der erst kürzlich seinen Vater verloren hat, am Leben erhalten zu können.

Könnern. (Leiche gelandet.) Etwa zweihundert Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Rothenburg a. S. wurde die Leiche einer 35 bis 40 Jahre alten Frau angespült. Dem Befunde nach muß sie zehn bis vierzehn Tage im Wasser gelegen haben. Sie ist in einen schwarzen Wintermantel gekleidet. Die Leiche konnte noch nicht identifiziert werden.

Gräfenhainichen. (Unfall beim Rangieren.) Beim Rangieren eines Güterzuges blieb ein Zugschaffner beim Heruntersteigen von der Bremse mit dem Mantel hängen, kam zum Sturz und schlug mit dem Kopf auf die Schienen auf. Hierbei wurde er vom folgenden Güterwagen an der Ferse überfahren und schwer verletzt.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0007

Die Liebe der schönen Gitana

Vom Schicksal der spanischen Zigeuner

Die Gitanos, die seit Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts in Spanien lebenden Zigeuner, glauben an ihre ägyptische Herkunft. Sie bestreiten jede gemeinsame Abstammung mit den ungarischen Zigeunern, den „Ungaros", ebenso wie sie nicht mit ihren baskischen Nachbarn gemein haben wollen. Wenn auch in ihrer Sprache, in ihrem „Kalo", genau wie in allen anderen die drei Wörter fehlen: Gott, Pflicht und Besitz ...

Doch in der Tat, die Gitanos Spaniens sind von einem edleren Typ. Die Männer ansehnlicher, die Frauen weit hübscher. Ihre kupferfarbene Haut ist von einem seltsam grünlichen Schimmer überzogen. Das Haar der Gitana ist dunkler als das ihrer Schwester in Rumänien oder Ungarn, wenn auch nicht glatter, so doch von einem schöneren Glanz. Und welch eine phantastische Biegsamkeit ihres geschmeidigen Körpers! Die Gitana geht nicht, sie gleitet wie eine junge Tigerin über die Erde, und auch die Sprünge ihres Tanzes gleichen denen der großen Katze.

Ich habe mein Volk verraten!

Die Zigeuner anderer Länder fürchten die weißen Menschen, unter denen sie leben. Der Gitano — verachtet sie! Er dünkt sich mehr als jeder einfache Spanier. Eine Zigeunerin, die einen Spanier heiratet, wird von ihrem Volke ebenso behandelt wie die weiße Frau im Süden der Vereinigten Staaten, die sich mit einem Neger vermählt.

Ein bezeichnendes Beispiel dafür war die Liebe einer der schönsten Gitanotänzerinnen zu einem bekannten französischen Schauspieler, den sie trotz aller Warnungen heiratete. Mit demselben Augenblick aber wurde nicht nur sie selbst aus ihrem Stamme ausgestoßen, sondern auch ihre Familie, die im Albacin bei Granda wohnte, mußte gesächtet die Stadt verlassen, obwohl das „Verbrechen" in Paris geschah!

Diese junge Gitana fürchtete den Zorn ihres Volkes so sehr, daß sie es, obwohl voller Sehnsucht nach ihrem geliebten Andalusien, nicht wagte, die Grenzen Frankreichs zu überschreiten. „Denken Sie an meine Worte", hat sie einmal einem Freunde gegenüber geäußert, „eines Tages werde ich ermürgt oder ertrochen. Ich habe mein Volk verraten!"

Es ist dies nicht allzu erstaunlich, wenn man hört, daß die Stammesgesetze zur Reinhaltung der Rasse während der letzten hundertfünfzig Jahre so streng gewesen sind, daß sich bis heute nur eine ganz geringe Beimischung anderen Blutes vollzog.

Volk auf der Wanderung ...

Allzuoft führte dieser Zigeunerstolz zu großen Auseinandersetzungen. Und die spanische Regierung hat sich darum wohl von allen anderen Regierungen der Erde am meisten mit dem Zigeunerproblem beschäftigt. Die Ausarbeitung entsprechender Gesetze scheint geradezu eine Lieblingsbeschäftigung der spanischen Könige gewesen zu sein. Fast nach jeder neuen Thronbesteigung kam als erstes — ein Zigeunergesetz.

Das eine suchte die Gitanos vom Wandern abzuhalten, das andere verbot ihnen, in Städten zu wohnen, ein drittes gebot ihnen, Landwirtschaft zu treiben, ein viertes verwehrte ihnen den Eintritt in die Kirchen, ein fünftes befahl ihnen gute — Christen zu werden, ein sechstes untersagte ihnen die Betätigung als Schmied, ein Handwerk, in dem sie es seit jeher zu großer Fertigkeit gebracht haben. Und so ging es fort. Einmal verbot man ihnen sogar, untereinander zu heiraten: sie sollten sich nur mit Spaniern verbinden. Dann wieder nahmen sie ihr Nomadenleben auf, und ein Gesetz erschien, das jeden dazu ermächtigte, einen wandernden Zigeuner festzunehmen und ihn als Sklaven zu behalten! Regelrechte Raubjüge der Bauern auf reisende Zigeunerlager waren in jener Zeit an der Tagesordnung.

Kleinkrieg gegen den weißen Mann

Für die Gitanos aber war Sklaverei schlimmer als der Tod. Und so zogen sie sich in die Berge zurück und antworteten mit vereinten Ueberfällen, mit Mord, Grausamkeit und Plünderung auf jede unfreundliche Maßnahme. Jeder weiße Mann, der ihnen in die Wege kam, wurde erbarmungslos niedergemacht. Ein furchtbarer Kleinkrieg war entfesselt worden.

Vieles davon, besonders die mehr oder weniger großen „Gelegenheitsdiebstähle", hat sich bis heute erhalten. Man brauchte noch vor einem Jahr nur einmal über den „Rastro" zu gehen, den Diebesmarkt von Madrid. In engen, schattigen Alleen, die in einen großen Freiplatz münden, lagen da kleine Haufen von allerlei Gegenständen, die von Männern und Frauen den Vorübergehenden feilgeboten wurden. Taschentücher, Revolver, Messer, Gemälde, Kleider aller Art, goldene Uhren, silberne Ringe, Schuhe, Säbel und tausenderlei mehr.

Alles was in Spanien im Laufe einer Woche zusammengestohlen oder — gebettelt wurde, fand damals seinen Weg zum sonntäglichen Rastro. In Hosentaschen, Bündeln, auf dem Rücken von Eseln, in Heuwagen, uralten klappernden Autos wurde die „Ware" herbeigeschafft. Ein ungeschriebenes Gesetz beschützte Diebesgut, sobald es eine Woche alt war. Und Zigeuner natürlich waren es, die das weite Feld mit seinen winkligen Abzweigungen beherrschten, die nebenher neue Geschäfte anbahnten und „Gelegenheiten" nachspürten.

Gefährliche Gefilde für den Fremden. Und sei es auch nur, daß er einer schönen Gitana verfällt, mit ihren brennenden Augen ...! Scheu, schüchtern blickt sie dich an, und doch hast du Angst. Weich, voller ungekannter Wunder klingt ihre Stimme dir entgegen, und doch: glaube ihr nicht! Man kann allzu schnell mit gelerter Tasche aus dem schönen Traum erwachen.

Und doch ist man stolz auf sie!

So merkwürdig es nach all dem Vorhergesagten auch klingen mag — der heutige Spanier ist stolz auf „seine Gitanos", die er mit der Zeit selbst höher einschätzt als alle anderen Zigeuner der Erde. Große spanische Komponisten, Albeniz, Granados und Manuel da Falle, haben Gitanomusik gesammelt und sie der übrigen Welt weitergegeben. Die meisten spanischen Maler, angefangen mit Goya, haben Gitanotypen porträtiert. Alle spanischen Schriftsteller haben Zigeunergeschichten geschrieben. Und wenn auch die Regierung stets auf die „Contrabandistas", die Gitano-Schmuggler, Jagd gemacht hat, so sind diese noch immer ein beliebtes Thema für Schauspiel und Oper. Auf allen Gebieten des künstlerischen Lebens spürt man den Einfluß der 40 000 spanischen Gitanos.

Die Zigeunergesetze waren mit der Zeit humaner geworden. Und die, gegen die sie erlassen wurden, konnten ihnen auch wirklich nachkommen. Sie büßten nichts mehr an ihrem großen Selbstbewußtsein ein.

Da kamen sie wieder aus ihren Verstecken hervor. Gingen wieder von den Bergen ins Tal hinunter. Wanderten aus der Einsamkeit in die Städte zurück. Und wanderten, wanderten, so wie es ihnen seit altersher im Blut liegt, unbezähmbar, eine Leidenschaft fast, ein Trieb, den auszulöschen es kaum denkbare Ueberwindung kostet.

Ueberschwemmung in Bukarest

Rumänien wurde von schweren Regenfällen heimgesucht, die überall große Ueberschwemmungen verursachten. In einem Vorort von Bukarest standen, wie unser Bild zeigt, die Straßen unter Wasser. (Weltbild, M.)

Vor der Kaiserparade in Rom

Am 9. Mai findet in Rom die große Truppenparade vor dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien statt. Farbige Truppen sind zu diesem Zweck nach Italien transportiert und in einem Zeltlager in Monte Sacro bei Rom, wie unser Bild zeigt, untergebracht worden. (Weltbild, M.)

Kriegserlebnisse hallischer Frontsoldaten

II.

Zwischen englischen Minensperren

Es muß wohl so Anfang April 1918 gewesen sein, als wir mit sechs Torpedobooten von der damaligen Zerstörer-Flottille Flandern wieder unser altes Kampfgelände aufsuchen wollten. Einige Zeit vorher waren wir von dort zurückgekommen und hatten in deutschen Werften unsere Schäden ausbessern lassen, denn drüben war das immer sehr schlecht möglich. Erstens waren die Werften z. T. zerschossen und dann war an ein ruhiges Arbeiten überhaupt nicht zu denken, da durch Flieger meistens alles zerstört wurde. Es war für diese ein Bedürfnis, hauptsächlich militärische Anlagen anzugreifen.

Um nun den Feind zu täuschen, mußte jedesmal eine Halbflottille drüben bleiben, während sich die andere heimlich nach Deutschland durchschlich. Trotz aller Vorsicht war aber die Spionage im Feindesland dermaßen stark, daß wir die Folgen auf unserer Rückfahrt nach Flandern bald zu spüren bekamen. Während wir nun in Deutschland mit unseren Reparaturen zu tun hatten, was immerhin einige Wochen in Anspruch nahm, hatte der Engländer in der Zeit die von uns am meisten benutzte Fahrstraße voller Minen gelegt. Aber von uns Deutschen muß dieser Vorfall wohl bemerkt worden sein, denn während wir sonst nur allein unsere Jagdgründe wieder aufsuchten, bekamen wir diesmal eine Minensuch-Halbflottille mit, die vor uns herfuhr und mit ausgebrachtem Suchgerät die Fahrstraße absuchte. Zuerst ging die Sache ganz glatt vonstatten und nichts Verdächtiges zeigte sich. Schon waren wir der Meinung: Warum diesmal so langsam und vorsichtig? — Da ging's auch schon los: Ein Suchgerät nach dem anderen hakte aus, immer mehr mußte die Fahrt verlangsamt und nach einer minenfreien Fahrtrinne gesucht werden. Aber je mehr wir uns dem englischen Kanal näherten, um so schlimmer wurde es, bis nachts gegen 11 Uhr auf der Höhe von Terschelling an ein Vorwärtskommen überhaupt nicht mehr zu denken war. Nach gegenseitigem Einvernehmen des Kommandanten wurde endlich beschlossen, die Rückfahrt anzutreten. Mit nördlichem Kurs versuchten wir nun aus den Minenfeldern herauszukommen. Und bald sahen es auch so. Eine ganze Zeit waren wir schon zurückgefahren, als plötzlich eine furchtbare Explosion unser ganzes Schiff erschütterte. Was war geschehen? — Das nächste, was ich durchs Telephon hörte, war: „Maschinen dreimal äußerste Kraft zurück — Stopp — Scheinwerfer klar!" — Bis dahin waren wir vollständig abgeblendet gefahren, um uns in der Nähe weilenden Feinden nicht zu verraten. Aber nun half alle Vorsicht nichts mehr, mußten wir doch erst einmal wissen, was überhaupt passiert war. Der Anblick, den wir nun im Scheinwerferlicht hatten, war ein furchtbarer. Von den sechs Minensuchbooten war nichts mehr zu sehen, nur vereinzelt treibende, mit den Wellen ringende Menschen. Wie war das nur möglich? Alle sechs Boote auf einmal in die Luft geflogen! — Für uns gab es nur eine Erklärung: Die Sperre mußte elektrisch verbunden gewesen sein, und beim Berühren eines Bootes flog der ganze Abschnitt und infolgedessen auch alle sechs Boote, die gerade in diesem waren, mit in die Luft. Daher auch diese furchtbare Explosion.

Man wird sich nun fragen, wie können diese flachgehenden Minensuchboote so leicht auf Minen laufen? — Hier ist noch zu erwähnen, daß wir uns gerade zur Ebbezeit (Wasserspiegel nur 4 bis 5 Meter) in dem Minengebiet befanden. Um diese Zeit ist es auch für flachgehende Fahrzeuge in einem solchen Gebiet sehr gefährlich, denn die Minen liegen ganz dicht unter der Oberfläche, teilweise gucken sie sogar oben heraus, je nach der eingestellten Tiefe.

Unsere erste Arbeit war nun, aufzupassen, daß wir beim Drehen eine solche Mine nicht berührten, denn nur ein leiser Stoß genügte und auch wir wären in die Luft geflogen. Und nun kam eine der schwersten Arbeiten, die man sich denken kann: Unseren hilflos treibenden Kameraden Hilfe zu bringen. Wir setzten Boote aus, was bei dem Sturm und dem Schlingern unseres Schiffes fast unmöglich schien. Trotzdem wir uns alle gegenstemmten, schlug es beim Uebreholen immer wieder gegen den Schornstein, um dann auch noch leckzuschlagen. Kaum notdürftig gedichtet, versuchten wir es von neuem, bis es endlich doch gelang. Kaum war das Boot mit drei Mann zu Wasser, so war auch schnell der Motor angekurbelt und schon ging beim Scheinwerferlicht die Suche nach treibenden Kameraden los. Weit waren sie schon auseinandergetrieben und stundenlang dauerte das Suchen, bis auch nicht einer mehr zu finden war. Das Ergebnis war ein erschütterndes. Von ungefähr 350 blühenden Menschen hatten wir nur einige 30 bergen können und davon die meisten noch schwerverletzt oder mit Nervenzusammenbruch. Dem größten Teil der Besatzung ist wohl ihr Schiff gleich zum Sarge mit geworden. Denn bei der Schnelligkeit, in der sich alles abgespielt hatte, war es unmöglich, sich noch zu retten. Bange Stunden folgten nun für uns. Fest saßen wir in der Falle, konnten nicht vor- noch rückwärts. Hat der Engländer uns bemerkt, dann kann es uns hier noch sehr schlecht gehen. Aber es blieb ruhig. Die feindlichen Schiffe hatten bei dem Sturm anscheinend die schützenden Häfen aufgesucht. Unsere Funker hatten die Verbindung mit der deutschen Flotte aufgenommen und von dort auch Hilfe zugesagt bekommen. Aber weit waren die deutschen Häfen und wann wird Hilfe kommen? — So verging Stunde um Stunde und bald graute auch der Tag. Soweit das Auge reichte, war nichts weiter zu sehen als zerrissene Wolken und aufgewühltes Wasser. Da gegen 9 Uhr plötzlich kommt auf einmal Leben in die Besatzung. Alle, auch die Seekranken, sind plötzlich auf den Beinen. „Zwei Flieger an Backbord!" Was sind das nun für Landsleute? — Bald erkannten wir sie an den bekannten Ringen als Tommis. Der eine setzte seinen Funkapparat in Tätigkeit, um aber bald wieder zu verschwinden und für uns fing das große Warten wieder an. Da endlich gegen Mittag hob wir am Horizont Rauchfahnen aufsteigen. Ein Zittern erfüllte das Boot, das konnten nur unsere deutschen Brüder sein. — Und bald konnten wir auch unsere stolzen Schlachtkreuzer erkennen. Sie stoppten die Fahrt ab und blieben in ziemlicher Entfernung von uns liegen. Anscheinend wegen der Minengefahr. Aus ihrer Mitte löste sich ein großer Stimmdampfer, fuhr noch ein Stück näher und fing nun an, kleine Minenräumboote zu Wasser zu lassen. Bald hatte sich eine kleine Flottille zusammengestellt und machte, mit ausgebrachtem Suchgerät auf uns zufahrend, eine Fahrstraße frei. Ganz sollten sie uns jedoch nicht erreichen, denn plötzlich schrie unser Ausguckposten von oben „Starke Rauchfahnen von Westen!" Also kamen sie doch noch und zwar zur rechten Zeit, denn noch saßen wir fest. Für uns gab's kein langes Ueberlegen mehr, denn schnell kam der Feind heran. Schon ertönte das Kommando: „Anker lichten!" Vor uns waren die Suchboote in die Luft gegangen, da konnten wir nicht hinfahren, denn da lag die Vermutung nahe, daß dort noch mehr Minen liegen. Also mutig dem Feinde entgegen. Wir mußten versuchen, durch einen Bogen auf die abgesuchte Fahrstraße zu kommen. Nun war auch der Gegner heran, es waren sechs große Zerstörer, an Geschützzahl uns weit überlegen. Eine tolle Schießerei setzte ein, die von uns erwidert wurde. Bald erreichten die ersten Treffer das vorderste feindliche Schiff. Die entstandene Verwirrung des Feindes nutzten wir uns, schwenkten blitzschnell auf die abgesuchte Fahrstraße unter anhaltendem Weiterfeuern, und auch das zweite feindliche Schiff erhielt einige Treffer und nun hatte der Engländer wohl die Sicht verloren, denn der Abstand vergrößerte sich und das Feuern wurde schließlich ganz eingestellt. Unsere Großkampfschiffe konnten leider nicht mit ins Gefecht eingreifen, denn wir sagen ja dazwischen. Nachdem wir unsere kleinen Retter beim Mutterschiff abgeliefert hatten, wurden wir mit donnerndem Hurra von den anderen Schiffen empfangen. Nach ein paar Ruhetagen wurde dann die zweite Fahrt angetreten, aber auf großem Umweg und ohne Minensuchboote. Diesmal gelang sie glänzend ohne jede Verluste. Eines Morgens überraschten wir unsere Kameraden von der anderen Halbflottille im Hafen von Brügge. Dort erfuhren wir, daß der Engländer in der Nacht, in der wir das erstemal hätten ankommen müssen, die ganze Fahrstraße vor Leebrügge mit starken Streitkräften blockiert hätte. So hatte das traurige Ereignis für uns doch noch eine gute Seite.

Oberheizer S ...
V. 71 Führerboot der 3. Flottille.

Drei Jünglinge narren eine Stadt

Drei junge Burschen haben den größten Teil der Einwohner der französischen Stadt Marmande kräftig an der Nase herumgeführt, daß die Polizei und der Richter eingreifen mußten, obwohl es Streich eher die Lachmuskeln anregt. In ihrer Schmerz über die hoffnungslose Leere ihrer Geldtaschen kamen sie auf die Idee, sich das Vergnügungsunternehmer zu betätigen. Ermutigt und gefördert durch einen Caféhausbesitzer verkündeten sie alsbald öffentlich, daß sie an einem bestimmten Tage auf einem großen Platz am Stadtrande den Einwohnern von Marmande ein Fest zu geben gedächten, wie es es noch nie erlebt hätten. Von Tanz und Darbietungen erster Künstler sollte es nur so wimmeln, und Glanz- und Höhepunkt des Abends würde der berühmte Tenor aus Italien, Tino Rossi, sein. Kein Wunder, daß die auf diesem Gebiet nicht verwöhnten Bürger von Marmande in hellen Scharen zum Festplatz strömten und daß die Eintrittsgeld-Einnahmen nichts zu wünschen übrig ließen. Um so mehr traten dies die Darbietungen. Aber die Bürger harrten in Geduld aus, denn Tino Rossi, der mußte ja auf jeden Fall Tino Rossi bleiben und konnte daher nicht schlecht sein. Das war er auch nicht. Silberklar erklang seine schöne Stimme — freilich hinter dem Vorhang des Podiums hervor. Er selbst ward nicht sichtbar. Statt seiner erschien einer der drei Burschen und mimte ein Gebärdenspiel zu der Stimme des Tenors, die strahlend und klar von einer Grammophonplatte erklang. Die Polizei mußte den Frieden wiederherstellen, und da die drei Burschen noch jugendlich waren, gab ihnen der Richter Bewährungsfrist. Den Cafetier aber steckte er für vierzehn Tage ins Gefängnis, und statt der erwarteten Leihgebühr für sein gepumptes Grammophon erhielt der Mann eine Geldstrafe aufgebrummt.

Der lachende Mensch ist beliebt

er hat es leichter im Leben. Er ist der Erfolgsmensch. Warum lachen Sie nicht? — Sie möchten schon, aber ... Sie können nicht mehr lachen. Sie sind erschöpft, ermüdet, unlustig, nervös. Sie haben weder Freude an Ihrer Arbeit noch am Vergnügen.

Die Anforderungen an Ihre Nerven waren zu groß, die Nervensubstanz, der Hauptbestandteil der Nerven, ist verbraucht. Wollen Sie, daß Ihre Nerven wieder was leisten?, dann führen Sie Ihren erschöpften Nervenzellen denjenigen Nährstoff zu, den sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen.

Ein solcher vertrauenswürdiger Nervennährstoff ist das seit Jahren bewährte und zu Weltruf gelangte Biocitin. Machen Sie einen Versuch, Schaffensfreude und Lebenslust werden wieder einkehren und Sie werden auch wieder lachen können.

Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apoth. u. Drogerien erhältlich. Geschmacksmuster kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW. 29/4.

BIOCITIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0008

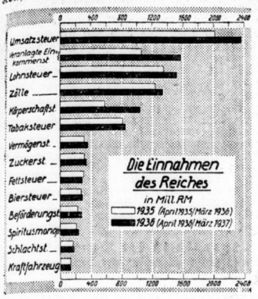
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 4. Mai 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 102 / Seite 9

Ein Gradmesser des Aufstiegs

Das Wachstum der Steuereinnahmen

Staat, Wirtschaft, Arbeit sind im neuen Deutschland in einen Kreislauf geschaltet. Das Reich schuf Arbeit und tut es noch. Die Bedürfnisse seiner Arbeitsbeschaffung, seiner erneuten Wehrmacht, der industriellen Umstellung im Zug des Vierjahresplans verdichteten sich zu Aufträgen. Die dazu erforderlichen Mittel, vorfinanziert, in Zeitabschnitten konsolidiert, wurden, von der Wirtschaft aus gesehen, zu Einkommen. Das Einkommen verwandelte sich in entsprechend steigende Steuerkraft, die Steuerkraft in wachsende Erträge auf der Seite der Staatsfinanzen. Die vermehrten Steuereinnahmen lassen abermals Aufträge zu, die sich nochmals in Einkommen umsetzen. Was an vergrößertem Einkommen erspart wird, verwandelt sich in Kapital, das die Konsolidierungsanleihen nährt. Die Anleihen,



deren vorläufige Endsumme den Rahmen einer ertragbaren Reichsschuld bis jetzt noch nicht ausfüllt, schaffen Raum für neue Vorfinanzierungen, neue Befruchtungen der Wirtschaft, neues Einkommen und — neue Zunahme der Steuererträge... Ein allzu einfaches Schema?

So könnte es scheinen. So ist es nicht. Einleuchtender Beweis: die schnell und trotzdem erstaunlich gleichmäßig wachsenden Einnahmen des Reiches sind nicht nur eine von Vierteljahr zu Vierteljahr festzustellende Tatsache — sie sind auch vorausberechenbar. Wäre es nicht längst zur Gewohnheit geworden, so würde dies das meiste Erstaunen erregen: Die Zunahme der Steuererträge im weitesten Sinne wird jeweils schon am Anfang des Steuerjahres vorausgesagt, in verhältnismäßig engen Fehlergrenzen. Und zwar handelt es sich nicht um Anstiege um zwei bis drei Hundertteile, wie in Vorkriegszeiten, entsprechend der Volkszunahme und den Auswirkungen des technischen Fortschritts, beinahe automatisch sich einstellten und in den Haushaltsvoranschlag eingesetzt werden konnten, sondern um Milliardenbeträge. Trotzdem war namentlich Staatssekretär Reinhardt schon mehrmals in der Lage, die vergrößerten Summen, als seien sie schon Wirklichkeiten der Kasse, in die Rechnung einzusetzen. Das ist auch für das jetzt abgelaufene Jahr 1936/37 geschehen, und es hat sich bestätigt. Annähernd zwei Milliarden Mehreinnahmen, im Vergleich zum Vorjahr, wurden in Betracht gezogen; annähernd zwei Milliarden sind es. In genauen Zahlen: 1822,7 Mill. RM. Die gesamten Einnahmen des Reiches wuchsen von 9,65 auf 11,473 Milliarden, das ist eine Zunahme um 18,9 Prozent binnen eines Jahres.

Noch beträchtlicher aber ist der Aufstieg bei den Steuerarten, die mehr oder weniger unmittelbar von dem Geldeinkommen abhängig sind, den Besitz- und Verkehrssteuern: im ganzen um 1663 Millionen oder fast 27 Prozent. Nahm die Lohnsteuer um 183 Millionen zu, oder um 13 bis 14 Prozent, so stieg der Ertrag der veranlagten Einkommensteuer um mehr als eine halbe Milliarde in diesem einzigen Jahr, oder um reichlich 47 Prozent, also fast um die Hälfte! Noch stärker ist die Zunahme bei der Körperschaftssteuer, deren Ergebnis um 454 Millionen oder gleich um 77 Prozent emporschnellte. Mit einer prozentual weniger großen, aber absolut genommen bedeutenden Zunahme (um 359 Millionen) ist an dem Gesamtanstieg der Erträge die Umsatzsteuer beteiligt. Weniger ins Gewicht fallend, aber wieder verhältnismäßig sehr hoch ist das Ertragswachstum der Gesellschaftssteuer, die um gut 60 Prozent mehr einbrachte als im vorhergehenden Jahr. Nahezu unverändert ist nur die Einnahme aus der Kraftfahrzeugsteuer geblieben, und — gewiß kein Unglück: die Lotteriesteuer hat sogar eine Kleinigkeit weniger erbracht. Im ganzen zeigt sich, daß, wie es die Natur einer viel investierenden Wirtschaft und dem hohen Anteil der öffentlichen Unternehmungen entspricht, die Zunahme der Erträge bei den wirtschaftsunmittelbarsten, konjunkturnächsten Steuerarten am stärksten und schnellsten vor sich ging.

Im einzelnen betrug das Aufkommen im Rechnungsjahr 1936: bei der Umsatzsteuer 2389,1 Mill. RM., bei der veranlagten Einkommensteuer 1583,5, der Lohnsteuer 1544,4, den Zöllen 1332,6 und der Körperschaftssteuer 1046,7 Mill. RM. Weiterhin erbrachten: die Tabaksteuer 840,7 Mill. RM., Vermögenssteuer 359,8, Zuckersteuer 326,3, Fettsteuer 291,4, Biersteuer 286,8, Beförderungssteuer 242,4, Spiritusmonopol 235,2, Schlachtsteuer 193,5, Kraftfahrzeugsteuer 135,3 Mill. RM.

Aber das Entwicklungsbild ändert sich auch nicht erheblich, wenn man zum Vergleich mit den Erträgnissen von 1936/37 nicht nur das Vorjahr, sondern die Krisenjahre und sogar die Jahre der vorhergegangenen Konjunktur heranzieht. Da ergibt sich denn, daß, gemessen an dem Voranschlag für 1933/37, die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer insgesamt sich verdreifacht haben. Trotz der größeren Höhe einzelner Abgaben, wie der Kraftfahrzeugsteuer, konnten für das genannte Jahr aus Steuern und Zolleinnahmen alles in allem nicht mehr als 6865 Millionen veranschlagt werden, so daß, innerhalb dreier Jahre, eine Zunahme um 4,6 Milliarden oder 67 Prozent festzustellen ist. Sogar auf der Höhe der Einnahmen während der Vorkrisenzeit, im Rechnungsjahr 1929/30, zog das Reich aus Steuern und Zöllen nicht mehr als 9,17 Milliarden RM., das sind 2,3 Milliarden oder 20 Prozent weniger als im Jahre 1936/37.

Nicht unmittelbar aus der Aufstellung der Steuereinnahmen abzulesen ist natürlich die veränderte Verteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Diese Veränderung, gleichbedeutend mit der Ausdehnung der Reichshoheit, ist auch im finanziellen Bereich ein Kapitel für sich — ein nicht weniger wichtiges als der Anstieg der Einnahmen selbst.

Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co. AG., Halle. Einer aoHV. am 24. Mai wird, wie bereits kurz berichtet, die Umwandlung des Unternehmens in eine Kommanditgesellschaft mit der Firma „Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co. K.-G." vorgeschlagen durch Uebertragung des Vermögens auf eine neue zu errichtende Kommanditgesellschaft, an der Fritz und Bruno Reinicke als persönlich unbeschränkt haftende Gesellschafter, die übrigen Aktionäre als Kommanditisten, und zwar im Verhältnis ihrer bisherigen Kapitalbeteiligung, bei der AG. beteiligt werden.

Actien-Malzfabrik Eisleben, Eisleben. In der am 20. Mai anberaumten aoHV. soll über die Umwandlung der AG. durch Vermögensübertragung auf den Hauptgesellschafter C. Wentzel-Teutschenthal, Beschluß gefaßt werden.

Staßfurter Chemische Fabrik vorm Vorster & Grüneberg AG. i. L., Leopoldshall. In ihrem Bericht über das mit dem 20. Oktober 1936 beendete Liquidationsjahr weist die Verwaltung u. a. darauf hin, daß in dem Enteignungsverfahren über das Gelände der Fabriken II und IV es zu einem Sühnetermin vor dem Enteignungskommissar in Magdeburg über die Höhe der Entschädigung zu einer Vereinbarung gekommen ist. Die Entschädigungssumme beträgt 475 000 RM. Die aktivierten Pachtansprüche sind bisher weder dem Grunde noch in der Höhe nach von den Anhaltischen Salzwerken anerkannt. HV. 21. Mai.

Die Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie, Wernigerode a. H., führt in ihrem Geschäftsbericht für 1936 aus, daß das Jahr 1936 eine befriedigende Entwicklung gebracht habe. Die Kalkwerksbetriebe waren ausreichend beschäftigt. Nach Abschreibungen von 0,21 (0,30) Mill. RM. verbleibt einschließlich Vortrag von 46 399 (32 390) RM. ein Reingewinn von 217 463 (193 889) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugs- und Stammaktien ausgeschüttet und 30 000 (25 000) RM. dem Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft zugewiesen werden sollen. 64 973 (46 399) RM. werden vorgetragen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind befriedigend.

Die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG., Magdeburg, erzielten 1936 nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 722 858 (695 327) RM., woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 10 Mill. AK. ausgeschüttet werden sollen. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat sich der Auftragseingang günstig entwickelt.

Direktor Matzel von den Grusonwerken in Angora gestorben. Der Direktor der Magdeburger Grusonwerke, Konrad Matzel, der sich anläßlich einer internationalen Kohle-Ausstellung in Angora aufhielt, ist an den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.

Der Stand des Gemüses

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden in den Hauptgemüsegebieten des Deutschen Reichs folgende Noten über den Wachstumsstand der einzelnen Gemüsearten ermittelt, wobei die Ziffern 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeuten: Weißkohl 2,9 (Vorjahr 2,4), Frühjahrsspinat 2,5 (2,2), Rotkohl 2,9 (2,5), Frühkohlrabi 2,4 (2,5), Wirsingkohl 2,5 (2,5), Salat 2,5 (2,4). Mit Ausnahme des Frühkohlrabis wurde der Stand der Gemüsekulturen schlechter als im Vorjahr beurteilt. Wirsingkohl ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Die zu reichen Niederschläge und gleichzeitig niedrigen Temperaturen machen diese Verschlechterung verständlich. Ebenfalls wurde ein erhöhtes Auftreten von Schädlingen gemeldet.

Elbe-Wochenbericht

Mäßiges Schiffahrtsgeschäft

In der vergangenen Woche war das Schiffahrtsgeschäft auf der Elbe etwas mäßiger als in der Vorwoche, und doch herrschte an einigen Plätzen zufriedenstellender Betrieb. So war die Abgabe von Kahnraum an der Ober- und Mittelelbe ganz gut und auf der Unterelbe mittelmäßig. Das Hamburger Lagergeschäft zeigte eine feste Tendenz bei einer Abfertigung von 45 Kähnen und einem Bestand von 347. Auf der Saale war der Frachtenmarkt recht ruhig.

Berliner Börse

Aktien meist nachgebend

Renten freundlich

Berlin, 4. Mai. Zu Beginn der heutigen Börse zeigte sich vornehmlich beim berufsmäßigen Börsenhandel, zum Teil aber auch bei der Bankenkundschaft, stärkeres Entlastungsbedürfnis, da man ziemlich fest mit der bevorstehenden Auflegung einer neuen Reichsanleiheemission rechnet und für diesen Fall flüssig zu sein wünscht. Ueber die Ausstattung der neuen Anleihe sind naturgemäß Einzelheiten noch nicht zu erfahren, da die Sitzung des Anleihekonsortiums wohl erst heute nachmittag stattfindet.

Trotz der mit den Abgaben verbundenen Kurseinbußen war die Grundtendenz der Börse weiter als freundlich zu bezeichnen, da sie durch die fortlaufend aus der deutschen Wirtschaft eingehenden günstigen Berichte eine gute Stütze erhält.

Ueber Durchschnitt gedrückt waren einige Montanwerte, insbesondere Rheinstahl um 1,75, Buderus um 1,25 und Vereinsstahlwerke um 1,12.

Von Braunkohlenaktien waren nur Eintracht mit — 1,25 stärker gedrückt. Kaliwerte waren zum Teil erholt, so insbesondere Salzdetfurth um 1 Prozent, während Westeregeln erneut 2¾ Prozent zurückgingen.

Wenig verändert eröffneten chemische Werte. Farben büßten 0,25 und nach Festsetzung des ersten Kurses sogleich noch einmal 0,12 (169,62) ein.

Bei den Elektro- und Versorgungswerten, die meist zum Vortagsschlußkurs umgingen, überschritten die Einbußen kaum einen Satz von 0,25, nur RWE. — 0,75.

Von Kabel- und Drahtwerten ermäßigten sich Felten um 1,5, da die Ankündigung einer unveränderten Dividende offenbar eine Enttäuschung darstellt.

Fester eröffnen Orenstein, Dortmunder Union, Süddeutsche Zucker und Vogel Draht mit je + 1 Proz. sowie Christian Dierig + 1,5.

Am Rentenmarkt setzten Reichsaltbesitzanleihe 0,12 höher mit 126 ein. Die Umschuldungsanleihe wurde halbamtlich wieder mit 94 notiert. Zinsvergütungsscheine und Wiederaufbauzuschläge erfuhren zum Teil geringe Befestigungen.

Am Geldmarkt nannte man für Blankotagesgeld um 0,25 auf 2,5 bis 2,75 ermäßigte Sätze. Von Valuten konnte sich der französische Franken in Berlin auf 11,25 etwa befestigen, während das Pfund und der Dollar kaum Veränderungen aufwiesen.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 3. Mai. Zum Monatsbeginn war die Grundstimmung auf allen Marktgebieten fest. Am Aktienmarkt waren verschiedentlich die Limite noch nicht erneuert worden. Am Rentenmarkt zogen Reichsanleihe-Altbesitz auf 126,10 an. Farben gewannen 1,5, Reichsbank 1,5 Prozent.

Ausfall der Berliner Börse am Pfingstsonnabend. Am Sonnabend vor Pfingsten, dem 15. Mai 1937, bleiben die Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Gemäß § 5 der „Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse" findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

Kempinski geht in arischen Besitz über. Der Gauwirtschaftsberater des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. teilt mit, daß das Weinhaus Kempinski mit allen seinen Betrieben mit dem 1. Mai 1937 unter Billigung der zuständigen Partei- und Dienststellen in arische Hände übergeht. Der Erwerber des Unternehmens ist die M. Kempinski & Co. Weinhaus und Handels GmbH., die die Betriebe ihrer bisherigen Tradition entsprechend weiterführen wird.

Maßnahmen gegen den Facharbeitermangel

In einer Untersuchung über den Umfang des Facharbeitermangels betont das Institut für Konjunkturforschung, daß der Facharbeitermangel weitgehend regional bedingt ist. In Ostpreußen war in der Bausaison 1936 die Zahl der ausgewiesenen offenen Stellen 13mal so groß wie die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter. In Pommern gab es dreimal so viel offene Stellen, in Niedersachsen war die Zahl zweieinhalbmal, in Mitteldeutschland anderthalbmal so groß wie die entsprechende Zahl der Arbeitslosen. In Wirklichkeit ist der Mangel an Baufacharbeitern noch sehr viel stärker. Die zur Verfügung stehenden Arbeitslosen sind aus in der Person liegenden Gründen — körperliche und geistige Schwäche, Ueberalterung usw. — nur zum geringen Teil einsatzfähig, obgleich die Betriebsführer ihre Ansprüche schon sehr herabgesetzt haben. Relativ groß ist im Verhältnis zum Bedarf noch der Bestand an arbeitslosen Baufacharbeitern im Rheinland, in Sachsen, Hessen und Westfalen.

Durchaus ähnlich gelagert sind die regionalen Unterschiede im Facharbeitermangel der Metallindustrie. Mit teilweise recht großem Erfolg bemüht sich die Arbeitsvermittlung, diese Spannungen durch Ausgleich zwischen den Landesarbeitsämtern zu beseitigen. So werden z. B. Baufacharbeiter aus dem Westen des Reiches nach Ostpreußen überführt. Dadurch wird einerseits die Durchführung der geplanten Bauvorhaben in Ostpreußen ermöglicht und andererseits das Arbeitslosenkontingent im Rheinland verringert. Ganz werden sich jedoch die regionalen Spannungen nicht beseitigen lassen. Die Seßhaftigkeit der Menschen, die durch Besitz, Familie und Tradition mit ihren Wohnorten verbunden sind, ist ein starkes Hemmnis für größere Umsiedlungen.

Meldepflicht von Ausfuhrgeschäften

Im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger vom 3. Mai 1937 Nr. 99 gibt der Reichswirtschaftsminister eine Anordnung bekannt betr. Meldepflicht der abgeschlossenen, bisher den Prüfungsstellen nicht gemeldeten Ausfuhrgeschäfte an die für den Bereich der Wirtschaftsgruppen der Reichsgruppe Industrie zuständigen Prüfungsstellen. Weitere Auskunft erteilen die Prüfungsstellen, von denen auch die Meldungsvordrucke zu beziehen sind. Die Verletzung der Meldepflicht ist nach dem Devisengesetz strafbar.

Bierpreis in Frankreich erhöht. Der französische Bierbrauereiverband hat beschlossen, auf Grund der erhöhten Gestehungskosten (40-Stundenwoche! usw.) den Bierpreis zu erhöhen.

Steuerkalender für Mai 1937

aufgestellt für den Geschäftsbereich der Finanzämter Halle (Saale)-Stadt, für die Steuerverwaltung der Stadt Halle sowie für den Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden und für die katholischen Kirchengemeinden in Halle

Fällig	Steuerart	Zahlstelle	Erläuterungen
5.	Lohnsteuer	Finanzamt	für die Zeit vom 16. bis 30. April; außerdem die 200 RM. insgesamt nicht übersteigenden Beträge aus der Zeit vom 1. bis 30. April 1937; gleichzeitig Lohnsteueranmeldung für April. Arbeitgeber mit nicht mehr als fünf Arbeitnehmern haben Lohnsteuer abzuführen, wenn die einzelnen Beträge 50 RM. übersteigen.
7.	Versicherungsteuer	Finanzamt	Abschlagszahlungen und Anzeigen der vierteljährlichen Abrechner für April 1937.
10.	Umsatzsteuer	Finanzamt	Voranmeldungen und Vorauszahlungen für Monatszahler (Umsatz 1936 über 20 000 RM.) für April 1937.
10.	Vermögensteuer	Finanzamt	Erste Teilzahlung 1937 in Höhe eines Viertels des Jahresbetrages nach dem letzten Steuer- oder Rechtsmittelbescheid.
10.	Beförderungsteuer	Finanzamt	Personen- und Gepäckverkehr mit Kraftwagen, Anmeldung und Zahlung für Monat April 1937.
10.	Schulgeld	Städt. Steuerkasse	
10.	Bier- und Getränkesteuer	Städt. Steuerkasse	nebst Abrechnung für April.
10.	Bürgersteuer der Arbeitnehmer	siehe Steuerkarte	von dem Arbeitgeber einzubehalten: für Wochenlöhner die halbe, für die übrigen die ganze Monatsrate.
10.	Bürgersteuer der Veranlagten	Städt. Steuerkasse	die auf Veranlagungsbescheid 1937 zu zahlende zweite Bürgersteuerrate.
15.	Börsenumsatzsteuer	Finanzamt	Anmeldung und Zahlung für April 1937; Fehlanzeige erforderlich.
15.	Hausabgaben	Städt. Steuerkasse	Fällig sind: Grundvermögensteuer nebst staatlichem und Gemeindezuschlag, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungsgebühren, Beitrag zu den Wegereinigungskosten sowie Müllabfuhrgebühren.
15.	Lohnsummensteuer	Städt. Steuerkasse	für April 1937 erstmalig nach dem neuen Gewerbesteuergesetz in Höhe von 1,2 Proz. (1,56 Proz. für auswärtige Betriebe) der Lohnsumme.
15.	Gewerbesteuer	Städt. Steuerkasse	erste Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital für Rechnungsjahr 1937.
15.	Kirchensteuer der Arbeitnehmer	Kirchengemeinde bzw. deren Zahlstellen	für evangelische und katholische Lohnsteuerpflichtige für die Zeit vom April bis Juni 1937 ein Viertel der veranlagten Kirchensteuer des Kirchensteuerjahres 1936, falls nicht inzwischen der Kirchensteuerbescheid 1937 zugestellt ist.
20.	Lohnsteuer	Finanzamt	für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1937 für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 RM. im Kalendermonat.
20.	Beförderungsteuer	Finanzamt	Werkfernverkehr, Anmeldung und Zahlung für April 1937.
24.	Bürgersteuer der Arbeitnehmer	siehe Steuerkarte	der von den Arbeitgebern einzubehaltende zweite Teilbetrag der Mairate für Wochenlöhner.
31.	Versicherungsteuer	Finanzamt	endgültige Abrechnung der Monatsabrechner für April 1937.

Fälligkeiten beachten. — Keine Schonfristen.— Zahlungsverzug verursacht Säumniszuschlag.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Unveränderte Marktlage

Berlin, 3. Mai. Der Handel im Getreideverkehr entwickelte sich nur zögernd. Die Anlieferungen sind allgemein sehr gering. Bei den Mühlen besteht rege Kauflust; in Weizen wird der Bedarf zumeist auf Zuteilungen gedeckt, wobei eine Einschaltung des Verteilerhandels zunächst kaum festzustellen ist. In Roggen verfügen die Mühlen noch über Bestände, kleine, herauskommende Posten werden für die Umtauschaktion verwendet. Am Mehlmarkt besteht rege Kauflust für hellere Weizenmehle, da sich im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage verstärkter Bedarf zeigt. Roggenmehl wird im üblichen Umfang gehandelt. Futtergetreide kommt nur selten zum Verkauf, besonders die großstädtischen Verbraucher haben Einkaufschwierigkeiten. Man erwartet, daß mit Beginn des Weidegangs eine leichte Entspannung eintritt. Hafer und Gerste zu Saatzwecken sind in den östlichen Reichsteilen noch unterzubringen.

Amtliche Berliner Notierungen vom 3. Mai

Märk. Weizen			
Durchschnitt 79/80 .			—
„ 75/77 . .			212
	VI. 200	VII. 201	VIII. 202
	IX. 203	X. 204	XII. 206
Futter-W. 218	Sommer-W. —		
Märk. Roggen			
Durchschnitt 69/71 .			175
	V. 163	VI. 164	VII. 165
	VIII. 166	XII. 170	XIII. 171
Futtergerste			
	V. 172	VI. 173	VII. 175
	VIII. 178	IX. 180	
Braugerste, feine, neue ab märk. Station ...			—
Gute Braugerste ab märk. Station ..			—
Sommergerste, mittlere ab märk. Station ...			—
Wintergerste zweiz. ab märk. Station ...			—
Wintergerste, vierz. ab märk. Station ...			—
Industriegerste ab märk. Station ...			—
Märk. Hafer Durchschn.			—
Futterhafer			
	IV. 160	VII. 164	X. 167
	XI. 169	XIII. 172	XIV. 174
Weizenmehl			III. 29.10
	V. 29.10	VI. 29.10	VII. 29.10
	VIII. 29.40	IX. 29.40	XII. 29.80

Roggenmehl			IV. 21.45
	V. 21.55	VI. 21.65	VII. 21.80
	VIII. 21.90	XI. 22.25	XII. 22.35
Weizenkleie			II. 11.15
	III. 11.20	V. 11.30	VI. 11.35
	VIII. 11.50	IX. 11.55	X. 11.60
Roggenkleie			III. 10.15
	IV. 10.30	V. 9.95	VI. 10.40
	VII. 10.45	VIII. 10.10	XI. 10.30
Raps 1000 kg			—
Leinsaat 1000 kg			—
Für 100 kg in RM. ab Station			
Viktoria-Erbsen			34—36
Kl. Speiseerbsen			33—35
Futtererbsen			24—26
Peluschken			26—29
Ackerbohnen			23—21.50
Wicken			26—28
Blaue Lupinen			16—17
Gelbe Lupinen			24—25
Serradella (alte)			—
Serradella (neue)			—
Leinkuchen			16.38
Erdnußkuchen			15.88
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)			17.38
Trockenschnitzel			9.31
Soja-Schrot, alter			—
„ neuer ...			15.58—15.98
Kartoffelflocken			—

Berliner Eiernotierungen vom 3 Mai sind unverändert.

Zucker

Magdeburg, 3. Mai. Gemahlene Melis prompt für zehn Tage —; für Mai 32,07½—32,12½; Tendenz ruhig. Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: für Mai 4,50 (Brief), 4,00 (Geld); für Juni 4,20 (4,05); für Juli 4,30 (4,15); für August 4,35 (4,25); für September 4,40 (4,30); für Oktober 4,50 (4,40); für November 4,60 (4,45); für Dezember 4,65 (4,50). Tendenz ruhig.

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft 60 ₰
rasiert sich morgen schneller und billiger
Mit dem handlichen Bakelitehalter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0009

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 4. Mai 1937

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,50—0,70
Aepfel, Eß-	½ kg	0,30—0,40
Kochbirnen	½ kg	0,35
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	½ kg	0,40
Tomaten	½ kg	0,40—0,50
Nüsse (Wal-)	½ kg	0,30
Bohnen, weiße	½ kg	0,25—0,35
Gurken, Senf-	½ kg	0,40
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,40—0,50
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,40
Radieschen	1 Bd.	0,05
Rhabarber	½ kg	0,08—0,10
Spargel	½ kg	0,70—0,90
Weißkohl	½ kg	0,10
Rotkohl	½ kg	0,12—0,15
Wirsingkohl	½ kg	0,20—0,25
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,60
Salat	1 Kopf	0,10—0,20
Spinat	½ kg	0,08—0,10
Raps	½ kg	0,25
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,20—0,25
Mohrrüben	½ kg	0,08—0,10
Kohlrüben	½ kg	0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10
Rapünzchen	½ kg	0,60
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15
Fische:		
Hechte	½ kg	1,20
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10
Bücklinge	½ kg	0,50
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Karpfen	½ kg	1,00

Wild u. Geflügel:		
Kleine Gänse	1 Stck.	1,70—4,00
Kleine Enten	1 Stck.	1,00—1,50
Hühner	½ kg	0,70—1,20
Kleine Küken	1 Stck.	0,60—0,70
Tauben	1 Stck.	0,60—0,90
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Hirschfleisch	½ kg	0,40—1,40
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,60—0,70
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,50
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	0,71
Quark	½ kg	0,20—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,44—0,45
Kartoff., Nieren	5 kg	0,70
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,09—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,06
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,10—0,15
Petersilie	½ kg	0,60
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28
Pilze		
Champignons	½ kg	1,40
Morcheln	½ kg	1,20

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,40
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,80—1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,20
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,80—0,90
Ziegenlamm	½ kg	0,40—0,70

Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	1,80—2,20
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Viehmärkte

Aenderung der Marktpreise für Rinder. Nach einer Anordnung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft erfahren die Grundpreise für Rinder in der Zeit vom 3. Mai bis 1. August 1937 auf den Schlachtviehmärkten Aue, Berlin, Braunschweig, Chemnitz, Dessau, Dresden, Erfurt, Görlitz, Halle, Hamburg, Kiel, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Plauen, Wilhelmshaven und Zwickau die vorgesehenen jahreszeitlichen Zu- und Abschläge.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Montag abgehaltenen Ferkelmarkt waren etwa 60 Saugschweine angefahren. Die Nachfrage war aber derart schwach, daß nur wenige Tiere verkauft wurden. Für das Paar wurden je nach Alter und Größe 28—42 RM. bezahlt.

Häute, Leder, Schuhe

Am deutschen Häute- und Fellmarkt blieb die Lage ziemlich unverändert. Die Nachfrage nach allen deutschen Häuten und Fellen ist nach wie vor gut, so daß selbst das etwas größere Angebot auf den jüngsten inländischen Auktionen restlos von den Interessenten aufgenommen wurde. Für alle Gattungen und Gewichtsklassen wurden die festgesetzten Höchstpreise erzielt. Auch Auslandsware stand etwas reichlicher zur Verfügung, doch machte sich bei einzelnen Posten der Großviehhäute eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, was schließlich auf die noch nicht veröffentlichte neue Preisverordnung zurückzuführen ist. Am La-Plata-Markt hat sich die Stimmung durch erneute Käufe der Vereinigten Staaten wieder befestigt. Auf der Pariser Häuteauktion gaben die Preise für Großviehhäute, Kalb- und Schaffelle sowie Roßhäute nach.

Am Ledermarkt nahm das Geschäft weiter einen flotten Verlauf. Auf der ganzen Linie der lederverarbeitenden Industrie zeigt sich nach wie vor starker Bedarf, so daß jeder Posten Leder schlank Aufnahme findet. Auch für das Herbstgeschäft macht sich bereits in Spezialledern Bedarf bemerkbar. Die neue Lederpreisverordnung ist nunmehr endgültig verabschiedet und es ist damit zu rechnen, daß sie in Kürze veröffentlicht wird.

In der Schuhindustrie sind in der Beschäftigungslage nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. Das jetzt warme und trockene Wetter wird den Absatz im Schuheinzelhandel günstig beeinflussen, so daß für die Fabriken neue Aufträge zu erwarten sind.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 3. Mai

Elektrolytkupfer	79.50	Standard-Zink	30.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	144.—
Standardkupfer loco	74.75	Hütten-Alum. Draht	148.—
Orig. Hüttenweichblei	31.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Mai	31.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	30.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	39—42

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 3. Mai

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Mai	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	30.—	30.—
Juni	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	30.—	30.—
Juli	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	30.—	30.—
August	—	—	74.50	—	—	30.50	—	—	30.25
September	—	—	75.25	—	—	30.75	—	—	30.50
Oktober	—	—	75.75	—	—	31.—	—	—	30.75
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

HN Sport-Nachrichten

Einspruch von Dessau 05 anerkannt

Das Kasseler Spiel ungültig

Der von Mitte-Fußballmeister Dessau 05 eingelegte Einspruch gegen die Wertung des Spieles mit dem Kasseler Spielverein, das auf anderem Platze als ursprünglich festgelegt ausgetragen und von Kassel 2:0 gewonnen wurde, ist vom Reichsfachamtsleiter formal anerkannt worden. Das Spiel wird aber nur dann wiederholt werden, wenn innerhalb der Gruppe noch Verwicklungen eintreten, so daß dem Spiel eine entscheidende Bedeutung zukommen würde. Falls Wormatia die Führung behält, ist eine Wiederholung natürlich überflüssig.

Fußball am nächsten Sonntag

Gruppenspiel zur deutschen Meisterschaft: Dessau 05 — Spielverein Kassel (Mitteldeutsche Kampfbahn in Halle).

Bezirksklasse: VfL. Bitterfeld — VfL. Halle 96 (entscheidendes Spiel um die Bezirksklassenmeisterschaft), Sportverein 98 Halle — VfB. Zscherndorf, Preußen Merseburg — VfL. Merseburg, TuR. Weißenfels — Sportfreunde Naumdorf.

Privatspiele: Sportfreunde in Sangerhausen bei BSC., Wacker in Dessau bei 98.

*

Für Himmelfahrt sind bisher nur Spiele der Kreisklasse bekanntgeworden.

Jahnkreismeister Borussia führt Himmelfahrt in Halle das erste Spiel um den Aufstieg zur Bezirksklasse gegen den Kyffhäuser-Kreismeister Wacker Nordhausen durch.

Redslob-Halle dabei

Meden-Mannschaft des Gaues Mitte

Für die Vorrundenspiele der Tennis-Gaumannschaften, die Medenspiele, hat der Gau Mitte bereits seine Vertreter ausgewählt. Der Gau Mitte tritt am 22. und 23. Mai bei den Kämpfen der Gruppe IV in Dortmund mit Schröter-Dessau, Redslob-Halle, Kühl-Magdeburg, Huschke-Weimar, Paetzold-Erfurt und Sindern-Dessau an.

Tennis mit KdF.

Der weiße Sport — früher ein Vorrecht der Begüterten — ist in den letzten Jahren in weiteste Kreise gedrungen. Das ist in erster Linie auch ein Erfolg der Sportämter der NSG. „Kraft durch Freude". Auch in Halle ist in diesem Jahre wiederum Gelegenheit, diesen Sport zu betreiben. Auf den in herrlichster Umgebung gelegenen Sandangerplätzen stehen Sportlehrer, Schläger- und Ballmaterial bereit, Anfänger und Fortgeschrittene mit den Grundregeln dieser schönen Sportart vertraut zu machen. Die Kosten sind, wie bei allen Sportkursen der NSG. „Kraft durch Freude", für jeden erschwinglich. Anmeldungen im Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26.

Faustballturnier des KTV.

Die ersten Entscheidungen

Bei herrlichstem Wetter fanden die ersten Spiele des vom Kaufmännischen Turnverein Halle in großem Stile veranstalteten Faustballturniers statt. An diesem ersten Spieltag traten folgende Klassen an: Turner II (Aeltere über 32 Jahre), Turner III (Aeltere über 40 Jahre), Turner I (3. Kreiskl.) und Turnerinnen. Es gab folgende Ergebnisse:

Turnerklasse II (Aeltere über 32 Jahre): TV. Merseburg — KTV. Halle 26:26, HTSV. Halle — MTV. Zeitz 22:24, Tv. Apolda — Tv. Jahnbund Apolda 26:23, Querfurt — KTV. Halle 27:33, Merseburg — Nordhausen 20:32, Zeitz — Tv. Apolda 26:14, Nordhausen — Querfurt 41:36, KTV. Halle — Nordhausen 28:26, Zeitz — Jbd. Apolda 41:18, HTSV. Halle — Tv. Apolda 32:27, Merseburg — Querfurt 44:30, Jbd. Apolda — HTSV. Halle 29:31. Entscheidungsspiel: Zeitz — KTV. Halle 35:21. Endergebnis: 1. Zeitz, 2. KTV. Halle, 3. HTSV. Halle.

Turnerklasse III (Aeltere über 40 Jahre): KTV. I Halle — KTV II Halle 36:22, KTV. I Halle — Eintracht Leipzig 21:25, KTV. II Halle — MTV. Zeitz 30:35, MTV. Zeitz — Eintracht Leipzig 24:31, Eintracht Leipzig — KTV. II Halle 41:16, KTV. I Halle — MTV. Zeitz 27:14. 1. Eintracht Leipzig, 2. KTV. Halle.

Turnerklasse I (3. Kreisklasse): Tv. Jahnbund Apolda — KTV. I Halle 22:29, KTV. II Halle — Tv. Jahnbund Apolda 50:32, Jbd. Apolda — KTV. I Halle 31:43, KTV. I Halle — KTV. II Halle 41:30, Jbd. Apolda geg. KTV. II Halle 29:27. 1. Tv. Jahnbund Apolda.

Turnerinnen: Griesh. Bitterfeld — KTV. Halle 34:35, KTV. Halle — Griesh. Bitterfeld 30:38. 1. KTV. Halle.

Am nächsten Sonntag, 9. Mai, findet diese Veranstaltung ihren Höhepunkt mit der Austragung der Meisterklassenspiele und der Spiele der 2. Kreisklasse. Die Meisterklassenspiele werden angesichts der vielen Teilnehmer in drei Gruppen zu je fünf Mannschaften ausgetragen.

Die Vereinsgerätemeister des Jahnschen TV.

Wie alljährlich, bildeten auch in diesem Jahre die Vereinsgerätemeisterschaften den Höhepunkt der Winterübungsarbeit im Jahnschen TV. v. 1868 Halle. Die Uebungen waren Drei- und Vierkämpfe. Bei den Turnern errang Arthur Etzold mit 95 Punkten den ersten Sieg und wurde damit Vereinsgerätemeister vor Karl Schade mit 84 P. und Karl Ehrlich mit 81 P. Die übrigen ersten Sieger: Fortgeschrittene Jugend: Heinz Sachse mit 66 P. Jugend: Walter Eschberger mit 50 P. Turnerinnen: Martha Lungwitz mit 64,5 P. Frauen: Frau Möbius mit 66,5 P. Jugendturnerinnen: Hertha Biehl mit 67,7 P.

Interessantes, kurz gefaßt

In Neustrelitz i. Meckl., wo sich bekanntlich die Führerschule des Hochschulinstituts für Leibesübungen befindet, hatte der Olympiasieger im Zwölfkampf der Turner, Alfred Schwarzmann, Gelegenheit, sein Können als Fußballspieler neben Nationalspielern wie Hohmann und Zielinski zu zeigen. Eine Mannschaft der Führerschule mit den drei Genannten spielte gegen den SC. Corso-Viktoria. Die Neustrelitzer bekundeten aber nicht den geringsten Respekt vor den großen Namen in der gegnerischen Elf und erzwangen ein Unentschieden 4:4. Hohmann zeigte seine Kunst mit zwei unhaltbaren Torschüssen. Schwarzmann war zum Vollstrecker eines Elfmeterballes ausersehen, den der gegnerische Torhüter zur Ecke abwehren konnte.

*

Die deutsche Fußball-Auswahlmannschaft, die am 12. Mai in Schweinfurt das Spiel gegen Manchester City bestreitet, ist nun ebenfalls aufgestellt worden. Es spielen: Sonnrein (Hanau 93); Haringer (Wacker München), Hein (Dresdensia Dresden); Kupfer, Kitzinger, Bernard (sämtl. Schweinfurt 05); Paul (Dessau 05) oder Hohmann (VfL. Benrath), Rohwedder (Eimsbüttel), Hänel (BC. Hartha), Munkelt (Polizei Chemnitz), Striebinger (VfR. Mannheim).

*

Für das Avus-Rennen beginnt der Kartenvorverkauf auf der Geschäftsstelle des Gaues I (DDAC.) erst am 8. Mai.

*

Der ausgezeichnete englische Halbschwergewichtsboxer Frank Hough konnte seinen Siegeszug in London fortsetzen. Er kämpfte mit dem Waliser Charlie Bundy, der infolge einer schweren Verletzung an der Augenbraue in der vierten Runde aufgab und Hough den Sieg überließ.

*

In der italienischen Fußball-Meisterschaft 1936/37 ist die Entscheidung gefallen. Der FC. Bologna gewann gegen Triest mit 2:0 und brachte es damit auf 40 Punkte, die keiner der übrigen Mitbewerber mehr erreichen kann.

Endkampf im Olympia-Stadion

Fußballmeisterschaft und Deutschland-Rundfahrt!

Was vor der Machtübernahme kaum möglich gewesen wäre, ist nunmehr durch den geeinten deutschen Sport unter dem Reichssportführer verwirklicht worden. Das Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft und der Entscheidungskampf der 3000 km langen Deutschland-Rundfahrt sind zu einer Gesamtveranstaltung geeint worden, die am 20. Juni im Olympischen Stadion zu Berlin vor sich geht.

Radfahrer und Fußballer marschieren Hand in Hand. Die vielen Tausende und aber Tausende der Fußballanhänger werden zunächst zwischen 3 und 4 Uhr die Ankunft der Helden der Landstraße erleben, die auf der Aschenbahn des Olympischen Stadions noch eineinhalb Runden zu fahren haben. Anschließend können dann die Radsportanhänger dem um 4.30 Uhr beginnenden Fußball-Meisterschafts-Endspiel beiwohnen. — Nach einer amtlichen Mitteilung des Italienischen Radsport-Verbandes entsendet Italien zur Deutschland-Rundfahrt eine achtköpfige Mannschaft, der auch einige im Auslande lebende Italiener angehören werden.

16 Länder mit 93 Boxern

Europameisterschaften in Mailand

Die endgültige, namentliche Meldeliste für die Europameisterschaften im Amateurboxen, die vom 5. bis 9. Mai im Puccini-Theater zu Mailand durchgeführt werden, liegt nunmehr vor. Wenn auch nicht die erhofften Rekordzahlen erreicht worden sind, so fällt die Beteiligung doch mit 93 Kämpfern aus 16 verschiedenen Ländern großartig aus. Vollständige Achterstaffeln entsenden nur vier Nationen, nämlich Deutschland, Polen, Estland sowie das gastgebende Italien.

Bei der Stärke der Besetzung und dem ziemlich ausgeglichenen Können der Teilnehmer ist es unendlich schwer, Voraussagen zu machen, zumal auch ohne andere Dinge wie das ungewohnte Klima, Einstellung zu den Zuschauern usw. berücksichtigt werden müssen. Für die Vorbereitung der deutschen Amateurboxer ist von der Fachamtsleitung alles nur Erdenkliche getan worden, unsere acht Kämpfer sind in bester Form, und so dürfen wir mit Vertrauen den schweren Kämpfen entgegensehen.

Kölblin—Hower

Schlußparade in der Deutschlandhalle

Die so glanzvoll verlaufene Winterkampfzeit der Boxer in der Berliner Deutschlandhalle wird am Mittwoch, 5. Mai, mit einem internationalen Großkampfabend zu Ende geführt. Den Höhepunkt dieser „Schlußparade der Schwergewichtler" bildet der Titelkampf zwischen Europameister Arno Kölblin und Vinzenz Hower. Der Abend wird eingeleitet mit dem Kampf zwischen Hollands Meister Harry Staal und Kurt Haymann (München). Dann treten Italiens Meister Santa Di Leo und Erwin Klein (Solingen) über zehn Runden an, und nach dem Hauptkampf Kölblin — Hower folgt als Schluß das Treffen zwischen dem Spanier Pancho Villar und Werner Selle (Köln).

Sport-Bekanntmachungen

Fachamt Leichtathletik, Kreis 7 Jahn

Bahnstaffeltag, verbunden mit den Kreisstaffelmeisterschaften, am 9. Mai in Halle (98er-Sportplatz). 1. Meisterschaft des Kreises Jahn: 4×100 m für Männer, 4×400 m für Männer, 4×100 m für Frauen. 2. Offen für alle: 3×1000 m, 10×½ Runde (200 m). 3. Offen für alle (ausgenommen VfL. Halle 96, SV. 98 Halle, KTV. Halle, Luftwaffensportverein Halle, SV. 22 Groß-Kayna, Luftwaffensportverein Merseburg): 4×100 m, Olympische Staffel (gelaufen in der Reihenfolge 400, 200, 200, 800 m). 4. Jugend 1919/20: 4×100 m, 4×800 m. Jugend 1921/22: 4×100 m, Olympische Staffel (gelaufen in der Reihenfolg 400, 200, 200, 800 m). Jugend 1919/später: 10×½ Runde (200 m). 5. Frauen: 4×100 m, ½ Schwedenstaffel (200, 150, 100, 50 m). 6. Mädchen 1922: 4×100 m. Mädchen 1922: 4×100 m. Formationen: 20×½ Runde (200 m). Die Meldungen sind zu richten an Karl-Heinz Butt, Merseburg, Karlstr. 34.

(Sportvereins- und Turfnachrichten auf Seite 6)

Faltboot-Zubehör Gummi-Bieder

Berliner Börse

3. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.58	12.61	Japan	1 Yen	0.715	0.717
Argentinien	1 Pap. Peto	0.751	0.755	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	42.01	42.09	Lettland	100 Lat	48.70	48.80
Brasilien	1 Milreis	0.157	0.159	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	61.71	61.83
Canada	k. kanad.	2.493	2.497	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	54.83	54.93	Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	Portugal	100 Escudos	11.155	11.175
England	1 Pfd. Sterl.	12.28	12.31	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.27	63.39
Finnland	100 finn. Mk.	5.43	5.44	Schweiz	100 Franken	56.91	57.03
Frankreich	100 Francs	11.155	11.175	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.646	8.664
Holland	100 Gulden	136.43	136.71	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.28	15.32	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	54.91	55.00	Uruguay	1 Goldpeso	1.379	1.331
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.488	2.492

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	3.5.	30.4.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	102.—	102.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	98.12	99.—
5½% Young-Anleihe	104.50	104.50
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.30	109.25
6% „ „ 36	100.25	100.12
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	101.—	101.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3,4	—.—	99.—
4½% „ „ „ 5,6	99.—	99.—
5½% „ Liq. Goldrt.	106.25	106.25
6% „ „ Abfind.	106.75	106.75
Anhalter Anl. Ausl.	125.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	11.40	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	98.50
4½% „ „ „ 18	98.50	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	98.50
4½% „ „ „ 15	98.50	—.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	99.—
4½% „ „ 17	99.50	—.—
4½% „ „ 16 A 2	—.—	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.62
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.50	99.75
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	132.30	132.—
„ „ „ S. 2	145.50	145.50
„ „ „ ohne Ausl.	37.25	37.25
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.12	—.—
Fällig 1935	107.12	—.—
Fällig 1936	111.12	—.—
Fällig 1937	115.60	115.50
Fällig 1938	115.12	115.12
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	110.40	110.40

Pfandbriefe	3.5.	30.4.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.70	101.50
4½% „ „ Komm. S. 6	98.25	98.25
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	—.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	102.20	102.25
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	—.—	98.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.75	98.87
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	98.75	98.50
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	98.75	99.—
4½% „ 26, II	98.75	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.—	97.75
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 1	98.—	97.75
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.—	—.—
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	—.—
4½% „ „ R. 19	99.—	—.—
4½% „ „ Kom. R. 20	—.—	—.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.—	97.75
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ 19	99.—	99.—
4½% „ 24	99.—	99.—
4½% „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ 28	99.—	99.—
4½% „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	98.50	98.50
4½% (8) „	98.50	98.50
4½% (7) „ Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% (6) „ Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% „ Liqu. Pf.	101.75	101.75

Aktien

Aktien	3.5.	30.4.
Allg. Dt. Credit-A.	92.50	92.25
Berl. Handels-Ges.	131.75	131.75
Comm. u. Priv. Bk.	113.50	113.37
Dt Bk. u. Disconto	117.25	117.25
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	92.25	92.37
•		
Halb. Blankb. A.-G.	92.75	92.25
Halle-Hettstedter	92.12	92.50
Hambg. Hochbahn	96.87	97.12
Nordh. Wernig. E.	60.62	60.37
•		
Adlerhütt. Glasw.	67.62	67.62
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	103.25	102.—
Anhalt. Kohlenw.	126.25	126.75
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	125.75	125.—
Bachm. & Ladew.	—.—	117.—
Balke Maschinen	107.87	107.75
Basalt AG.	37.75	36.62
Bayrische Spiegel	—.—	58.—
Bergmann El.	145.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	163.25	163.—
Berl. Neurod. Kst.	72.75	72.75
Beton u. Monier	152.—	152.87
Brandenb. Elektr.	99.75	100.—
Busch & Jäger	—.—	138.—
Carton. Loschwitz	128.25	127.50
Chemisch. Buckau	—.—	135.—
Chem. Prod. Pom.	110.50	110.50
Chem. Wke. Albert	138.25	139.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	136.—
Dtsch. Spiegelglas	135.—	—.—
Dortmund. Aktien	—.—	—.—

	3.5.	30.4.
Dresdn. Gardinen	101.—	100.50
Dresd. Lpz. Schnell	93.87	—.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	90.12	90.12
Erdmannsdorf	124.—	124.—
Erlanger Baumw.	—.—	154.75
Fahlberg List	—.—	188.—
Falkenst. Gard.	121.—	121.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	124.—
Fröbeln Zucker	—.—	—.—
Gerresheim. Glas	135.—	133.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	150.—	150.25
Görlitzer Waggon	125.50	125.25
Gritzner Masch.	47.—	45.50
Gruschwitz Textil	115.25	116.—
Hageda	122.25	122.—
Hallesche Masch.	[illegible]	—.—
Hemmoor Zement	—.—	203.12
Hildebrand Mühl.	—.—	84.—
Hirschberg. Leder	145.—	144.—
Hochtief AG.	150.50	150.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	152.75	—.—
Lor. Hutschenr.	91.50	91.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	126.50	126.50
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	84.25	84.25
Kahla Porzellan	138.62	141.75
Keram Werte	153.50	153.50
C. H. Knorr	231.—	—.—
Kötitzer Leder	152.25	151.—

	3.5.	30.4.
Leipz. Riebeck-Br.	89.—	88.62
Leipz. Landkraft	138.25	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	175.87	183.—
Lindner, Gottfried	155.—	155.25
Lingnerwerk	—.—	163.75
Löwenbr. Böhm.	99.87	99.87
Magdeburger Gas	71.87	—.—
Magdebg. Mühlen	159.—	—.—
Maschfbr. Buckau	143.25	143.—
Meyer-Kauffm.	113.50	—.—
Miag Mühlenb.	131.25	—.—
Mimosa AG.	—.—	152.50
Mühle Rüningen	168.75	168.—
Mülheimer Bergw.	170.50	170.50
Natron Zellst.	131.75	133.75
Nordd. Eiswerke	122.—	—.—
Norddt. Kabel	147.50	146.—
Nordsee-Hochs.	—.—	146.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	114.12
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	201.25	—.—
Preußengrube	—.—	130.—
Radeberg. Export	161.50	—.—
Reichelbräu	107.—	106.87
Reichelt Metall	153.—	152.50
Rhein. Elektr. Vz.	122.—	—.—
„ Westf. Spieg.	107.—	105.75
Riebeck Montan	117.75	119.—
Rosenthal Porz.	87.—	87.—
Rositz. Zuckerraff.	94.25	94.25
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	121.25	121.—

	3.5.	30.4.
Sachtleben AG.	185.75	187.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	107.25	103.75
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	[illegible]	190.50
Fritz Schulz jun.	80.87	79.50
Siemens Glas	123.50	122.25
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	160.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	130.62	130.50
Stollwerck	128.37	123.75
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	120.—	119.25
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	85.—	83.25
Verein dt. Nickel	164.—	164.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	35.50	36.—
Wagner Maschin.	125.75	125.—
Wanderer-Werke	177.—	177.75
Wenderoth	98.25	98.—
Wersch.-Weißenf.	126.50	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	—.—	102.—
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	140.50	141.—
Zeitzer Maschin.	—.—	140.75
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	99.50
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	62.12	61.75
Oberbedarf	80.—	79.40

Einheitskurse der Variablen Papiere

	4.5.	3.5. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	126.—	125.12
8% Hoesch Eisen	—.—	102.—
4½% F. Krupp 36	98.37	98.50
5% Mitteld. Stahl 36	102.—	103.—
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	101.50	—.—
4¾% do.	99.50	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	99.62	—.—
4½% do.	97.87	97.87
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	134.50
Reichsbank	203.62	204.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	133.62	133.37
Allg. L. u. Kraft	—.—	150.12
Dt. Reichsbahn	127.62	127.62
Hambg. Paket	17.75	17.62
Hbg.-Südamerika	47.50	46.75
Dt. Dampf. Hansa	—.—	119.—
Norddt. Lloyd	17.87	17.62
Aktien		
Accumulatoren	—.—	220.50
Allg. Elektr.-Ges.	43.—	42.87
Aschaff. Zellstoff	—.—	145.37

	4.5.	3.5.
Bayer. Motoren	153.75	155.—
Bemberg, J. P.	121.25	121.75
Berger Tiefbau	146.25	146.50
Berl. Kraft A	165.—	165.25
Berl. Maschinen	147.50	146.75
Braunk. u. Brik.	220.—	220.—
Bremer Wolle	—.—	162.50
Buderus	128.25	129.37
Charl. Wasser	114.25	114.37
Chem. Heyden	—.—	—.—
Cont. Gummi	—.—	187.—
Daimler-Benz	141.—	141.25
Dt. Atlant. Tel.	—.—	122.—
Dt. Contin. Gas	118.75	118.—
Dt. Erdöl	152.50	153.25
Dt. Linoleum	—.—	177.50
Dt. Telephon	145.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	171.—	171.50
Dt. Eisenhandel	131.—	158.12
Dierig, Chr.	172.50	—.—
Dortm. Union	208.50	—.—
Eintracht Brk.	197.25	193.—
Eisenb. Verkehr	—.—	—.—
El.-Lieferung	135.75	135.75
Elektr.-Schles.	128.25	128.37
El. Licht u. Kraft	150.50	150.—
Engelhardt-Br.	89.75	89.25

	4.5.	3.5.
Farbenindustrie	169.75	170.—
Feldmühle	144.75	144.50
Felten u. Guill.	140.75	142.37
Ges. f. el. Untern.	150.75	151.—
Goldschmidt	139.75	138.75
Hambg. Elektr.	147.—	147.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	164.—	164.—
Hoesch-Köln N.	122.50	122.62
Holzmann, Ph.	155.—	155.—
Hotelbetrieb	92.50	92.37
Ilse Bergbau	—.—	183.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	143.—	142.25
Junghans, Gebr.	134.87	135.37
Kali-Chemie	145.—	144.37
Kali-Aschersleb.	—.—	120.12
Klöckner-Werke	131.50	131.50
Kokswerke	152.75	153.—
Lahmeyer & Co.	126.—	125.62
Laurahütte	21.50	21.75
Leopoldgrube	—.—	138.—
Mannesmann Rhr.	125.75	127.—
Mansfeld	—.—	159.—
Masch.-Untern.	152.62	152.75
Maximilianshütte	—.—	—.—

	4.5.	3.5.
Metallgesellsch.	154.—	—.—
Niederlaus. Kohle	193.—	—.—
Orenstein & Kopp.	100.12	98.62
Rhein. Braunkohle	230.50	231.—
Rhein. Elektr.	—.—	133.—
Rhein. Stahlwerke	156.75	158.—
Rhein. Westf. El.	128.37	128.75
Rheinmetall	—.—	151.—
Rütgerswerke	148.75	148.50
Salzdetfurth	162.—	161.50
Schles. Elektr. B.	139.25	139.87
Schubert & Salzer	—.—	149.50
Schuckert & Co.	171.75	171.50
Schultheiß	99.87	99.37
Siemens & Halske	—.—	202.12
Stöhr Kammgarn	131.75	134.50
Stolberger Zink	—.—	92.25
Südd. Zucker	200.—	200.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	118.25	119.25
Vogel Telegr.	145.—	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	82.25	82.25
Westeregeln	120.75	120.50
Wintershall	124.12	124.37
Zellst. Waldhof	160.75	160.75

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	3.5.	30.4.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	102.—	102.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.12	99.—
5½% Young-Anl.	104.—	104.—
4½% Pr. Schatz. 36	100.—	100.—
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.12	99.12
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	126.10	125.80
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.—	98.—
4½% (10) Pr. Sachs. Lds. G.-Pfbr.	98.50	98.50
4½% (8) do.	98.50	98.50
4½% (7) do., Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% (6) do., Ausg. 1-2	98.50	98.50
5½% do., Liqu.-Pf.	101.75	101.50
4% do., RM.-Pf.	94.50	94.25
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.50	115.40
Fällig 1938	115.12	115.12
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.25	102.25
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	100.—	100.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.37	102.25
5% Thür. Gas, Lpz. 06	101.—	101.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	101.—	101.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	155.—	155.—
Ammendorf. Papier	102.—	101.—
Anhalter Kohle	126.—	126.—
Franz Braun, Zerbst	123.50	124.—
Cartonn. Loschwitz	127.50	127.50
Chr. Papier-Najork	99.—	—.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	139.50	140.—
Dommitzsch. Ton	161.—	161.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	175.—	175.—
Engelhardt-Br.	89.—	89.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	150.75	151.—
Großenh. Webstuhl	124.—	124.—
Hall. Bank-Ver.	92.25	92.—
Hallesche Masch.	114.50	114.12
Heine, Leipzig	91.—	90.50
Hildebr. Mühlenw.	—.—	84.—
Hohb. Quarzporph.	125.—	125.—
Kasseler Jute	130.—	130.—
Kirchner & Co.	104.75	103.12
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	153.—	153.—
Kraftw. Sa.-Thür.	100.—	100.—
Kraftw. Thür.	175.—	175.—
Leipz. Baumwollsp.	161.—	161.—
Leipz. Brau. Riebeck	89.75	88.—
Leipz. Kammg.-Sp.	129.50	129.50

	3.5.	30.4.
Leipz. Landkraftw.	138.—	138.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	59.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	115.75	[illegible]
Leipz. Wollkämm.	138.—	[illegible]
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	154.62	154.—
Mansfeld AG.	159.50	[illegible]
Masch. u. Werkzg., Paschen	55.50	55.25
Peniger Pat.-Papier	85.75	87.—
Pittler Werkz.-M.	201.—	201.—
Plauener Gardinen	111.—	110.50
Reudener Ziegelw.	80.—	80.—
Riquet & Co.	112.50	110.50
Rositzer Zuck.-Raff.	94.25	94.50
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Schubert & Salzer	149.—	149.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	81.—	79.—
Seidel & Naumann	153.—	153.—
Siemens Glas, Dresd.	122.50	123.—
Stadtmühle Alsleb.	135.—	135.—
Stöhr & Co., Kammg.	135.—	140.—
Th. Elektr. u. Gasw.	166.—	166.—
Thür. Gasgesellsch.	—.—	140.25
Thür. Wollgarnsp.	165.—	170.75
Wanderer Werke	177.50	176.—
Werschen-Weißenf.	127.—	127.—
Wezel & Naumann	13.50	13.50
Zeitzer Eisengieß.	141.—	141.—
Zuckerraff. Halle	92.—	92.—

Freiverkehr

	3.5.	30.4.
Amnestie Rb.	—.—	102.87
•		
Akt. Br. Cöthen	86.—	86.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	—.—	—.—
Dresdner Malzfbr.	50.50	49.50
Fahlberg-List	189.—	189.—
Halle-Hettst. Eisenb	93.—	93.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	84.50	84.25
Hartmann, M.	16.50	16.50
Kyffhb. Artern	131.—	131.—
Riebeck Montan	119.—	118.—
Weidaer Jute	101.—	101.—
Zwickau Masch.	—.—	—.—
•		
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	3.5. G	3.5. B
Gute Hoffnung	8200	8800
Leonhardt	—	—
Michel	—	13400
Vesta	—	—

Aktien	3.5.	29.4.
Hall. Salzwerke	167.—	168.—
Wintershall	124.25	121.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0010
DFG

Die ganz großen Torheiten

ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

21. Fortsetzung.

Copyright by Universitas Deutsche Verlags-A. G. Berlin Nachdruck verboten

Stumm und blaß ist Irene den Vorgängen gefolgt... Als hätte sie alles miterlebt, so klar sieht sie jetzt die Zusammenhänge vor sich. Lückenlos fügt sich Glied um Glied des Geschehens ineinander. ‚Dahlen' heißt das Abenteuer jenes ersten Abends in Wien, ihm galt Theresens törichter Brief. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich da... Dahlen glüht für dieses Mädchen und das Mädchen glüht für ihn...

Wie aus einem Traum erwachend, fährt Irene aus ihrer Versunkenheit empor... Die allgemeine Bestürzung, die nach Theresens Abgang ihren Höhepunkt erreicht hat, legt ihr die Notwendigkeit nahe, irgendwie vermittelnd einzugreifen. ‚Blitzableiter, tue deine Pflicht...'

„Meine Herrschaften", wendet sie sich mit liebenswürdiger Bestimmtheit an die ratlos Umherstehenden, „ich glaube, im Sinne jedes einzelnen unter Ihnen zu sprechen, wenn ich Sie bitte, diesen peinlichen Zwischenfall als nicht geschehen zu betrachten. Keinem von uns wäre gedient, wenn die Angelegenheit weitere Kreise zöge. An Ihre Verschwiegenheit brauche ich wohl nicht erst zu appellieren..."

*

Wie ein spukhaftes Schattenspiel aus romantischem Zeitalter wirkt das kleine Intermezzo, das sich eben jetzt, in dem zu dieser Stunde verödeten Treppenhaus begibt.

Im gespenstischen Zwielicht des fahl dämmernden Morgens und der flackernden Flämmchen tiefgebrannter Kerzen, beugt sich eine helle Gestalt lauschend über das Geländer, horcht angespannt dem Geräusch kräftiger, sich entfernender Schritte nach. Plötzlich, von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, jagt sie die Stufen hinab, landet atemlos vor dem erstaunt zurückweichenden Mann...

Damit ist aber Theres am Ende ihrer Kräfte angelangt. Wie eine arme Sünderin steht sie da, schuldbewußt und stumm, mit gesenktem Kopf und hängenden Schultern.

Und jetzt, in der nachschwingenden Erregung der letzten Stunde geschieht es, daß Dahlen sich zum ersten Male zu ihr bekennt...

„Dummes Mädel", flüstert er, ihr Gesicht sanft zu sich emporhebend, „willst du denn mit Gewalt alles zerstören?"

Nichts als eine rührend-hilflose Gebärde wird ihm als Antwort.

Diesmal ist es wirklich nur die Zärtlichkeit des Freundes, mit der er seinen Mund auf die unbewußt sich darbietenden Lippen drückt und erst die Glut, mit der das Mädchen sich an diesen Kuß verliert, entfacht jäh die Leidenschaft des Mannes...

Nur wenige Augenblicke hat dieser Kuß gedauert, aber Theres durchlebte in ihnen die Seligkeit und Bitternis der ganzen Welt...

Dahlen ist längst gegangen — immer noch verharrt sie in süßer Regungslosigkeit an der gleichen Stelle. Erst als die Stimmen der aufbrechenden Nachzügler von oben hörbar werden, ergreift sie die Flucht. Ein wenig taumelnd, mit schweren Gliedern hastet sie durch den Park. Nichts fühlt sie von der eisigen Kühle des grauenden Vorfrühlingmorgens. Wie ein wärmender Mantel hüllt das Glück sie ein. Leid, Haß, Enttäuschung — alles schrumpft zu einem wesenlosen Nichts zusammen vor der jubelnden Gewißheit: Er liebt sie...

*

Halb entkleidet, schwenkt Irene, in dem als Dunkelkammer dienenden kleinen Verschlag neben der Küche, die Wanne mit der Fixierlösung, darin ihre Aufnahmen allmählich Gestalt anzunehmen beginnen Mit trübem Lächeln geht sie im Geiste die Vorgänge der Nacht durch...

Trotz aller vielgepriesenen Skepsis — die Entdeckung traf doch wie ein Keulenschlag... Jetzt wird aber endgültig Schluß gemacht mit Hoffnungen und Illusionen. Jeder weitere Selbstbetrug wäre nicht nur lächerlich, sondern vermessen.

Was hat sie denn dieser herrlich-gärenden Jugend, der überschäumenden Empfindungskraft dieses Mädchens entgegenzusetzen? Ihre armselige, mühsam erworbene Klugheit etwa?

Wie allen sehr beherrschten Menschen imponiert ihr im Grunde elementare Schrankenlosigkeit des Handelns, die sich einer spontanen Eingebung unbedenklich selbst zum Opfer bringt. Kraftlos und lasch erscheint sie sich dagegen mit ihrem nüchtern wägenden Verstand. Gewiß — die Methoden des Selbstschutzes sind verschieden. Des einen Stärke liegt im Anrennen, die des anderen im Ausweichen. Mit siebenundzwanzig verteidigt man sich anders als mit achtzehn. Immerhin gewährt nüchterne Ueberlegung den Vorteil, die eigene schwache Stellung zu erkennen...

Also schön die Hand geöffnet und die Trümpfe wieder herausgegeben, freiwillig, ehe sie einem genommen werden. Eine Katze, die sich einmal verbrannt hat, geht einem heißen Ofendeckel aus dem Wege. Aber sie setzt sich auch auf keinen kalten Ofendeckel mehr...

Aha — Irene fischt die Bilder aus der Lösung und läßt sie behutsam abtropfen — da kommen sie schon zum Vorschein, die Herrschaften... Seine Erlaucht... ein verteufelt schneidiger Kerl muß er gewesen sein zu seiner Zeit... Gut, daß sie ihn noch auf die Platte bekam, ehe er sich zurückzog. Sonst ist ohnehin nichts Besonderes dabei... Ein paar Diplomaten, ein exotischer Prinz und hier — ein Tennischampiönchen. Mit all dem lockt man keinen Hund hinterm Ofen hervor... Ja — ein spöttisches Lächeln kräuselt ihre Lippen — den Moment hätte man festhalten müssen, als Dahlen die Hand hob, um dem Mädchen ins Gesicht zu schlagen. Das wäre wenigstens noch eine Sensation gewesen...

Sorgfältig stellt sie die Abzüge zum Trocknen auf und verläßt die Kammer. Der Bericht? — Hat Zeit bis morgen...

Nachdenklich zieht sie ihr Pyjama über. Einer plötzlichen Eingebung gehorchend, geht sie an den Apparat und verlangt die Telegrammannahme...

„Dahlen, Seilerstätte 19", diktiert sie... „Die jüngsten Vorgänge und dadurch gewonnene Einsicht machen Aenderung der Lage erforderlich. Bin bereit zurückzutreten und entbinde auch Sie Ihres Wortes. Trotzdem bleiben wir Freunde. Irene..."

Dann wirft sie sich, todmüde, auf das Bett.

Erst das starke Klingeln des Telegraphenboten läßt sie aus ihrem Schlummer auffahren. Sie reibt sich die Augen... Natürlich — Dahlens Entgegnung. Prompt wie immer...

Sie reißt die Depesche auf...

„vorschäge unannehmbar stop vereinbarung gültig nach wie vor stop hinweis auf freundschaft überflüssig da selbstverständlich stop dahlen..."

9. Kapitel

Mit dem Geburtstagsfest des Grafen fällt auch der Beginn der Urlaubstage zusammen, die den Semesterprüfungen im Seminar alljährlich vorangehen. Diese Vorferien — ebenfalls eine Dahlensche Ein-

Zelida-Dauerwäsche Gummi-Bieder

Für Himmelfahrt zu Hause und zum Mitnehmen

FKH

Thüringer Knackwurst	125 g 30 Pf
Salamiwurst	125 g 48 Pf
Zervelatwurst	125 g 48 Pf
Schweinskopf	125 g 25 Pf
Sülze	125 g 15 Pf
Emmentaler Schweizerkäse 45% F. i. Tr.	125 g 33 Pf
Schnittkäse Norweger, 45% F. i. Tr.	125 g 28 Pf

Mai-Erfrischung; Apfelsaft 36er Baierfelder-Schloßberg

3% Rabatt

Butter-Krause

Dachziegel, ca. 2000 gebr., kauft. Ang. L.1989 HN-Leipzigerstr. †

Tiermarkt

Rassekücken preisgünstig Beyschlagstr. 1, Laden. *

Getrocknete Wasserflöhe kauft Hadro, Südstr. 62. *

Schäferhund-Rüde, 1½ J., stark und mannfest, verkauft Weber, Röpzigerstr. 26.

2 Schaflämmer, 2 Ziegenböcke zu verkaufen Siedlg. a. d. Kassel.Bahn, Mühlweg 4, Franke II. *

Buchhalter für Lohnbuchhaltung, mit Kenntnissen im Versandwesen, von Unternehmen der chemischen Großindustrie für sofort gesucht. Angeb. unter T. 6097 HN-Ulrichstraße. (a

Jüngere vorwärtsstrebende **gut ausgebildete Kaufmannsgehilfen** sucht große Spezialversicherung für kaufmännische Berufe. Eine Verwendung entsprechend persönlicher Qualitäten und Fähigkeiten nach längerer Ausbildungszeit ist an verschiedenen Orten Deutschlands vorgesehen. Ausführliche handschriftliche Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unt. T. 5997 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Staatlich geprüfter **Bade- u. Schwimm-Meister** für größeres Freibad sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unt. T. 6157 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Mehrere eingetauschte gute **Pferde** Oldenburger und Belgier preiswert **Reinhold K. Beyer & Co., Halle** Leipziger Straße 76 (Rotes Roß) Ruf 21619.

Leute z. Spargelstech. stellt ein **H. Bardenwerper** Halle-Büschdorf

Offene Stellen Männliche

Ledigen Geschirrführ., 15—18 J., sucht Teichmann, Sietzsch, üb. Halle.

Dauer-Neben-beschäftigung durch Zeitschriftenausfahr. geboten. Geeignet für rüst. Ruheständler usw. oder unabhängige Frau mit Rad. († Angeb. u. L. 2004 HN-Leipzigerstr.

Hotel-Hausdiener für sofort gesucht. Vorstellung gegen Entschädigung erwünscht. Hotel „Goldener Stern" Eisleben, Plan 4, Ruf 2381.

Filialleiter verh., erfolgr. Verkäuf. mit best. Empfehlungen für eines unserer Geschäfte in Halle/S., per 1. 6. oder 1. 7. gesucht. Einarbeitung möglich. Bewerbg. m. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschr. an „Haus W. E. Z."-Zigarren-Fabrik Leipzig C 1, Ranstädter Steinweg 4.

Jungen Bäckergesell. sucht Bäckerei u. Kondit. O. Thiele, Otto-Küfnerstr.39, Tel. 251 76. (h

Buchhalter vertraut mit Durchschreibesystem, 28—30 Jahre alt zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unt. T. 6057 an HN-Ulrichstraße.

Zeitschriftenträger (in) für Anfang jeden Monats (ca. 8 T.) ges. Nur äußerst gewissenh. Träger wollen sich meld. Verd. ca. 40 Mk. Angeb. u. T. 5837 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 13

Gr. 2türiger Eisschrank, in gut. Zustande, pass. f. Fleischerei oder Lebensmitt.-Gesch., f. 100 Mk. zu verkaufen (†) Lauchstädterstr. 8b.

Rundschiffch.-Singer-Maschine, gebraucht, verk. (Schillerstr. 41, pt.

Straßen-Rennrad, gebr., verkauft Dörge, Schillerstr. 41.

Kinderwagen gebr., gut erhalt., zu verkauf. Kühr, Melanchthonstr. 41

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Kanadier preisw. zu verk. Engelbrecht, Lindenstraße 4.

Kinderwagen gut erh., modern, bf. Berkendorferstraße 31, part. l.

Wochenendhaus, evtl. transportab., günst. zu verkauf. Giebichensteiner Ufer, neb. Saaleschlößchen.

Kinderwagen gut erh., modern, preisw. zu verk. * Friesenstr. 14, III. l

Kinderwagen modern, verkäufl. Ludwigstr. 41, III

von 33,— an Diamant u. and. Markenräder, bequeme Teilzahl. Ersatzteile u. Reparaturen sehr billig. Fahrrad-**Busse** Halle, (h Delitzscherstr. 23, Ecke Freiimfelderst.

Fahrräder, Nähmaschin. gut und billig. Fischer, Südstr. 62.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Kinderwagen gut erhalt., w. († Ludw.-Wuchererstraße 20, I. r.

Staubsauger Progreß, 220 V., neu, verk. billig Brehna, Hallesche Str. 8.

Billige Möbel Pl.-Sofa nur 25,— kpl. Küche 15,— Nähmaschine 28,— Vertiko 18,— Sofatisch 7,— Kom., Spieg. 7,— Teppich 12,— Kleiderschrk. 25,— Stropp, Geiststr. 32 Ein- u. Verkauf.

Kinderwagen gut erh., zu verk. Rische, Seebenerstr. 67.

Piano, Feldstecher, Eisschrank, gold. Uhr mit Kette, Anzüge, Mäntel für schl. Figur, alles tadell., zu verk. * Angeb. u. P. 7495 HN-Ulrichstr. *

Stubenofen, 2 m hoch (Eisen), wie neu, 15,— zu verkaufen. * Otto Höppner, Friedrichpl. 9, III

Motorboot, Wellenbinder, fast neu, verkauft * Schmidt, Planena (Ammendorf).

Radio, Gleichstrom, zu verkaufen oder geg. Wechselstrom z. tausch. Sommer, Sophienstr. 4, I.*

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote D. 7544 HN-Ulrichstr. *

Piano, gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. F. 7566 HN-Ulrichstr. *

Fernglas zu kaufen gesucht. Preisang. L. 2007 HN-Leipzigerstr. †

Besonders billige **Schlafzimmer** sehr feine Ausführung RM **300.-/360.-**

Billige **Speisezimmer** Eiche mit Nußbaum RM **320.-/360.-**

Preiswerte u. schöne **Küchen** 6teilig . . . . . von RM **145.-** an

Möbel-Richter Leipziger Turm

Paddelboot, Eiche, 2/2½-Sitz., sehr gut erhalten, kompl. mit Segel für 60 M. zu verkaufen. Besichtig. Bootshaus Hunold, Cröllwitz, Talstraße 31.

2 weiße Bettstellen mit Matratz., Kinderbettstelle zu verkaufen Fechterweg 11.

Hochfrequenz-Apparat verkauft billigst Müller, * Mansfelderst. 29, I

Kaufgesuche

Kaufe alte Küchenherde, auch defekte. Angeb. u. L. 1995 HN-Leipzigerstr. †

Gebrauchte Tango-harmonika (nicht unt. achtzig Bässe) zu kaufen gesucht. Preisang. unt. S. 7496 HN-Ulrichstraße. *

Zahle hohe Preise Prismengl., Ferngläser, Lederjack., Langstief. Schleich, Alter Markt 34.

Gebr. Möbel kauft lauf. Stoye, Landsbergerstr. 21, Tel. 353 89.

Gebrauchte Wellblech-garage od. Holzschuppen zu kaufen gesucht. Angebote O. 7534 HN-Ulrichstr. (a

Brillantring, Brillant-ohrringe, nur größ. Steine, sow. Rokokosalon geg. Barzahl. ges. Ang. u. L. T. 369 HN-Ulrichstr.

Anzeigen-Vertreter für Anzeigen-Kollektive gesucht. Nur tatkräftige und an zähes Arbeiten gewöhnte Herren wollen Bewerbungsschreiben mit Unterlagen u. Lichtbild sofort einreichen unter F. 7366 an HN-Ulrichstraße

Mehrere tüchtige **Verkaufskräfte** für unsere Abteilungen **Herren-Kleidung Damen-Kleidung** ferner geübte **Packer** u. **Packerinnen** für die Warenausgabe zur Aushilfe sofort **gesucht**

HERMANN **Krauss** G.M.B.H. Halle, am Markt

Kleine Zuckerw.-Fabrik sucht **1 Kocher,** der alle Waren fertigstellen kann. Bewerbung. erb. unt. A. 7601 HN-Ulrichstraße. (e

Ehrliches, zuverlässiges u. sauberes **Hausmannsehepaar** für Bürohaus Nähe Riebeckplatz gesucht. Kellerwohng. vorhand. (zwei Räume, ein Keller); freie Miete und freie Beleuchtung u. Heizung; ferner monatl. Barentschädigung. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter T. 6017 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Großfirma sucht **1—2 Herren** mit guten Umgangsformen für den Außendienst, keine Versicherung oder Zeitschrift. Aufstiegmöglichkeiten in leitende Stellung, bei Eignung (a **Dauerexistenz** mit 100—150 M. pro Woche. Persönl. Meldung mit Ausweis am Mittwoch, von 10—12 Uhr, **Hotel Europa.**

Gewandten **Ausgeber** für unser Ersatzteillager **gesucht.** Nur erfahrene Leute wollen sich schriftlich melden unter Angabe der bisherigen Tätigkeit **Daimler Benz A. G.,** Verkaufsstelle Halle a. S., Berliner Str. 25/26. Tel. 276 71.

Jüngeren, sauberen Laufburschen sucht Bäckerei Thiele, Otto-Küfnerstr. 39

Friseur-gehilfen sucht * Thomasiusstr. 6.

Jung. Chauffeur zuverlässig, fleißig, stadtkundig und umsichtig, für Lieferfahrten (Hansa) und Lagerarbeiten sof. gesucht. Bei guten Leistungen entsprechend bezahlte Dauerstellung. **Max Krug, Halle a. d. S., Markt 16.** (h

Die „Kleine" Anzeige in den Hallischen Nachrichten ist der gute Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Inserieren heißt interessieren

Wer Fleiß und Ausdauer besitzt und den ehrlichen Willen hat, sich eine **auskömmliche Existenz** zu gründen, möge sich um unsere **Vertretung** bewerben. Er wird von uns eingearbeitet und tatkräftig unterstützt. Kaution nicht erforderlich. Zuschriften erbeten unter T 5957 an HN-Ulrichstraße. (h

Formerlehrlinge für Schwer- u. Leichtmetall- sow. Eisenguß stellt sofort ein **C. A. Callm, Halle a. S.**

Aushilfskellner für Sonn- und Festtage **sofort gesucht.** (h **Schurigs Waldkater, Halle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0011

richtung — bezwecken ein Sichsammeln und Sichbesinnen der Zöglinge, eine Verarbeitung des erworbenen Lehrstoffs, ehe die für das künstlerische Wohl und Wehe so entscheidenden Prüfungstage einsetzen.

Zitternd und zagend sieht ein großer Teil der Schüler ihnen entgegen, denn erbarmungslos wird alles, was talentmäßig nicht Schritt zu halten vermochte, aus der Anstalt ausgeschieden. Grundsätzlich soll vermieden werden, ein zukünftiges Kunstproletariat heranzuzüchten. Besser ein solch entschlossener, wenn auch schmerzender Schritt, als ein Lebenlang mit ungenügender Ausrüstung auf steinigen Wegen dahinzustolpern auf einer bis zur Erschöpfung unfruchtbaren Jagd nach nie erreichbaren Zielen.

Theres gehört zu den wenigen, denen die bevorstehende Befähigungsprobe keinerlei Schrecken einflößt. Die Aussicht, sich auf dem Schlachtplatz der Entscheidung behaupten zu dürfen, sich den frischen Wind der Gefahr ein wenig um die Nase wehen zu lassen, hat für sie sogar einen gewissen Reiz. Sie fühlt sich ihrer Sache sicher, ihr Können weist keinerlei Lücken auf, alles sitzt da gediegen und fest. Für sie bedeuten diese vierzehn Ruhetage kein überhastetes Nachholen, kein nervöses Vorbereiten, sondern Ferien im wahrsten Sinne des Wortes.

Aber auch Ferien von den Stürmen des Blutes und des Herzens ... Wie eine Landschaft nach dem Gewitter fühlt sie sich von neuer Lebenskraft durchtränkt, seit sich die Spannungen ihrer Seele in dem wilden Ungestüm der Festnacht Entladung verschafften. Der kurze leidenschaftdurchpulste Augenblick in Dahlens Armen hat eine neue Blüte rosenroter Hoffnungen zurückgelassen und einen süß einlullenden Frieden des Gemüts ...

Und im Hoheneggschen Park setzt ein zages Knospen und Treiben ein ...

Voll verklärter Harmonie geht Theres durch diesen beginnenden Frühling. Manchmal drängt es sie, die Arme zu öffnen und all dieses erwachende Leben zärtlich an ihre Brust zu schließen.

Nur wenn sie am Herrenhaus vorbeikommt, durchzittert sie ein banges Vorgefühl. In luftdichter Abgeschlossenheit, gleichsam jede Teilnahme für die Vorgänge innerhalb seiner Mauern brüsk abwehrend, liegt es da. Seine Erlaucht fühlt sich nicht wohl — ist alles, was man als Außenstehender zu hören bekommt. Und zu diesen gehört jetzt auch die Therese. In weltenweite Fernen gerückt erscheint mit einemmal der gütig lächelnde alte Herr. Es schmerzt ein bißchen, sich plötzlich so ausgeschaltet zu sehen und nichts weiter tun zu können, als täglich aus dem Treibhaus Blumen holen und sie dem Kipfl zur Weiterbeförderung übergeben ...

Auch die Gräfin ist unsichtbar geworden. Stillgelegt ist der behagliche Verandabetrieb; Besuche werden nicht empfangen. Nur der Sanitätsrat fährt als einziger Gast täglich mehreremal vor ...

Stunden des Tages verbringt die Theres in einem stillen Gartenwinkel, mit der Neugestaltung ihres „Klärchen" beschäftigt. Seit der Aufnahmeprüfung hat sie nicht wieder daran gearbeitet und glaubt nun, gerade an dieser Rolle ihre Fortschritte zur bevorstehenden Semesterprüfung am besten erweisen zu können. Auch Dahlen schien mit der Wahl dieses Stoffes, die den Schülern nach eigenem Ermessen überlassen ist, einverstanden. Ein kleinmädchenhafter Eifer, ihre Sache gut zu machen, läßt sie mit voller Hingabe an diese Aufgabe herangehen. Nebst ihrem erworbenen Können soll auch der ganze blühende Reichtum ihres Inneren dem wiedererstehenden Klärchen zugute kommen...

Eines Tages macht sich das Verlangen nach Zuhörerschaft in ihr geltend ... Wie wär's, wenn man den Kumaht einmal aufsuchte? Bei ihm ist man wenigstens eines ehrlichen Urteils gewiß ...

Sogleich macht sie sich auf den Weg in das Turmzimmer, findet aber seinen Bewohner nicht vor. Sie entschließt sich zu warten. Sicher wird er bald zurückkehren. Auf lange Zeit trennt er sich ja nie von seiner Höhle ...

Kaum fünf Minuten vor Theresens Eintritt ist Kumaht aufgeregt davongestürzt. Die Gräfin hat ihn holen lassen. Das erschien ihm beunruhigend, denn nie verlangte sie noch zu dieser Stunde nach ihm ...

Aufrecht inmitten ihres Wohnzimmers stehend, findet er sie vor. Kein Wort spricht sie bei seinem Erscheinen. Nur die schweren Lider geben langsam dem Blick frei. Und dieser Blick verrät alles. Es geht zu Ende ... Erschüttert senkt er den Kopf. Eine seltsame Befangenheit hält ihn im Bann. Die Scham des armen Teufels, der Zeuge sein muß, wie das Schicksal einem seiner Glückskinder die Faust in den Nacken zu stoßen wagt. Beinahe wie verantwortlich fühlt er sich für diese Taktlosigkeit der Vorsehung ...

Und doch — als ihn die Gräfin nach wenigen Minuten verabschiedet, um wieder in das Krankenzimmer zurückzukehren — nimmt er ein zages Glücksempfinden mit sich fort. Waren diese kurzen Minuten schweigenden Zusammenseins nicht eine Aufforderung, ihr tragen zu helfen? Also kommt auch für den Ueberflüssigsten der Tag, an dem er wieder irgendwie von Nutzen sein kann ... Nur warten muß man können — warten ...

Versonnen in die helle Landschaft hinausblickend, hat Theres das Oeffnen der Tür überhört. Auf leisen Sohlen naht sich Kumaht dem träumenden Mädchen. Er sieht das stille Leuchten in ihrem Gesicht. Welche Welten des Gefühls sich doch in Menschenaugen spiegeln können. Noch schweben ihm die hellen, schmerzerfüllten vor, die so viel hoffnungslose Qual ausdrückten ...

Jetzt merkt die Theres endlich, daß sie nicht mehr allein ist. Unbefangen lächelt sie Kumaht zu.

„Arbeiten?" fragt er.

Sie schüttelt den Kopf ... „Nur überhören ... das Klärchen ... für die Semesterprüfung ..."

„Also bitte", brummt er und wirft ihr das Stichwort zu ...

Mit wachsender Verwunderung stellt er eine neuerliche Veränderung fest. Was ist los mit diesem Mädchen? Da ist es plötzlich wieder, was er so lange an ihr vermißte. Als hätten sich geheime Verschlüsse weit aufgetan, so strömt sie über vor Leidenschaft und Wärme der Empfindung. Wenn ihr das bei der Prüfung so gelingt, steht das Seminar Kopf. Die Frage aber ist: Wird es ihr gelingen? Dieses Mädchen spielt, was sie empfindet, ein Schauspieler jedoch empfindet das, was er spielt.

„Ich habe da nichts mehr zu sagen", äußert er zugeknöpft, als er nach Beendigung der Szene ihren Blick erwartungsvoll auf sich gerichtet fühlt. „Aber eine Frage beantworten Sie mir noch aufrichtig, ehe Sie gehen ... Ist es ein unüberwindlicher Drang, der Sie zur Bühne treibt?"

Die Theres schweigt betroffen. Jetzt erst kommt es ihr zum Bewußtsein, wie wenig sie an die Bühne und eine spätere Wirksamkeit daran denkt.

„Ich meine, ob es so ist, daß Sie kaum erwarten können, endlich auf den Brettern zu stehen, daß es Ihnen unmöglich scheint, ein Leben ohne Theater zu ertragen?" Durchdringend ruhen seine Augen auf ihr.

Immer noch schweigt die Theres ... Nach einer Weile schüttelt sie langsam den Kopf. „Nein — so ist es nicht", sagt sie leise.

„Dann lassen Sie die Finger davon." Hart und dröhnend fallen die Worte in die Stille des Raumes.

Eine Blutwelle steigt ihr ins Gesicht. Verwirrt sucht sie nach einer Entgegnung ... „Ja ... aber — wie könnte ich denn das? Sie waren es doch selbst, der mich geholt hat ... Und außerdem", fügt sie kleinlaut hinzu, „sagen alle, daß ich begabt bin ..."

„Das ist nicht genug. Begabt ist gar nichts — besessen muß man sein. Verfallen muß man sein. Das einzig Wichtige muß es einem sein. Ist es das?"

„Nein — das ist es nicht", haucht sie beklommen.

Die Hände in den Taschen, geht er schweigend hin und her. Da hat man es also. Schon seit einiger Zeit traut er dem Frieden nicht ...

Menschen wie Kumaht, die kein eigenes Schicksal mehr haben, besitzen in erhöhtem Maße als andere die Gabe, sich in fremdes seelisches Erleben einzufühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Garten-Schläuche Gummi-Bieder

Stadttheater Halle
Heute Dienstag, 20 bis geg. 23
Ball an Bord
Große Ausstattungsoperette von W. Bromme
Mittwoch, 20 bis geg. 23¾
Boris Godunoff
Große Oper von Mussorgsky
Die Zahlung der 9. Stammkarten-Rate bis 5. Mai erbeten!

Bauer's Gaststätten
Rathausstraße 3
Mittwoch, sowie jeden Mittwoch
Damen-Kaffee-Kränzchen
Musikalische Unterhaltung
Der Garten im neuen Gewande
bietet bei schönem Wetter herrlichen Aufenthalt.
Vorzügliche preiswerte Küche!
Himmelfahrt
Restaurant — Garten
Unterhaltungs-Konzert!

Mittwoch, 5. Mai, ¾8 Uhr abds.
Gemeindehaus an der Johanneskirche
Schüler-Hausmusik-Abend
von Anita Wendt Eintritt frei!

Kurhaus
Bad Wittekind
Heute Dienstag, nachmittag.
Unterhaltungskonzert
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr,
Konzert
abends 8 Uhr Tanz

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Mittwoch und Himmelfahrt
Ein Abend und Nachm. in Wien
Als Gäste: Walter Schulz
Edith Marly, Rosemarie Lehmann
Eine Deutschmeister-Kapelle spielt zum TANZ
Großes Wascher-Madel-Ballett

Hoher Petersberg
Wehdes Gasthaus
Himmelfahrt ab 3 Uhr (*
Konzert
ab 6 Uhr Ball

Rabeninsel
Kurzhals Waldgaststätten
Am Himmelfahrtstag

Gartenkonzert und Tanz
Frühkonzert
7½ Uhr

Himmelfahrts-Ausflüge
in die Dölauer Heide, zum Bierhügel bei Salzmünde und in den Closchwitzer Grund bei Beesenstedt.
Ermäßigte Tagesrückfahrkarten!
Halle-Heide III. Kl. 0.40, II. Kl. 0.60 RM
Halle-Beesenstedt III. Kl. 1.—, II. Kl. 1.30
Halle-Cölme III. Kl. 0.90, II. Kl. 1.20 RM
Nach Dölauer Heide vormittags vermehrte Zugverbindungen.
Halle-Claustor ab 5.40, 6.48, 7.45, 8.30*, 9.00*, 9.30*, 10.05, 10.30*, 12.10*,
Döl. Heide ab 10.48*, 11.42, 12.30*, 13.20.
In die Baumblüte nach Beesenstedt
Halle-Claustor ab 6.48 10.05 14.05
Beesenstedt ab 13.59 18.05 19.09
Cölme ab 14.15 18.27 18.50 19.33
* Verkehrt nur bei Bedarf und bei gutem Wetter. Außerdem Kraftw.-Verbindungen
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Eine nervenspannende Wirkung übt dieser Film aus, wie selten einer in den letzten Jahren. 12-Uhr-Blatt.
Die gläserne Kugel
Der große, sensationelle Artisten-Film mit
Albrecht Schoenhals
Sabine Peters
Hilde v. Stolz - Paul Henkels
Für Jugendl. zugelassen.

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Der kolossale Lacherfolg!
Krach und Glück um Künnemann
Ein köstliches Volksstück, bei dem die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen, mit
Will Dohm, Inge List, Hilde v. Stolz, Jessie Vihrog, G. Alexander, Harald Paulsen
Jugendl. nicht zugelassen!

Schauburg
Ab heute Dienstag
Lachtriumphe ohnegleichen!
denn
IA in Oberbayern
fährt vom ersten bis zum letzten Meter
Heiterkeits-Rekorde
Nord gegen Süd —
„Preußen gegen Bayern"
Berlin fensterlt Kammer"
wenn det man jut jeht!
Niemand versäume diesen unvergleichlichen Lachschlager!

Schreberschlößchen
Galgenberg
Die idyllisch in den romantischen Anlagen des Galgenberges gelegene
Gaststätte für jedermann
Herrliche Baumblüte
Mittwoch
Tanz im Freien
Himmelfahrt
Gemütlich. Frühschoppen
Stimmungskapelle Erich Naumann
ab 16 Uhr
Konzert u. Tanz
Herrlicher Garten, Spielwiese, Kegelbahn, Tanzdiele i. Freien

Auf zur Himmelfahrt
nach dem
hohen Petersberg
im Gasthof Preußischen Adle
von nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik
Für Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt. Es ladet freundl. ein
Fr. Pfeiffer u. Frau

Billige Gladiolenzwiebeln
in feinster Farbenmischung
50 Stck. RM. 1.35, 100 Stck. RM 2.-
300 Stück RM 4.80. Bei Vorkasse frei Haus. Nachnahme RM 0.40 mehr
Saatguthaus Kistner, Hagen i. W.

Sonderfahrten nach Röpzig

am Mittwoch u. Donnerstag auf Schiff Merseburg (314 Pers. fassend). Abfahrt 3 Uhr v. der Genzmerbrücke auf der Seite des alten E.-Werkes. Rückfahrt 19 Uhr. Erwachsene Hin- u. Rückfahrt 80 ₰, Kinder die Hälfte.
Otto Kretsch

Barberina
Erdener Treppchen
da ist Betrieb!

Herren-Anzüge Mäntel
werden erstklassig gebügelt
für Mk. 1.80
Bügelanstalt „Elite"
Adolf-Hitler-Ring 9-10
Fernruf 29840.

Stuhlrohr
Nr. 2 1.10 RM.
Nr. 3 1.05 RM.
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Mittagstisch
im Süden, gut bürgerlich, empf. Angebote L. 1991 HN-Leipzigerstr. †

Verchromen
Chrom-Becker
Große Märkerstraße 6-7

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erst. Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt billig u. gut aus O. Teubner, Leipzigerstr. 13.

Nähen
und Ausbessern * Ludw.-Wuchererstraße 34, III., Eing. Mühlweg.

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten
zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der Dr. Boether-Tabletten. Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Husten mit Auswurf, hartnäckiger Verschleimung, Asthma, selbst in alten Fällen. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. ℳ 1.43 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. Probe gratis.
Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/E 33

S&F bietet an:
Gute Konserven! ¹/₁ Dose
Junge Schnittbohnen . . 60 48 38
Junge Brechbohnen 52
Gemüse-Erbsen 48
Junge Erbsen 84 66
Gemischtes Gemüse V 64
Leipziger Allerlei 100 78
Für Kompott!
Getrocknete Pflaumen 500 g 52 40
Nahrhaften Brotaufstrich besonders billig!
Rübensaft . . . 500 g-Pckg. 25
Preiswerte Weine! o. Gl.
Weißer Tischwein . . . . Literfl. 75
Hambacher Grain . . . . Literfl. 85
Dürkheimer, rot . . . . Literfl. 70
Maikammerer . . . . . ¹/₁ Fl. 58
Rhodter Rosengarten . . ¹/₁ Fl. 70
Osthofener . . . . . ¹/₁ Fl. 83
Liebfraumilch . . . . . ¹/₁ Fl. 95
Wincheringer Kleinberg . ¹/₁ Fl. 75
Nitteler Leiterchen . . ¹/₁ Fl. 85
Berncasteler Riesling . . ¹/₁ Fl. 100
Zeller schwarze Katz . . ¹/₁ Fl. 125
S&F - Wermutwein Ltr. 80, ¹/₁ Fl o.Gl. 65
Halle: Steinweg 13 — Geiststraße 16
Am Steintor 7, Reilstraße 3
Tel. 35161 Tel. 31215
SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

Naturwissenschaftlicher Verein. Direktor A. Bogen, Magdeburg, Provinzialbeauftragter für Naturschutz, über „Naturschutzaufgaben in unserer Heimat". Mit Lichtbildern. Mittwoch, den 5. Mai, 20.15 Uhr, im Zoologischen Institut, Domplatz 4. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Bei Wäsche, die nicht richtig eingeweicht wird, nützt auch das Bleichen nichts! Gerade das Einweichen ist so wichtig, weil hier der festhaftende Schmutz auf schonendste Weise gelöst wird. Natürlich muß man das richtige Einweichmittel haben. Ich nehme schon seit langen Jahren Henko Bleichsoda. Henko ist erstens sehr billig im Gebrauch und außerdem zuverlässig in der Wirkung. Ich möchte Henko beim Einweichen nicht mehr entbehren!
Henko macht's für: 13 Pfennig!
H 294-136

Gallensteine Nieren-, Leber-, Magenschmerz Axy-Tee wirksames Naturmittel ℳ 2.— bei Schmerzen und Koliken
Apothek., Drogerien, Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

Hermann Mannhardt
Burgstraße 8 — Ruf 24402
übernimmt das Reinigen der Schaufenster, auch der Fenster in Privatwohnungen sowie vollständige Reinigung der Wohnungen bei Umzügen.

Sportgürtel 1.75
Hüfthalter seitlich zu schließen . . 2.90
Corselette od. Hüfthalter . . 7.95 5.95
Büstenhalter v. 0.85 an
Juvena-Wäsche
Record
Häni
Schmeerstraße 2

Frau
ohne Anh., solid, wirtsch., gesund, mittl. Fig., angen. Ersch., Mitte 40 J., gut. Charakt., Herzensb., mögl. m. Rente, welcher an gemütl. Heim gel. ist, v. alleinsteh., berufstätig., besser. Herrn mit Wohng., zw. gemeins. Haushaltführung gesucht. † Angebote L. 2002 HN-Leipzigerstr.

Kegelbahn
gesucht. Angebote P. 7515 HN-Ulrichstraße. *

Unterricht
Schreibmaschinen-Vermietung
Genge, Friedrichstr. 52

Wer erteilt
Obertertian. Nachhilfestunden in Mathematik? Angeb. u. U. 7578 HN-Ulrichstr. *

Wer hilft
12jährig. Knaben im Rechn. nach? Angeb. u. N. 7573 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Verloren Gefunden

Handtasche
Freitag Linie 1 stehengeblieben. Abzugeben gegen gute Belohnung Schreiner, Schillerstr. 27, pt.

Etui
mit Füll-Federh. usw. verloren. Belohng. Schäfer, Weidenplan 25.

Kinderwagen
in allen Preislagen
eine erfreuliche Auswahl
alle Modelle bis ins kleinste mit Liebe und Sorgfalt ausgestattet

Preise je nach Form u. Ausführg.
37.50, 42.-, 48.-, 52.-, 56.-, 61.- usw.
Wochenendwagen auf Riemen
17.90, 19.50, 22.25, 25.-, einf. 14.00
BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt.

Quälende Fußschmerzen
bei Frau Diebold
überraschend schnell verschwunden!

Hier hat ein gutes Mittel rasch ganze Arbeit getan. Fußbäder mit Saltrat Rodell gaben Frau D. die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Füße zurück. Deshalb ist es für alle, die von empfindlichen, schwitzenden Füßen oder von Hühneraugen und Schwielen gequält werden, so lehrreich und wichtig, was Frau D. uns schrieb: „München, den 30. September 1935. Sehe mich veranlaßt, für Ihr Saltrat Rodell, welches sich in hervorragender Weise bewährte, herzlichst zu danken. Sonst Gegnerin der angepriesenen Inserate versuchte ich als letztes obiges Mittel, welches ich schon mehreren Patienten empfohlen. Sonst tadellose Füße, bekam ich eines Tages an der rechten Fußsohle beim Zehenansatz wahnsinnige Schmerzen, besonders beim Auftreten, bis ich doch Ihr Saltrat Rodell versuchte. Der Erfolg war nach 4 Wochen (nur 1 Paket) ein überraschender. Frau Meta Diebold, München, Tumblinger Straße 18 III". Machen Sie nun selbst einen Versuch: Verlangen Sie kostenlos eine Probepackung Saltrat Rodell für ein Fußbad durch nachstehenden Abschnitt. Senden Sie darum heute noch diesen Abschnitt an die Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36, Britzer Straße 27/30. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.
Gratis-Angebot: Senden Sie mir kostenlos genügend Saltrat Rodell für ein Fußbad gegen Fußschmerzen.
Name: ____
Anschrift: ____ B. 7/6

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—. Überall zu haben.
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/ 28

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 5. Mai

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert aus Köln. Dazw. 7—7.10: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musikalische Frühstückspause.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der ehrfürchtige Meister, Hörfolge um Adolf Bruckner.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm
10.45: Heute vor ... Jahren
10.50: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Sendepause.
12.00: Mittagskonzert aus Chemnitz.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert aus Stuttgart.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch, Industrie-Schallplatten.
15.00: Für die Frau: Erinnerungsstätten in Mitteldeutschland.
15.20: Wer so ein faules Gretchen
15.45: Kurzweil am Nachmittag (Industrie-Schallplatten).
16.15: Sendepause.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Horch auf den Klang der Zither.
18.00: Hochsprache und Mundart.
18.20: Puck, eine Tiergeschichte.
18.40: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: 19.50—20.00: Aus Dessau: Funkbericht von der Uebergabe d. Gaues Magdeburg-Anhalt an den neuen Gauleiter, Reichsstatthalter Pg. Rudolf Jordan. 20.00—20.10: Nachrichten.
21.00: Harzer Berge, meine Heimat. Heimatklänge aus den Harzer Bergen.
22.00: Nachrichten.
22.20: Kunstbericht.
22.30: Konzertstunde.
23.00: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Deutschlandsender

Mittwoch, 5. Mai

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. die Landwirtschaft, anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert aus Köln.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Deutsche Dichtung und Musik. Der ehrfürchtige Meister, eine Hörfolge um Anton Bruckner.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.55: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen u. 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Industrie-Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Adalbert Lutter spielt —
18.00: Das Calvet-Quartett spielt —
18.40: Sportfunk. Wir besuchen die Sportfliegerschule Bielefeld.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch.
20.10: Aennchen von Tharau.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Aus Mailand: Europa-Meisterschaften im Boxen.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik aus Breslau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0012
DFG

Bei den Arbeitsmaiden

Helferinnen der Hausfrauen und Mütter auf dem Lande

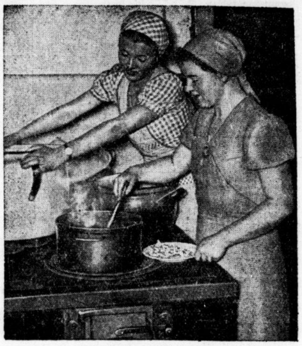
„Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am deutschen Volke. Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volke im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Er soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung erziehen." Wesen und Zweck des Arbeitsdienstes werden in diesen wenigen Worten klar umrissen.

Der Arbeitsdienst für Mädchen, der in einiger Zeit genau wie für die Jungen auch zur Pflicht werden wird, ist ganz auf die große spätere Aufgabe der weiblichen Jugend eingestellt. Heute sind es noch Tausende junger Mädel, die in zahlreichen Arbeitsdienstlagern in ganz Deutschland untergebracht sind, doch in wenigen Jahren werden es 200 000 sein. Am durchgreifendsten ist die notwendige Umstellung

Wenn der Milchmann kommt, müssen die Kannen blitzsauber sein: Eine kleine Unterweisung durch die Hausfrau

natürlich für alle die Mädel, die aus der Großstadt plötzlich aufs Land versetzt werden. Sie sehen sich mit einem Male in eine ganz neue Welt mit ganz neuen Aufgaben, Sorgen und Nöten, aber auch Freuden gestellt. Sie lernen mit den Volksgenossen auf dem Lande denken und sie fühlen sich in diese neuen Gedanken und in den neuen Wirkungskreis ein. Die Versuche, die in den Freiwilligen-Lagern durchgeführt werden, haben sich glänzend bewährt. Nicht allein, daß junge Menschen sich sehr schnell einem neuen Wirkungskreis anpassen, auch die Mädel, die aus der Stadt kamen, brachten ein sehr starkes natürliches Empfinden für ihre neuen Aufgaben mit.

Die Organisation des weiblichen Arbeitsdienstes kommt dem weiblichen Empfinden in jeder Beziehung entgegen. Die jungen Mädel werden nur für Arbeiten eingesetzt, die den weiblichen Anlagen entsprechen. Die Arbeitsmaiden, wie alle Mitglieder des weiblichen Arbeitsdienstes heißen, sollen in allererster Linie in der bäuerlichen Familie helfen. Die Frauen auf dem Lande, ganz besonders aber die in den Neusiedlungsgebieten und in den bäuerlichen Notstandsgebieten, sind außerordentlich überlastet. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend muß die Frau den Haushalt in Ordnung halten, die Kinder versorgen, das Vieh füttern und zur Zeit der Ernte sogar noch auf dem Felde helfen. Hier soll die Arbeitsmaid einspringen. Sie soll der Frau und Mutter im Haushalt helfen und die Kinder fürsorglich betreuen.



Zwei vom Küchendienst

Die gewissenhaften Erhebungen, die von den zuständigen Organisationen angestellt wurden, haben erwiesen, daß die Mädel, die bisher vom weiblichen Arbeitsdienst eingesetzt wurden, noch lange nicht ausreichen, um den großen Notwendigkeiten des Arbeitsdiensteinsatzes in der bäuerlichen Familie gerecht zu werden. Schon aus diesem Grunde ist ein Ausbau des deutschen Frauen-Arbeitsdienstes von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die Stimmen, die über die Tätigkeit und den Erfolg des weiblichen Arbeitsdienstes vom Lande selbst kommen, bestätigen nur, daß der weibliche Arbeitsdienst für den Siedler eine außerordentliche Hilfe ist und daß, was ja besonders wichtig ist, das Verhältnis zwischen den Mädeln und den Landfrauen ein sehr gutes ist.

Die Mädel des Arbeitsdienstes wohnen natürlich nicht beim Siedler, denn bei der Raumknappheit in den meisten Siedlerhäusern könnten sie kaum dort untergebracht werden. Die Arbeitsmaiden sind vielmehr in Arbeitslagern untergebracht. Sie arbeiten täglich sieben Stunden bei ihrem Bauern. Die andere Zeit wird zur weltanschaulichen Schulung, zu Sport und Spiel verwandt. Durch dieses gemeinschaftliche Zusammenleben unter der Führung einer Kameradin entwickelt sich unter den jungen Mädeln ganz von selbst der Sinn für Kameradschaftlichkeit und gegenseitige Hilfeleistung. Diese Kameradschaftlichkeit und das gegenseitige Verstehen- und Achtenlernen ist die Grundlage für das erfolgreiche Mithelfen und -arbeiten in der Familie des Siedlers und Bauern. Wenn aus dem Lager ein starkes Ganzes geworden ist, das in jeder Lage fest zusammenhält, dann wird auch bei der Arbeit keine Mißstimmung aufkommen und, was das Wichtigste ist, die Mädel werden den hohen Sinn und das große Ziel ihres Arbeitsdienstes von sich aus, aus dem eigenen Erleben heraus, begreifen.

Die ersten Versuche am Spinnrad

Kleine Abendunterhaltung am Dorfteich

Wir haben heute Wäschedienst

Sämtliche Aufnahmen: Weltbild, M.

Sonniger Tag

Die spitzen Giebel sind von Sonne blank,
Sie funkelt lustig auf den Fensterscheiben,
Als wolle sie das Dunkel schnell vertreiben,
Das schläfrig noch in manchem Winkel steckt.
Mit leichtem Schatten malt sie das Gerank
Des Weinstocks auf die weißgetünchten Wände,
Und der Kastanienblätter zarte Hände,
Dazwischen Knospenkerzen, hoch gereckt.
Und alle Gassen sind von Licht durchflimmert,
Das um die Menschen hell und wie ein Segen schimmert.

Von irgendwo tönt Amseljubel her.
Die Spatzen tschilpen laut und mit Behagen,
Und auf dem Kopfsteinpflaster rumpeln Wagen.
Sie kommen aus den Dörfern in die Stadt
Zum Markt, von vielen guten Dingen schwer:
Bald sind die Stände frühlingsbunt umbreitet.
Am hohen Kirchturm aber blinkt und gleitet
Der Uhrenzeiger, emsig, sonnensatt,
Ueber der Menschen kleinen Alltagssorgen
So heute durch die Zeit wie gestern und wie morgen.

Zoe Droysen.

An Wendepunkten des Lebens: OKASA
DAS KOMBINATIONS-PRÄPARAT zur Nervenstärkung und dadurch zur Hebung der Lebensfreude und Schaffenskraft.
Okasa-Silber für den Mann, Gold für die Frau, erhältlich in den Apotheken, 100 Tabl. 9.50. Zusendg. d. illustr. Broschüre und Gratisprobe veranl. geg. 24 Pf. f. Porto HORMO-PHARMA, Berlin SW 73 Alte Jakobstr. 85

Gasthof
m. gr. Saal, Kegelbahn, große Autogarage, Fremdenzimmer in Schafstädt Kr. Merseburg, sehr gute Lage, erbteilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres durch E. Held, Bad Lauchstädt, Windmühlenstr. 1

Wundlaufen Fußbrennen Schweißfuß Präservativ Krem Gerlach's Gehwol hilft! Dose -.45, -.63, -.90 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien

Junkers Warmwasserspeicher (Gas), wß. Marmorwaschtisch für warm u. kalt, fl. Steingutwaschbecken, ein Gazefenster, Stubenwagen m. Garn. u. Matratze, eine Sommerlaube billig zu verkauf. R. Schmidt, Händelstr. 21, Tel. 326 37.

Der Hexenschuß verläßt Sie nicht abends, sondern er bleibt und stört die Nachtruhe. Nach einer Schmerzensnacht kann aber kein Mensch am Tage leistungsfähig sein. Solche Schmerzen bekämpft Honka-Balsam, die kräuterangereicherte Einreibung, sofort. Honka-Balsam ist nicht fettend und riecht angenehm. Wie Wasser durch ein Tuch läuft, so bringt ein in Honka-Balsam enthaltenes sogenanntes „Netzmittel" die schmerzstillenden Bestandteile durch die Haut mittelbar an das Schmerzzentrum. Verminderung des Schmerzes hat aber Zurückbildung der Entzündungsbereitschaft zur Folge. Auch bei Ischias, Rheuma, Gliederreißen, Neuralgie und Nervenschmerzen wird Honka-Balsam angewandt. In den Apotheken. Flasche RM. 1,22. Honka-Balsam

Bin willens, m. Haus zu verkaufen. (a Friedrich Henke, Könnern, Lorenzburg 10.

Neueres 1-Fam.-Haus Süd., m. herrl. Grt., Zentrhzg., alles in bestem Zust., zu verkf. Anz. 12 000 M. Balster & Co., Immob.-Gesch., Merseb. Str. 1b

Verpachte oder verkaufe Landwirtschaft, 31 Morg. Angeb. B. 7542 HN-Ulrichstraße. *

Einfaches kl. Haus auf dem Lande Nähe Halle von ält. Ehepaar geg. Barzahl. zu kauf. gesucht. Angebote L. 1994 HN-Leipzigerstraße. (†

Fahrzeuge Verkäufe

Motorrad, 200, Zündapp, steuer- u. führerscheinfr., zu verk. Angebote V. 7499 HN-Ulrichstr. *

F. N. 500, versteuert, verkft. od. tauscht gegen 200er. Angebote St. 868 HN-Fil. Steintor. (

Motorrad 350 Standard verk. Thiele, Halle, Gerberstr. 6.

DKW 200 mit Riemen bill. Meier, * Schwetschkestr. 16.

4/16 Hanom.-Limousine, Steu. mon. 9 M., für 350 Mk. zu verkauf. J. Rau, Lessingstraße 40. *

Wer tritt in Kaufvertrag für 200er Motorrad gegen Vergünstigung? Ang. L. 2005 HN-Leipzigerstraße. (†

DKW, Reichsklasse, billig zu verkaufen * Landsbergerstr. 63

D-Sport m. Stoye-Seitenwagen, gut. Zust., geg. Kasse 320 M. verkauft Bolle, * Herrenstr. 26.

Wanderer, steuerfrei, 350 M. verkauft Stoye, Landwehrstr. 21.

6/32 Hanom., steuerfrei, z. verk. Angeb. u. M. 7372 HN-Ulrichstr. (b Tel. 253 89.

Wanderer, 6/30 250,— Chrysler 300,— Forsterstr. 34.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Leichter Beiwagen zu kaufen gesucht Turnerweg 18, II.

Moderner Kleinwagen, in gut. Zustande, aus Privat ges. Kassapr. mit näh. Angaben U. 7518 HN-Ulrichstr. *

Stärkeres Motorrad, gebr., ab 350 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote K. 7530 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Gebr.H.-u.D.-Rad b. Mansf. Str. 28, L

Im Auftr. mein. Kund. verkaufe ich 1 kompl. Küche, 1 Schlafzim., fpl., und 1 Schreibtisch sehr billig gegen Kasse. (b Möbel-Michael, Spiegelstr. 13.

Für Brautleute! Eich. Schlafzimm. verkauft preisw.* Möbel-Thomas, Mühlweg 25.

Damenrad, fast neu, Marke Presto, zu verk. (Schulze, Hertzstr. 22

Eisschrank für 15 M. verk.* H. Quandt, Langestr. 21.

Gebr. Nähmaschinen, Rundsch. u. and., 12,— 15,— 18,— 22,— 25,— 35,— Mark usw. verk. Stoye, Landwehrstr. 21.

Gebr.D.-u.H.-Rad b. z. v. Hindenburgstr. 8, Fahrradgesch.

2fl. Gaskoch., weiß emaill., 6 M. zu verkf. Hohenzollernstr. 8, III.

Knabenrad, (5—10 J.), gebr., verkauft Dörge, Schillerstr. 41.

Mädchenkleider, sehr gut erhalt., 13—14 Jahre, zu verkauf. Dienst., Mittwoch * Wielandstr. 9, v. l.

Zwillings-Kastenwagen u. Laufgitter zu verkaufen. K. Eisenschmidt, Meckelstr. 14, hpt. l.

1 Küche wie sie gewünscht wird, 6teilig, mit groß. Aufwaschtisch, gedieg. Ausführung RM 145.-
1 Couch solide Ausführung, mit 2 Polstersessel passend. . . . nur RM 108.-
Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4 Ecke Torstr. / Darlehnsscheine Lieferung frei! (h

Schöne Schlafzimmer zu bekannt niedrigsten Preisen bei Gebr. Jungblut Halle, Albrechtstr. 37 Bernburger Str. 25 Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen

Paddelboot, 2-Sitzer, billig zu verkaufen. Loose, Fürstental 7. *

Kinderwagen gut erhalt., billig Jacobstr. 43, I. r.

Kinderwagen gebr., elfenbein, verk. oder tauscht gegen Sportwag. Brehna, Hallesche Str. 8.

Flügel, gut erhalt., weg. Raummangel zu verkaufen. Angeb. P. 7555 HN-Ulrichstraße. *

Geldmarkt

6—7000 RM. I. Hypothek 1. 7. hier auszuleihen. Angebote U. 7558 HN-Ulrichstr. *

Einf.-Haus, Mühlwegviertel, sonn., ruh. Lage, Garage, Gart. u. mod. 8-3.-Wohn., bei 25—30000 M. Anz. z. vk. Bothe, Immob., Schillerstr. 56, Tel. 25444

Zu verkaufen Ein älter. Hausgrundst., gut verzinslich, Zentrum der Stadt, sofort. Erford. 4—5000 Mark. Angebote H. 7508 HN-Ulrichstraße. *

Kapitalanlage Wohn- u. Gesch.-Haus Gr. Ulrichstraße, h. Verzinf., 175 000 M. z. vk. I. Hyp. 94 000. Makl. Holzhausen, L.-Wuchererstr. 58.

Dreifamilienhaus Paulusviert., mit gr. Gart., Bauj. 1911, b. 20—25000 Mk. Anz. zu verk. Bothe, Immobil., Schillerstr. 56, Tel. 254 44.

Grundstücke

Obstgarten (Dessauerplatz) verkäuflich († Forsterstr. 1, pt.

Grundstücke Kaufgesuche

2—3-Famil.-Haus, möglichst Süden, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1997 HN-Leipzigerstr. †

Opel-Cabr., 6 Zylind., 2 Ltr., in sehr gt. Zustd., preiswert, auch auf Teilzahl. Werner Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4, (b Tel. 267 83.

PAPIER KÖSTER Gr. Ulrichstr. 41 gegenüber Eichmann

Fortsetzung S. 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0013
DFG

Familien-Anzeigen

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 2. Mai 1937 der Privatmann

Otto Dauer

sanft entschlafen ist.

Halle-S., den 4. Mai 1937.

Emma Rüdiger.

Beerdigung am Mittwoch, dem 5. Mai 1937, 11 Uhr, Nordfriedhof.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer **Goldenen Hochzeit** danken allen Freunden und Bekannten aufs herzlichste.

E. Schmelzer u. Frau geb. Kirchner

Brucke, den 1. Mai 1937.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Verzogen nach Merseburger Str. 53' (über der Rosen-Apotheke)

Dr. med. Agthe

Familienbad „Graebsee" *Nietleben*

Es sollen verpachtet werden:

Kantine Eisverkauf Fahrrad-aufbewahrung

Interessenten wollen sich melden unt. T. 5937 an HN-Ulrichstraße.

Damen-Mäntel

Kleider, Komplets und Blusen in der modernsten Ausführung **Herren-Mäntel, Slipons und Anzüge** empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung

Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I.

Wo die Diele nicht sauber ist... sieht meist auch die Wohnung entsprechend aus. Meine Diele muß immer blitzen. Das ist ja auch so einfach mit Seifix, denn besonders bei Linoleum.

Seifix bohnert wunderbar mühelos und spiegelklar!"

Seifix gibt es in fünf Farben!

Schwäche, vorzeitig. d. Männer, heilbar. 25jähr. Erfahrung. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. **Chemiker Kaesbach,** Berlin-Wilmersdorf 56 Postfach 2.

? Warum habe ich **über 400 Kinderwagen**
? Warum habe ich **über 300 Kindersportwagen** am Lager?
Damit meine Kunden **vom einfachen** bis **zum elegantesten Modell** eine große Auswahl vorfinden.
Interessenten bitte ich um unverbindlichen Besuch.
Darlehnsscheine usw. werden angenommen. Zahlungserleichtg. wird gewährt.

Korb-Lühr das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Kinderbetten und Korbwaren.
Untere Leipziger Str. Ecke Kleine Märkerstraße.

Gustav-Adolf-Hauptverein der Provinz Sachsen

Festgottesdienst: Himmelfahrt 10 Uhr in der Moritzkirche

Festprediger: Stadtpfarrer Lic. Hauß, Heidelberg

Kolossal billig sind **Seefische** in der

Blutfrischer **Seelachs** o. K.	3 Pfd. nur	55 ₰
Blutfrischer **Kabeljau** o. K.	3 Pfd. nur	65 ₰
Blutfrischer **Goldbarsch** o. K.	3 Pfd. nur	65 ₰
Feinstes **Seelachs-Filet**	Pfd.	30 ₰
Feinstes **Kabeljau-Filet**	Pfd.	33 ₰
Feinstes **Goldbarsch-Filet**	Pfd.	34 ₰

Bestellungen frei Haus!

Ruf 34437 Schmeerstr. 14

Jede Woche jetzt wieder

8000 Pfund ● Schweinefleisch ●
6000 Pfund ● Rindfleisch ●

Schweinskopf 1 Pfund	35 ₰
Zartes Eisbein 1 Pfd.	65 ₰
Pökelknochen 1 Pfund	28 ₰
Schnitzelfleisch 1 Pfd.	110 ₰
Rückenfett durchgedreht, 1 Pfund	85 ₰
Zarter Caßler goldgelb . . 1 Pfund	112 ₰
Prima Schweinskopf als Aufschnitt, 1 Pfund	80 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Unser tägliches Kochbuch

Mittwoch, den 5. Mai.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): **Sauerkohl mit Speck und Kartoffeln.**

Man legt in einen niederen Topf einige dünne Speckscheiben, legt darauf den locker verzupften Kohl, nochmals Speckscheiben darauf und füllt nur wenig Wasser nach, gibt noch etwas Salz, ein Lorbeerblatt, einige Wacholderbeeren, zwei bis drei ganze geschälte kleine Zwiebeln und einen kleingeschnittenen säuerlichen Apfel hinzu. Man deckt den Topf zu und kocht das Gericht auf starker Flamme. Der Kohl muß feucht bleiben und man gibt, wenn es nötig ist, eine Kleinigkeit Wasser von Zeit zu Zeit hinzu. Am Schluß reibt man noch eine rohe Kartoffel über den Kohl, vermischt sie gut und läßt sie noch einige Minuten mitkochen. Die Zubereitung des Sauerkohls auf diese Art dauert nur 20—30 Minuten.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): **Gebratene Hammelnieren auf Röstbrot zu beliebigem Gemüse.**

Die Nieren werden auf der inneren Naht aufgeschnitten, doch nur bis zur Hälfte gespalten, gespickt und paniert. Man bratet sie in offener Pfanne in heißem Fett auf beiden Seiten, beträufelt mit Suppenwürze und würzt nach Geschmack mit Salz. Man legt sie auf Röstbrot und richtet sie zu beliebigem Gemüse an.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): **Blattspinat zu rohem Schinken und Kartoffeln.**

Die ohne Stiel gepflückten, gewaschenen Blätter werden langsam nebenbei ohne Daruntergabe von Wasser oder Brühe in Butter-, Braten- oder Suppenfett gargedünstet. Gewürzt wird mit Salz und Paprika. Der bei unzerkleinertem Spinat sich gering absondernde Saft ist am Schluß der Dünstzeit vom Gemüse eingesogen, sonst muß der abgegossene, eingedickte Saft den Blättern wieder zugesetzt werden. Man reicht rohen Schinken und Kartoffeln dazu.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): **Beliebiges Fleisch mit Buttermilchkartoffeln.**

120 Gramm in der Schale gekochte Kartoffeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und mit 50 Gramm Buttermilch heiß gemacht. Man fügt etwas Salz und eine Messerspitze Schnittlauch hinzu, wie auch etwas feingeschnittene Petersilie.

Maurerarbeiten, Fassad., Umbaut., Trockenleg. feucht. Wohnungen, Isolierg., Schwammbeseitigung. * Th. Lehmann, Baugeschäft, Böllbergerweg 27 Tel. 228 44.

Wer fährt mit? Suche Partn. (in) f. Ferienfahrt mit dem Fahrrad v. 23. 5.—6. 6. Ziel gleich. Angebote St. 869 HN-Fil. Steintor. (

Graue Haare beseitigt **ORFA** Einfache Anwendung Sichere Wirkung **Fl. 1.80** extra stark 2.50 **Haarfarbe Wiederhersteller** Parf. Oskar Ballin sen., Leipziger Str. 17 Helmbold & Co., Leipziger Str. 104 Einhorn-Drog. Heimann, Schmeerstr. 13 Stern-Drog. Risse, Geiststraße 64

Heiraten

Jg. Mann, 29 Jahre, wünscht Mädel zw. späterer Heirat (mit Kind angen.). Angeb. unt. D. 7564 HN-Ulrichstraße. *

Beh.-Angestellter, 37 J., kl. Figur, Nichttänzer, sucht pass. liebe Kameradin, arisch, möglichst Radlerin, b. ca. 30 Jahre. Bei gegenseit. Zuneig. Heirat. Nur ernstgem. Angeb. mit Bild (zurück) unt. S. 7536 HN-Ulrichstraße. *

Alleinsteh. Frau in 60er Jahren, in geordn. Verhältniss., wünscht unabhäng., ehrl. Herrn i. pass. Alt. kenn. zu lern. als Lebenskameraden. Heirat nicht ausgeschloss. Angeb. unt. J. 7549 HN-Ulrichstraße. *

Rentner, Mitte 60, sucht Lebenskameradin in den 50er Jahr., welche die einsam. Stunden mit erheit. möchte. Nur ernstgem. Anträge (Mittelspers. verbeten) u. T. 5817 HN-Ulrichstr. *

Fräulein ohne Anh., gutes Aeußere, wünscht kl., dunkl., netten Beamten, in Halle dienstlich ist, von 36—40 J. zw. bald. glückl. Ehe kenn. zu lern. Möbel u. Wäscheaussteuer vorhd. Angebote T. 5617 HN-Ulrichstr. *

Witwer, Mitte Dreißig, m. 1 Kind, möchte sich wieder verheirat. Ernstgem. Angeb. unt. H. 7568 HN-Ulrichstraße. *

27-Jähriger, 1,72 groß, angen. Aeußere, wünscht nettes Mädel zw. spät. Heirat. Nur ernstg. Bildangeb. unt. H. 7528 HN-Ulrichstraße. *

Offene Stellen Weibliche

Stenotypistin die auch m. Büroarbeiten gut vertraut ist, wird zu möglichst sofortig. Eintritt gesucht. * Angebote N. 7513 HN-Ulrichstr.

Gehilfin für Damenschneiderei gesucht Schulz, Adolf-Hitler-Ring 9/10.

Sehr saubere junge Frau dreimal wöchentl. ges. 2-Pers.-Haushalt. Leipzigerstr. 86, II. Hof. *

Suche für sofort junges Mädchen f. Küche und Haus. * Kurt Mühlau, Haus a. d. Moritzburg, Moritzburg-Ring 1. *

Tagesmädch., sauber u. ehrlich, für sof. od. spät. gesucht. Angebote F. 7506 HN-Ulrichstraße. *

Stütze, erfahr. im Haushalt, bei vollem Familienanschluß f. Geschäftshaushalt mit 4 Pers. gesucht. Angebote mit Lichtbild unt. T. 5777 HN-Ulrichstraße. (e

Suche für sof. od. spät. eine Beiköchin als Stütze d. Frau für Hotel und Restaurant. Hotel „Schwarzer Bär", Aken (Elbe).

Kräftiges Küchenmädch. ges. Hotel Stadt Hamburg.

Tüchtige Mamsell f. Kaffee u. kalte Küche gesucht (h Hotel Stadt Hamburg.

Tücht. Alleinmädchen für mittler. Gutshaush. z. 15. Mai od. später gesucht. Naumann, Gottenz bei Gröbers.

Erfahrenes Alleinmädch. mit gut. Zeugn., nicht zu jung, ges. Dir. Spetling, Bahnh. Teutschenthal bei Halle. (a

Ehrlich., nett. Hausmädchen sofort oder 15. 5. in gute Stell. ges. Quilitzsch, Friedrichstr. 54.

Tücht. Hausschneiderin nach Pfingsten gesucht. Ang. S. 7576 HN-Ulrichstr. *

Merseburg. Größere Spezialversicherung sucht für ihre Niederlass. Merseburg eine jüngere Kontoristin (Stenotypistin). Ausführliche handschriftliche Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. T. 6037 an HN-Ulrichstr. erbeten.

Wir suchen zu möglichst sofortigem Antritt eine

Stenotypistin und **Kontoristinnen**

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

Karstadt A.-G.

Halle a. S., Große Ulrichstraße 59-61

Solides, tüchtiges Haus- und Küchenmädchen, ferner **Waschmädchen** das auch Haus- und Küchenarbeiten verrichtet, sucht **Hotel Roland, Burg b. Magdeb.**

Wegen Erkrankung meiner Köchin per sofort oder später

Stütze oder **Mädchen**

welches gut bürgerlich kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, bei hoh. Lohn in gute, angenehme Dauerstellung gesucht.

Frau Lo Eberhardt Jentzschstraße 5

Gas- oder Elektrokühlung

Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan - Geringe Betriebskosten

Auskunft erteilen:

Werke der Stadt Halle Aktien-Gesellschaft, Markt 2

die **Mitglieder der Gefage** mit diesem Zeichen und die

Licht u. Wärme GmbH. Große Ulrichstraße 54.

Wirtschafterin, jüng., in frauenl. Beamtenhaushalt 18. 5. gesucht. Gehaltsanspr. unter L. 1990 HN-Leipzigerstraße. (†

Tagesmädch. mit guten Zeugn. für ½ Tag sofort gesucht Blumenthalstraße 9, II. *

Waschfrau gesucht Merseburgerstraße 159, III.

Jg. Mädchen, 15—16 Jahre, in Gastwirtsch. ges. * Angeb. m. Lohnansprüchen unter T. 6257 HN-Ulrichstraße. *

Anständiges junges Mädchen vom Lande per sofort oder 15. 5. sucht Luisenbad, * Halle-S.

Tagesmädch., ehrlich, saub., mit Kochkenntnissen, ges. Ang. V. 7579 HN-Ulrichstraße.

¾-Tagmädchen sof. ges. Seidel, Gr. Ulrichstr. 16, Eing. Dachritzstr.

Hausmädchen vom Lande, nicht unter 20, f. Gutshaushalt wegen Verheir. d. jetzig. gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnissen an Frau Maria Peter, Gut Döffel über Halle.

Jg., ehrliches Tagesmädch. f. Geschäftshaush. ges. Ang. P. 7535 HN-Ulrichstr. *

Arbeiter, 49 J., sucht eine Frau für Hausarbeit. Wöchentl. zweimal 1 Stunde und evtl. für die Wäsche. Angebote D. 7524 HN-Ulrichstraße.

Mädchen, 23 Jahre, in allen häuslich. Arbeiten erfahren, sucht Stell. z. 15. 5. 37 oder 1. 6. 37. War 6 Jahre in einer Stelle; gut. Zeugnis vorhanden. (a Zuschrift. an Ida Karg, per Adresse Borcherding in Schafstädt Kreis Merseburg, Markt 155.

Hausmädchen jüngeres, d. evtl. auch zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaush. z. 15. Mai gesucht. * Rest. „Stadt Erfurt", Südstr. 55.

Alleinmädch. mit guten, lückenlosen Zeugnissen u. Kochkenntnissen per 1. 6. gesucht. Guter 2-Person.-Haushalt m. zwei Kindern. Vorzust. nach 19 Uhr * Knigge, Steinweg 1 Tel. 311 44.

16—17jährig. Mädchen, sauber u. ehrlich, f. Geschäftshaush. sofort ges. Dölau, H.-Göringstr. 32.

Hausmädchen stellt sofort ein (Wohn. im Hause) Kurzhals Waldgaststätt., Rabeninsel, Halle (S.).

Köchin gesucht Bodensteiner Bierquelle, Leipz. Str. 53.

Aufwartung für Freitags vormittag ges. (Süd.) Angebote O. 7574 HN-Ulrichstr. *

Mädchen vom Lande, nicht unter 20 Jahren, für 2-Pers.-Haushalt Halle, 1 Kd., selbständ. Arbeit. gew., sauber, zuverlässig, 15. Mai oder spät. gesucht. Angebote N. 7533 HN-Ulrichstr. *

Suche fleißig., sauberes Mädchen (Kochkenntnisse) f. Geschäft u. Haushalt. Mädch. vorh. Angebote T. 6077 HN-Ulrichstr. (b

Suche zum 1. Juni nettes, 15jähriges Mädel zum Erlernen des Haushalts schlicht um schlicht. Angebote B. 7582 HN-Ulrichstraße. (b

Weißnäherin sofort gesucht (e Bruno Paris, Domplatz 9.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Stellen-Gesuche Männliche

Kleinrentner sucht leichte Arb. Angebote U. 7498 HN-Ulrichstr. *

Weibliche

Junge Kontoristin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht sich sofort * od. später zu verändern. Angebote K. 7550 HN-Ulrichstraße.

Suche Stellg. als Wirtschafterin in frauenl. Haushalt. Ang. A. 7541 HN-Ulrichstr. *

19jähriges Mädchen sucht Stellung im Haushalt. Zeugn. vorhanden. Angebote HN-Filiale Aisleben.

Mädchen, 16jährig, sucht Stellg. im Haushalt, gutes Zeugnis vorhanden. (a Anna Koblenz, Schraplau, Siedl. Eigenheim Nr. 17

Die elegante schnittige Kleinbildkamera „Karat" für 42.- mit 9.- Anzahlung

ist eine neue Agfa-Kleinbild-Spring-Kamera für 12 Aufnahmen mit optischem Sucher, Zählwerk mit automatischer Sperrung, Gehäuseauslösung, Optik 6,3 und Frontlinseneinstellung. Sie ist die Kleinbildkamera, auf die jeder gewartet hat.

Photo- und Kino-Haus Krütgen

Königstraße 24/25 — Schmeerstraße 9

Vermietungen Wohnungen

6½-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos., 100 Mk. monatl., Zentrum, 1. 7. frei. Ang. N. 7553 HN-Ulrichstraße.

4-Zimmer-Wohnung, große Räume, Küche u. Zubehör, per 15. 5. oder 1. 6. 37 zu verm. Außenklos., mon. 70 RM. Krukenbergstr. 1. Zu erfrag. Krukenbergstr. 7, bei Lutze. (

Im Norden, schöne Lage, sonnige 6- oder 4-Zimmerwohnung in gutem Hause z. vermieten. Angeb. J. 7509 HN-Ulrichstraße. *

1. Juli sonnige 5-Zimm.-Wohn. ohne Bad zu vermieten Reilstraße 101, II.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, Nordviertel, mit großem Balkon, J.-C., Bad, 1. 7. evtl. sof. zu verm. (95,—). Angebote T. 6197 HN-Ulrichstraße. (b

Nähe Rosengarten Schöne große 3½-Zimm.-Wohnung mit Küche, Bad, Innenklosett, gr. Balk., v. 1. Juni zu vermiet. Preis 70 RM. Evtl. mit Garage. Angebote L. 1996 HN-Leipzigerstraße. †

Hofwohnung zu vermieten Gr. Ulrichstr. 37.

Fensterschutzläden u. Verdunkelungen Jalousiewerkerei Gustav Hönemann i. Halle, Ruf 23631.

Nähe Rannischerplatz 4 Zimmer, Erker, Balkon, Kammer, Küche, Speisekam., Innkl. u. Zubehör, 2. Stock, monatl. 60 M., an ruhige Mieter 1. 7. zu verm. Angebote C. 7523 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer, Küche, Innenkl., Zubeh., 50,— RM. Miete, Paulusviertel, 15. 5. zu vermiet. Angebote K. 7370 HN-Ulrichstraße.

Zimmer

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Thüringerstr. 28, II, r.

Zimmer, zwei leere, und Keller 1. 6. 37 zu verm. Berlinerstr. 7, part.

Zwei leere Zimmer f. einz. Leute v. 1. 6. zu vermieten. L.-Wuchererstr. 54.

1 großes und 1 klein. leeres Zimmer an Einzelperson z. 1. Juni z. verm. Schmeerstr. 14, II.

Einfamilien-Haus für einzelne Dame 2 leere Zimmer, evtl. mit Küche. Stephanstr. 5. *

Leeres Zimmer m. Küch.-benutzg., ¼ Jahr Miete voraus, sof. zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 52, III, r.

2 Zimmer, leer od. möbliert, sofort zu vermiet. Lauchstädterstr. 1, III, r. *

3 große vornehme Räume mit separat. Eingang. auf Wunsch zum Teil elegant möbliert, sof. oder später zu vermiet. (evtl. Ehepaar). **Schriftl.** Ang. unt. O. 903 an Anzg.-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1

Möbl. Zimmer

Zentrum sof. sonn., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1—2 Betten, Schreibt., Chaisel. frei * Mauerstr. 5, I.

Möbliertes Zimmer gemütlich eingerichtet. Reilstraße 129, I. r. *

Gut möbliert. Zimm., evtl. mit Pension, 15. Mai zu verm. Parkstr. 11, I l.

1. Juni gut möbliertes Zimmer frei. Streiberstr. 41, II.

Möbliertes Zimmer frei. Anhalterstr. 13, III, l.

Zentrum Gut möbl., sonn. Zimmer, Bad, an älteren Herrn bei alleinsteh. Dame zu vermiet., evtl. gemeinsame Haushaltführung. Ang. V. 7559 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten, Küchenbenutzung, in gutem Hause 15. Mai od. später zu verm. Forsterstraße 58, I, r. *

Zimmer frei. Ludw.-Wuchererstr. 20, I. *

Zimmer, möbl., zu vermiet. Kl. Ulrichstr. 30, part., r. *

Zimmer, möbl., zu vermiet. Ludw.-Wuchererstraße 24, II, r. *

Gut möbliertes Zimmer an berufst. Herrn frei. Geiststr. 44, II. *

Zimmer, möbliert, sauber, sofort frei. Huth, Harz 18, pt., r. *

Möbliertes Zimmer Kuhgasse 3, II. r.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Am Bergmannstrost 19, parterre.

Zimmer m. 1 od. 2 Betten frei Leipzigerstraße 75, II. (†

Bahnnähe möbl. Zimmer zu vermieten Forsterstraße 43, II. lks.

Schönes nett eingerichtetes Zim. frei Krukenbergstraße 16, II.

Elegant möbliert. Zimm. Jeder Komfort. Waisenhausring 15, III.

Möbliertes Zimmer vermiet. Anhalterstr. 9c, III. rechts, Ecke Hindenburgstr.

Möbliertes Zimm. Leipzigerstraße 53, I. r. (†

Schlafstelle frei. Winkelmann, Martinstr. 3.

Zimmer, möbl., zu verm. † Hübnerstr. 18, II. r., am Bergmannstrost. (†

Schlafstelle in sehr gutem Hause frei. Reilstr. 125, IV, r. *

Schlafstelle frei (Herrn). Kl. Klausstr. 6, III., rechts, Möller. *

Läden, Magazine

Werkstatt Schillerstr. 35, Erdgeschoß, frei. 22 RM. *

Laden Böllbergerweg 6 mit 2 Zim., Küche usw. sof., monatlich 70 RM., zu verm. Auskunft Steinweg 20a, I.

Laden Steinweg, ca. 60 qm, sof. zu vermieten (i Steinweg 20a, I. Tel. 214 68.

Miet-Gesuche Wohnungen

Versetzter Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung für sof. (spätest. 1. Juli). Angeb. u. T. 4697 HN-Ulrichstr. (a

Junger Kaufmann sucht kl. Wohnung bis 40,— RM. Ang. A. 7561 HN-Ulrichstraße. *

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung, Miete bis RM. 40,—. Ang. B. 7562 HN-Ulrichstraße *

2 Zimmer u. Küche per sofort oder später von jungem Ehepaar mit Kind gesucht. Pünktliche Mietszahler. Angeb. F. 7526 HN-Ulrichstr. *

Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, 1. Juni oder 1. Juli gesucht v. Wehrmachtsangehörig. bis 60 Mk. Angebote T. 5857 HN-Ulrichstr. *

4—5 Zimmer, Bad, Innenklos., möglichst m. Balkon, i. guter Lage, zum 1. 7. gesucht. Bedingung: nur parterre oder 1. Etage. Angebote L. 1992 HN-Leipzigerstr. †

Kl. Wohnung von alleinstehend. Frau gesucht. Angeb. B. 7522 HN-Ulrichstraße. *

Reichsbahnbeamter sucht 2½—3-Zimmerwohnung im Preise bis 45 Mk. bis 1. Juli oder früher. Angebote S. 7556 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kammer, Küche sofort oder später gesucht. A. Görsch, Rannischestr. 9. *

Teilwohnung sucht ältere Büroangestellte. Ang. M. 7512 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kammer, Küche gesucht. Angebote S. 7516 HN-Ulrichstraße. *

Eisenbahnbeamter sucht Wohnung, 2—3 Zimmer und Küche, bis 40 M. Ang. K. 7510 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 30 M., sucht junges Ehepaar. Angeb. A. 7521 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer und Küche, bis 30 M. Miete, oder 4 Zimmer, wovon zwei abvermietet werden können, gesucht bei Mietsvorauszahlg. Angeb M. 7572 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung 1. 6. oder 2 leere Zim. sucht Osten oder Nähe Büschdorf. Angebote L. 2003 HN-Leipzigerstraße. (†

4-Zimmer-Wohnung, mögl. Zentr. oder Südv., zu mieten ges. Ang. L. 1998 HN-Leipzigerstr.

Tausch! 4 Zim. u. Küche, 35,— RM., gegen kleinere m. Licht, Zentrum. Angebote P. 7575 HN-Ulrichstraße. *

Brautpaar sucht zum 15. 5. oder später Zwei-Zimm.-Wohnung in der Nähe von Halle. Angeb. mit Preis u. T. 6137 HN-Ulrichstraße.

Sonnige 4—5-Zimm.-Wohnung mit Bad, Innkl., Zubeh., möglichst mit Garten, im Norden in ruhig. Lage bevorzugt, gesucht sofort oder 1. Juni. Angebote unt. T. 6237 HN-Ulrichstr. (a

Junges Ehepaar, Mann in Staatsdienst, sucht Stube, Kamm. u. Küche, Angeb. u. L. 2006 HN-Leipzigerstr.

Jg. Ehepaar sucht zum 15. od. 1. Juni eine 3-Zimm.-Wohng., Stube, Kamm. u. Kü., z. 20—25 M. Angebote J. 7529 HN-Ulrichstr. (a

Eilt! 2 leere Zimmer od. kl. Wohnung sofort gesucht. Angebote St. 870 HN-Steintor. (

3-3½-Zimmerwohnung für Hausmeister mögl. im Zentrum sofort zu mieten gesucht. **Arnold & Troitzsch** Große Ulrichstraße 1.

Moderne 5 Zimmer-Wohnung **Nähe Riebeckplatz** zu miet. od. gegen größere daselbst **zu tausch. gesucht.** Off. unt. N. 902 an Anz.-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1

Zimmer

Separat! 1—2 leere Zimm. bis 25 Mark im Norden od. Zentr. sofort gesucht. Angebote u. D. 7624 HN-Ulrichstr. *

Sonn. leeres Zimmer in gutem Hause z. Unterst. v. Möb. Nähe Paradeplatz ges. Separ. Eing. erw. Angeb. mit Preisang. M. 7532 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, Marktnähe, per sofort. Ang. L. 1993 HN-Leipzigerstr. †

Berufstätig. Fräulein sucht sofort teilweise möbliertes Zimmer (Zentrum). Preisangebote C. 7563 HN-Ulrichstraße.

6 möblierte Zimmer, auch einzeln, ab 8. Mai bei netten Leut. Nähe Markt gesucht. Dauermieter. Ausführl. Preisangebote an Erich Mehnert, Dresden, Augsburgerstr. 91.

Möbliertes Zimmer v. solidem Herrn gesucht. Angebote V. 7519 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige Dame, ruh. Dauermiet., sucht freundlich möbliertes Zimm. zum 1. 6. Ausf. Ang. unt. O. 7554 HN-Ulrichstr. *

Gut möbliert. sonniges Zimmer m. Kabinett, hochpart. od. I. Etg., gesucht. Einrichtg. u. Bedien. müssen Dauerwohnen gewährleisten. Angebote u. L. 2001 HN-Leipzigerstr.

Akademiker sucht sehr gut eingerichtet. Arbeits- und Schlafzimm., mögl. m. Garage od. Garagennähe. Ang. erb. an Hotel Goldene Kugel.

Läden, Magazine

Autogarage Nähe Halberstädterstr. gesucht. Preisang. J. 7369 HN-Ulrichstr. (b

Garage in Nähe Frauenklinik gesucht. Ang. mit Lage u. Preisangabe unt. T. 5917 HN-Ulrichstraße.

Große trockene Kellerräume nicht unter 225 cm hoch, mögl. im Zentrum der Stadt, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter A. 7581 an HN-Ulrichstraße.

Lagerhaus, Böden oder Schuppen möglichst massiv mit Gleisanschluß sofort zu mieten gesucht. Angebote unter E. 7625 an die HN-Ulrichstraße.

Fahrrad-Zubehör enorm billig!

Lenker m. Vorbau	-.98	Luftpumpe	-.23
Bremse	-.50	Halter m. Leder. Paar	-.09
Gummigriffe, Paar	-.10	Kette	-.68
Celluloidgriff, „	-.15	Kettenkasten	-.33
Glocke	-.15	Gepäckträger	-.38
Laufglocke	-.65	Rohrträger m. Federklappe	-.75
Schutzbleche Garn.	-.55	derselbe extra groß	1.-
Rückstrahler	-.15	Gepäckriemen, 1 m lang	-.30
Elektr. Rückstr.	-.30	Elastiksattel	2.45
Kleidernetze	-.25	Satteltasche	-.70
Schmutzfänger-Gummi	-.20	Konusschlüssel	-.03
		Oelkanne	-.08
Flügelpedale, Paar	-.80	Oel, 30-Gr.-Fl.	-.10
Klotzpedale, Paar	-.95	Vaseline, Büchse	-.08
Felge, schwarz	-.55	Kugellagerfett, Büchse	-.08
Felge, gelb	-.75	Rostentferner, Büchse	-.10
Vorderrad	1.70	Tretlager, kompl.	3.90
Hinterrad, m. Freil.	5.85	Tretlagerachsen	-.75

Fahrrad-Möller

Halle a. S., Schmeerstr. 1.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert

Mittwoch, d. 5. Mai 1937, 10 Uhr, in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Vertiko, 3 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Auszugtisch, 20 Wirtschaftsstühle, 20 Stühle, 1 Eisschrank u. a. m. Eigendorf, Obergerichtsvollzieher.

2 Klaviere, 1 Milchverkaufswagen, 1 Abfüllmaschine, 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Tisch, 1 Standuhr, 1 Ölgemälde, 6 Stühle, 1 Drogenschrank. Gebhardt, Obergerichtsvollzieher. Halle (S.).

Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Lindau & Krüger in Halle (S.)-Trotha ist der Schlußtermin auf den 4. Juni 1937, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 42, bestimmt. Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke —, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses.

Halle (S.), den 30. April 1937. Das Amtsgericht, Abteilung [illegible]

Oeffentliche Ausschreibung der Be- und Entwässerungsarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz. Eröffnung der Angebote: 14. Mai 1937, 11 Uhr, in meinem Büro, Halle a. S., Königstraße 91. Ausschreibungsunterlagen sind daselbst, solange der Vorrat reicht, für RM. 6,— zu erhalten.

Fundsachen-Verkauf. Am Freitag, dem 7. Mai 1937, von 9 Uhr ab, findet in unserem Fundbüro, hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. ab 10 Uhr 22 Fahrräder, 2 Photoapparate, 1 Waschmaschine gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung am Mittwoch, dem 5. Mai 1937 von 11—13 Uhr. Reichsbahndirektion.

Solbad Wittekind, Kurallee 11/12 ist ab 3. Mai 1937 von 8—19 Uhr, Freitag und Sonnabend von 8—20 Uhr geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705049/fragment/page=0014